

# Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas



EUROPÄISCHE  
KOMMISSION



THEMENKREIS 3  
Bevölkerung  
und soziale  
Bedingungen

3

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Bibliografische Daten befinden sich am Ende der Veröffentlichung.

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2001

ISSN 1563-2105

© Europäische Gemeinschaften, 2001

*Printed in Germany*

GEDRUCKT AUF CHLORFREI GEBLEICHTEM PAPIER

### Hinweise für den Leser

Dieser Bericht wurde unter Zuständigkeit von Heikki Salmi, Leiter der Eurostat-Gruppe A-5, „Technische Zusammenarbeit mit Phare- und Tacis-Ländern“, in enger Zusammenarbeit mit der Eurostat-Gruppe E-1 „Arbeitsmarkt“ und den Nationalen Statistischen Ämtern der Mitteleuropäischen Länder erstellt.

Vertragsmanagement und Koordination oblagen Andreas Krüger und Irene Lynch-Clooney von Eurostat A-5. Für methodische Richtlinien und die Aufsicht des Projekts sorgte Ana Franco von Eurostat E-1, und Datenbeschaffung und -verarbeitung leisteten Brigitte Delville-Altier und Sylvain Jouhette (auch Eurostat E-1).

Dieses Projekt wurde durch das PHARE Mehr-Länder Programm für Statistische Kooperation unter der Gesamtverantwortung der Generaldirektion Erweiterung finanziert.

---

Die Europäische Kommission anerkennt die wertvollen Beiträge aller Beteiligten.

---

Die in dieser Publikation geäußerten Ansichten sind die der Autoren und spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Europäischen Kommission wider. Die in dieser Publikation verwendeten Karten, einschließlich der darin gezeigten Verwaltungsgrenzen, dienen nur der Illustration statistischer Daten und spiegeln in keiner Weise die Meinung der Europäischen Kommission wider.

Diese Publikation ist auf Englisch, Französisch und Deutsch erhältlich und kann kostenlos bei den Eurostat Data Shops und dem Amt für amtliche Veröffentlichungen bestellt werden. Sie kann auch kostenlos als PDF-Datei auf Englisch, Französisch und Deutsch von der Eurostat Website [www.europa.eu.int/comm/eurostat](http://www.europa.eu.int/comm/eurostat) heruntergeladen und per e-mail unter folgender Adresse bezogen werden: [icon@icon-institute.de](mailto:icon@icon-institute.de)

### Projekt-Vertragspartner

ICON-INSTITUT, Köln  
Vertragsmanager: Stephan Krische  
Projektmanager: Heinrich Tegtmeier  
Publikationsmanager: Satu Huuha

### Druck

DFS Druck und Verlag Brecher & Müller GmbH, Köln

### Inhalt

Allgemeine redaktionelle Teile, methodologische Sektionen und statistische Tabellen – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Aktuelle Arbeitsmarkttrends – Heinrich Tegtmeier (ICON)

Regionale Arbeitsmärkte – Helmut Rudolph (IAB, Nürnberg)

Jugendarbeitslosigkeit – Allan Puur (EKDK, Tallinn)

### Übersetzungen

Französisch – Rita Gautier (ICON)

Deutsch – Heinrich Tegtmeier (ICON)

### Nationale Daten

Für die Bereitstellung von Daten aus den nationalen Arbeitskräfteerhebungen oder anderen Quellen möchten wir folgenden Personen danken, die für diesen Bereich in ihren Nationalen Statistischen Instituten verantwortlich sind:

Elda Muca (AL), Milenko Stojanovic (BA), Jana Gueron (BG), Ivo Makalous (CZ), Ülle Pettai (EE), Rita Varadi (HU), Vitalija Motiekaitiene (LT), Dace Grasmann (LV), Vesna Vignjevic (MK), Hanna Strzelecka (PL), Silvia Pisica (RO), Irena Svetin (SI) und Andrea Zuzcakova (SK).

Wegen weiterer Informationen über diese Publikation wenden Sie sich bitte an A. Krüger, Eurostat A-5, e-mail: [Andreas.Krueger@cec.eu.int](mailto:Andreas.Krueger@cec.eu.int), oder Dr. Stephan Krische, Icon-Institut, e-mail: [Stephan.Krische@icon-institute.de](mailto:Stephan.Krische@icon-institute.de)



EUROSTAT

L-2920 Luxembourg — Tel. (352) 43 01-1 — Telex COMEUR LU 3423  
Rue de la Loi 200, B-1049 Brüssel — Tel. (32-2) 29-91111

---

Eurostat ist das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften. Es hat den Auftrag, die Union mit europäischen Statistiken zu versorgen, die Vergleiche zwischen Ländern und Regionen ermöglichen. Eurostat konsolidiert und harmonisiert die in den Mitgliedstaaten erhobenen Daten.

Um die weite Verbreitung der gewaltigen verfügbaren Datenmenge zu gewährleisten und den einzelnen Nutzern zu helfen, diese Informationen richtig zu verwenden, hat Eurostat sein Veröffentlichungs- und Dienstleistungsprogramm geschaffen. Um sich gezielt an das breite Publikum oder an Fachleute wenden zu können, wurden für die einzelnen Nutzergruppen spezielle Reihen entwickelt. Die Reihen „Pressemitteilungen“, „Statistik kurzgefaßt“, „Panorama der Europäischen Union“, „Schlüsselindikatoren“ und „Kataloge“, die sich an das breite Publikum richten, enthalten unmittelbar zugängliche Schlüsseldaten in Form von Analysen, Tabellen, Abbildungen und Karten.

Die Reihen „Methoden und Systematiken“, „Detaillierte Tabellen“ und „Studien und Forschung“ dagegen gehen auf den Bedarf von Fachleuten ein, die bereit sind, mehr Zeit für die Analyse und die Durchsicht sehr ausführlicher Angaben und Tabellen aufzuwenden.

Alle Eurostat-Produkte werden über das Data-Shop-Vertriebsnetz oder die Verkaufsstellen des Amtes für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften vertrieben. Data Shops bestehen nun in 12 der 15 Mitgliedstaaten sowie in der Schweiz, Norwegen und den Vereinigten Staaten. Sie bieten ein breites Angebot von einfachen Datenbankauszügen bis zu spezifischen Untersuchungen. Die Auskünfte sind gedruckt bzw. in elektronischer Form per E-Mail, auf Diskette oder auf CD-ROM verfügbar.

Im Rahmen des neuen Programms hat Eurostat eine Web-Seite entwickelt. Sie umfaßt ein breites Angebot von Online-Informationen über die Produkte und Dienstleistungen, Pressemitteilungen, Kataloge, Online-Veröffentlichungen sowie Indikatoren für die Eurozone.

**Yves Franchet**  
**Generaldirektor**

## Inhaltsverzeichnis

Hinweise für den Leser	2
Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	4
Liste der Tabellen	4
Liste der Abbildungen	4
Einleitung	5
Zusammenfassung	6
Datenquellen und Methoden	9
Aktuelle Arbeitsmarkttrends	13
Regionale Arbeitsmärkte	24
Jugendarbeitslosigkeit	36
Nationale Zeitreihe	48
Regionale Zeitreihe	60
Abkürzungen und methodologische Anmerkungen	62

## Karte

Statistische Regionen der Länder Mitteleuropas	25
--	----

## Liste der Tabellen

### Datenquellen und Methoden

1. Grunddaten der AKEn in den LMEs	9
------------------------------------	---

### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Anhang: Hauptindikatoren	20
--------------------------	----

### Regionale Arbeitsmärkte

1. Regionen der Ebene 2 in den LMEs	24
-------------------------------------	----

Anhang: Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Erwerbsquoten nach Alter, 2000	34
---	----

### Jugendarbeitslosigkeit

Anhang: Hauptmerkmale der Jugendarbeitslosigkeit, 1999 und 2000	46
---	----

## Liste der Abbildungen

### Datenquellen und Methoden

1. Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte	11
---	----

### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

1. Bevölkerung nach Altersgruppen, 2000	13
2. Effektive Belastungsquoten, 2000	14
3. Beschäftigungsquoten, 2000	15
4. Arbeitslosenquoten, 2000	15
5. Abweichung der altersspezifischen Beschäftigungsquoten vom LME-10 Durchschnitt, 2000	16
6. Unterschied der altersspezifischen Beschäftigungsquoten, Männer-Frauen, 2000	16
7. Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren, 2000	17
8. Anteil der Selbständigen, 2000	18
9. Anteil der Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht, 2000	18
10. Anteil der befristet Beschäftigten, 2000	19
11. Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000	19

### Regionale Arbeitsmärkte

1. Beschäftigungsanteile nach Sektoren, 2000	27
2. Anteil der Selbständigen nach Anteil der Landwirtschaft und Regionstyp, 2000	28
3. Abweichung der Beschäftigungsquoten vom LME-10 Durchschnitt (58,2%), 2000	28
4. Abweichung der Beschäftigungsquoten 15-24 vom LME-10 Durchschnitt (28,7%), 2000	29
5. Abweichung der Beschäftigungsquoten 55-64 vom LME-10 Durchschnitt (33,7%), 2000	30
6. Beschäftigungsquoten 55-64 nach Anteil der Landwirtschaft und Regionstyp, 2000	30
7. Beschäftigungsquoten nach Geschlecht, 2000	31
8. Abweichung der Arbeitslosenquoten vom LME-10 Durchschnitt (12,9%), 2000	32
9. Jugendarbeitslosenquoten, 2000	33
10. Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000	33

### Jugendarbeitslosigkeit

1. Verhältnis der Bevölkerung 15-24 zu 55-64, 2000	36
2. Jugendarbeitslosenquoten, 1999 und 2000	37
3. Konventionelle und bevölkerungsbezogene Jugendarbeitslosenquoten, 2000	37
4. Jugenderwerbsquoten (Beschäftigte und Arbeitslose), 2000	38
5. Jugendnichterwerbsquoten nach Gründen, 2000	38
6. Verhältnis der Arbeitslosenquote 15-24 zu 25-54, 2000	39
7. Unterschied der Jugendarbeitslosenquoten, Frauen-Männer, 2000	40
8. Jugendarbeitslosenquoten nach Bildung, 2000	40
9. Dauer der Jugendarbeitslosigkeit, 2000	41
10. Langzeitjugendarbeitslosenquoten, 2000	41
11. Registrierung und Leistungsbezug junger Arbeitsloser, 2000	42
12. Registrierte Jugendarbeitslosenquoten, 2000	42
13. Methoden der Arbeitsuche von jungen Arbeitslosen, 2000	43
14. Anteil erstmals Arbeitssuchender unter jungen Arbeitslosen, 2000	44
15. Vertragsfristen junger Beschäftigter, 2000	45
16. Vollzeit-/Teilzeitarbeit junger Beschäftigter, 2000	45

## Einleitung

1999 startete Eurostat eine halbjährliche Publikation, die sich auf die Entwicklungen der Beschäftigung und des Arbeitsmarktes in mitteleuropäischen Ländern konzentrierte. Unter dem Titel „Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ wurden zwei Ausgaben mit dem Ziel produziert, Politiker, Unternehmen, Forscher und die Öffentlichkeit mit relevanten Daten, Analysen und methodologischen Informationen zu versorgen.

Unter demselben Titel wird diese Reihe nun fortgesetzt, aber es wird drei Ausgaben pro Jahr und einige strukturelle und inhaltliche Änderungen geben.

Das übergeordnete Ziel dieser Publikation ist es, aufbauend auf einer konsistenten und vergleichbaren Datenbasis aktuelle Berichte der neuesten Beschäftigungstrends und Arbeitsmarktentwicklungen in den LMEs zu erstellen.

Im einzelnen ist beabsichtigt:

- die Konvergenz der Arbeitsmarktstatistiken in den LMEs mit den Europäischen Standards zu fördern,
- Politiker, Forscher, Wirtschaft, Interessengruppen und die Öffentlichkeit mit aktuellen, konsistenten und vergleichbaren Informationen zu versorgen,
- statistische Daten über die relative Stellung der LMEs zu liefern.

Geographisch werden jetzt die 10 Beitrittskandidaten in Mitteleuropa (Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Slowakei, Slowenien) und die 3 am PHARE-Programm teilnehmenden Länder (Albanien, Bosnien und Herzegovina, die Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien) abgedeckt.

Anders als die Vorgängerpublikation, die ihre nationalen und regionalen Analysen größtenteils in Form von Länderberichten darbot, sollen hier in einem vergleichenden Ansatz die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklungen über Nationen und Regionen hinweg diskutiert werden.

Während bisher die Informationen aus einer Reihe von Quellen stammten (hauptsächlich aggregierte Statistiken der LMEs aus Eurostat Datenbanken, aber auch ergänzende Daten von Nationalen Statistischen Ämtern und Forschungsinstitutionen und nur in begrenzten Ausmaß Ergebnisse aus Arbeitskräfteerhebungen, deren Mikrodaten an Eurostat übermittelt wurden), wurde jetzt entschieden, daß dem Ziel konsistenter und vergleichbarer Statistiken am besten gedient wäre, wenn die hier präsentierten Informationen vor allem auf den nationalen AKEs basierten, die in 11 der 13

Länder durchgeführt werden und in den anderen 2 geplant sind.

Die hier benutzten Daten aus den nationalen AKEs beziehen sich normalerweise auf das 2. Quartal jedes Jahres. Der Hauptgrund dafür ist die Verfügbarkeit von AKE-Ergebnissen selbst für Länder mit nur einer oder zwei Erhebungen pro Jahr. Außerdem ist es allgemein üblich, Statistiken dieses Quartals auch für Jahresberichte zu verwenden.

Die Entscheidung, die nationalen AKEs als ihre Hauptdatenbasis zu verwenden, spiegelt sich auch im Konzept dieser Publikation wider:

- Die Sektion „Datenquellen und Methoden“ beschreibt vor allem die Standards der EU AKE und deren Erfüllung auf nationaler Ebene.
- Die drei analytischen Sektionen „Aktuelle Arbeitsmarkt-trends“, „Regionale Arbeitsmärkte“ und das „Spezielle Thema“ werden in jeder Ausgabe verschiedene Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarkt behandeln und separate Datenanhänge haben. In der ersten Ausgabe sind die nationalen und regionalen Analysen einem allgemeinen Überblick gewidmet, während das spezielle Thema die „Jugend-arbeitslosigkeit“ ist.
- Schließlich macht es die Datenbasis der AKEs möglich, sowohl eine nationale als auch eine regionale Zeitreihe mit zusätzlichen Indikatoren und Verteilungen zu präsentieren.

Aufgrund der Tatsache, daß Daten für vorhergehende Jahre z.Z. nicht für alle Länder verfügbar sind und die neuesten Änderungen administrativer Strukturen kurzfristig nicht nachträglich zu berücksichtigen waren, mußten die nationalen Vergleiche allerdings vorerst auf die Jahre 1999 und 2000 beschränkt werden, die regionale Analyse nur auf das Jahr 2000. Für frühere nationale Daten wird der Leser daher auf die beiden Ausgaben der Vorgängerpublikation, die die Jahre bis 1998 nahezu komplett abdeckt, oder auf die jährliche Veröffentlichung „Beschäftigung in Europa“ verwiesen. Informationen über ausgewählte regionale Arbeitsmärkte sind für 1998 und 1999 ebenfalls in der zweiten Ausgabe der Vorgängerpublikation zu finden.

Im allgemeinen wird dennoch erwartet, daß die neue Publikation durch das größere Gewicht, das sie der Präsentation statistischer Daten aus einer gemeinsamen, standardisierten Basis gibt, und durch die Beschränkung der Analysen auf klar eingegrenzte Themen zu einer wertvollen Quelle für Informationen über Beschäftigungstrends und Arbeitsmarktentwicklungen in den LMEs wird.

### Zusammenfassung

Das Ziel von „Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den Ländern Mitteleuropas“ ist es, die diesbezüglichen Trends und Entwicklungen in den 13 LMEs (die 10 BKn BG, CZ, EE, LT, LV, PL, RO, SI, SK und die 3 PHARE Teilnehmer AL, BA, FYROM) darzustellen. Statt getrennte Länderberichte zu präsentieren, verfolgt diese Publikation jedoch einen vergleichenden Ansatz, die verschiedenen Aspekte von Beschäftigung und Arbeitsmarktentwicklung über Länder und Regionen hinweg zu diskutieren.

### Datenquellen und Methoden

Die hier verwendeten Informationen basieren in erster Linie auf nationalen AKEn, die alle LMEs (außer AL und BA) im letzten Jahrzehnt eingeführt und seither große Anstrengungen unternommen haben, sie den EU Standards anzupassen. Diese technischen Standards, die von Eurostat in Zusammenarbeit mit Ländervertretern (inkl. LMEs) gesetzt und dann in Rats- und Kommissionsverordnungen eingebunden werden, beziehen sich u.a. auf die Art und Häufigkeit der Erhebung, Stichprobenverfahren, die Liste der Fragen und Antwortkategorien, Definitionen, Klassifikationen und Datenübermittlung.

Die grundlegende Klassifikation in jeder AKE ist die aller Personen ab 15 nach ihrem Erwerbsstatus als Beschäftigte, Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen. Davon wird dann eine Reihe zentraler Gruppen und Quoten abgeleitet wie die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, Belastungsquoten, die Erwerbsbevölkerung, Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten. Zusätzlich beziehen sich die EU AKE Standards auf spezifische Aspekte von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, die als wichtige Indikatoren betrachtet werden, z.B. die Häufigkeit befristeter oder Teilzeitarbeit, Jugend- und Langzeitarbeitslosigkeit.

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Trotz beträchtlicher Fortschritte gibt es dabei aber immer noch einzelne Probleme oder Details, die weitere Aufmerksamkeit erfordern. Alles in allem liefern die AKEn der LMEs jedoch die konsistentesten und vergleichbarsten Daten für die Analyse von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in diesen Ländern.

### Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Die zentralen Indikatoren für die Arbeitsmarktlage in einem Land sind die Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten, aber sie müssen auch vor dem Hintergrund demographischer Strukturen und der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung gesehen und weiter nach Geschlecht, Alter, Wirtschaftssektoren, Status der Erwerbstätigen und anderen spezifischen Bedingungen von Arbeit oder Arbeitslosigkeit differenziert werden.

So basieren die größten Unterschiede zwischen den LMEs auf ihrer bloßen Bevölkerungszahl, die von 38,1 Mill. in Polen und 22,3 Mill. in Rumänien bis zu einer Gruppe von Ländern mit etwa 2 Mill. und Estland mit nur 1,4 Mill. reicht. Die absolute Zahl sowohl der Beschäftigten als auch der Arbeitslosen folgt im allgemeinen dieser Rangordnung nach Bevölkerung.

Relativ gesehen ist die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15-64) mit einem Anteil von etwa 2/3 in fast allen LMEs praktisch gleich groß, und die Länder unterscheiden sich nur wenig in der demographischen Last, die dieser Gruppe durch die Jüngeren und Älteren auferlegt wird. Nur Albanien und die FYROM haben höhere Jugend- (52,5 und 33,4) und niedrigere Altersbelastungsquoten (9,5 und 13,9). Dagegen zeigt die „effektive“ Belastungsquote nicht nur, daß auf 100 Beschäftigte durchschnittlich fast 100 nicht Erwerbstätige im Alter von 15+ kommen, sondern sie reicht auch über eine weite Spanne von 66,8 in Rumänien bis 150 in Bulgarien und 179 in der FYROM.

Die Gesamtentwicklung in den LMEs zeigt in jüngster Zeit Abwärtstendenzen entweder in absoluter oder relativer Hinsicht. Während das BIP-Wachstum in den meisten Ländern noch positiv ist, hat es sich in allen außer Slowenien, Tschechien und Rumänien verlangsamt, mit der größten Abschwächung in den 3 Baltischen Staaten. Dagegen war die Beschäftigungsentwicklung in den BKn 1999 und 2000 negativ, ausgenommen Ungarn (beide Jahre), Litauen (1999) und Slowenien (2000), obgleich der Trend im Jahre 2000 in 7 der 10 BKn günstiger war als 1999. Die Entwicklung der Arbeitslosigkeit war noch schlechter mit ungünstigeren absoluten Zahlen im Jahre 2000 gegenüber 1999. Nur in Ungarn und Slowenien verringerte sich die Zahl der Arbeitslosen, und von den 8 Ländern mit einer Zunahme konnten nur Tschechien, die Slowakei und Estland diesen Trend verlangsamen.

Tschechien, Rumänien und Slowenien hatten mit fast 2/3 der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter die höchsten Beschäftigungsquoten aller LMEs im Jahre 2000, die FYROM und Bulgarien die niedrigsten mit nicht einmal 50%, während die anderen Länder nah am Durchschnitt lagen. Nur Ungarn, Slowenien, Rumänien und Tschechien hatten im Jahre 2000 Arbeitslosenquoten unter 10%, während diese in allen anderen Ländern bereits über dem Durchschnitt lagen, am Ende der Liste wieder die FYROM mit einer Quote von über 30% zusammen mit Bulgarien und der Slowakei mit fast 20%.

Etwa 3/4 der Bevölkerung im Alter 25-54 in den LMEs sind beschäftigt, die meisten in Tschechien und Slowenien mit über 80%, die wenigsten in der FYROM und Bulgarien mit gerade 53 und 67%. In den 10-Jahresaltersgruppen darüber und darunter liegen die Beschäftigungsquoten nur um 30%. In der Jugendbeschäftigung gibt es nur geringe Unterschiede zwischen den Ländern mit Ausnahme der FYROM und Bulgariens, wo sie knapp 15 und 20% erreicht. Im höheren Alter reichen die Quoten vom Spitzenwert in Rumänien, wo mehr als die Hälfte aller 55-64jährigen und sogar 38% jener jenseits des normalen Arbeitsalters noch erwerbstätig sind, über mehr als 40% in Estland und Litauen bis hinunter zu etwa 20% in Bulgarien, Ungarn, Slowenien und der Slowakei. Arbeitslosenquoten sind generell in der Jugend am höchsten und in der oberen Altersgruppe am niedrigsten. Jugendarbeitslosigkeit ist besonders in der FYROM ausgeprägt, wo 6 von 10 jungen Menschen Arbeit suchen, und noch hoch in Bulgarien, der Slowakei und Polen mit Quoten von 35-40%. In der oberen

Altersgruppe wird Arbeitslosigkeit dagegen anscheinend durch ein früheres Ausscheiden aus dem Erwerbsleben weitgehend vermieden.

Die Beschäftigungsquoten von Frauen waren in den LMEs im Jahre 2000 etwa 11 Prozentpunkte niedriger als die von Männern, mit dem größten Unterschied in Tschechien (56,8 gg. 73,1), dem niedrigsten in Litauen (58,5 gg. 61,8). Außer in Rumänien, wo dieser Abstand relativ eng bleibt, vergrößern sich diese Unterschiede mit dem Alter bis hin zu einem Extrem von fast 30 Prozentpunkten in Tschechien (22,1 gg. 51,6). Infolgedessen fallen die Beschäftigungsquoten von älteren Frauen sogar unter die im Jugendalter, während dies bei Männern umgekehrt ist. Die Arbeitslosenquoten von Männern und Frauen unterscheiden sich nur wenig, und beide nehmen mit dem Alter ab. Nur in Tschechien und Polen war die Arbeitslosigkeit von Frauen in den meisten oder allen Altersgruppen höher als die von Männern, während sie nur in den Baltischen Staaten durchgängig niedriger war.

Die Wirtschaftsstruktur der LMEs wird im Jahre 2000 noch durch einen recht großen Primärsektor (21,2% für die LME-10) und einen unterentwickelten tertiären Sektor (47,4%) gekennzeichnet. Sowohl Albanien und Rumänien sind mit über 72 und 45% weiter vorwiegend landwirtschaftlich geprägt. Während Polen, Litauen und Lettland immer noch über 10% Beschäftigte in der Landwirtschaft aufwiesen, hatte Tschechien diesen Anteil auf gut 5% reduziert. Zusammen mit Slowenien und der Slowakei besitzt Tschechien auch den größten Industriesektor mit einem Anteil von bis zu 40%. In allen BKn außer Rumänien weist der Dienstleistungssektor 50-60% der Beschäftigten auf. Gleichzeitig zeigt sich das typische Muster, daß Frauen vorwiegend in Dienstleistungen statt in der Industrie tätig sind, während letztere vorwiegend Männer beschäftigt, obwohl der Anteil von Männern im tertiären Sektor gleich hoch oder sogar höher ist als im sekundären.

Selbständigkeit ist traditionell in der Landwirtschaft verbreitet, was durch die Zahlen für Rumänien (25,4%) und Polen (22,5%) bestätigt wird. In neuerer Zeit wechseln aber auch viele Angestellte in freiberufliche Tätigkeit oder gründen ihr eigenes Mini-Unternehmen, und dies meist im Dienstleistungssektor, was sich vielleicht in dem hohen Selbständigenanteil in Tschechien (14,5%) und Ungarn (14,6%) widerspiegelt. Hier gibt es auch einen deutlichen Geschlechtsunterschied, da männliche Selbständige in den LMEs weibliche im Verhältnis von 23,8 zu 14,2 übertreffen bei nur geringen Unterschieden zwischen Ländern.

Teilzeitarbeit, obwohl mit durchschnittlich weniger als 10% in den LMEs nicht sehr weit verbreitet, variiert erheblich in den einzelnen Ländern zwischen 16,4% in Rumänien und 1,7% in der Slowakei. Frauen machen davon häufiger Gebrauch als Männer (11,8 gg. 7,5% für die LME-10), und dieser Unterschied ist tendenziell um so größer, je kleiner der Teilzeitanteil in einem Land ist.

Mit einem Durchschnitt von 4% ist befristete Beschäftigung auch nicht sehr weit in den LMEs verbreitet, aber sie variiert ebenfalls beträchtlich zwischen den einzelnen Ländern von ein-

em Höchstwert von 12,9% in Slowenien bis zum niedrigsten von 2,3% in Estland. In diesem Fall sind die Geschlechtsunterschiede allerdings wenig ausgeprägt oder systematisch.

Dagegen ist Langzeitarbeitslosigkeit wie Jugendarbeitslosigkeit ein ernstes Problem in allen LMEs. Im Jahre 2000 fanden sich etwa die Hälfte aller Arbeitslosen in den BKn in dieser Situation, und dieser Anteil schwankte nur in einer relativ begrenzten Spanne von maximal 62,7% in Slowenien und minimal 44,6% in Polen. In Albanien suchten sogar 9 von 10 Arbeitslosen seit mehr als einem Jahr nach Arbeit. Generell sind Frauen und Männer gleichermaßen betroffen. Als Ausnahmen bemerkenswert sind nur Litauen, Ungarn und Slowenien, wo dieser Anteil bei Männern beträchtlich höher ist als bei Frauen, und Polen, wo dies umgekehrt ist.

### Regionale Arbeitsmärkte

Die regionalen Disparitäten innerhalb eines Landes sind oft größer als die zwischen Ländern. Die Ebene-2 Regionen in 6 Ländern (BG, CZ, HU, PL, RO, SK) und 4 Ländern als Ganzes (EE, LT, LV, SI) variieren beträchtlich nach Bevölkerungszahl, Fläche und Einwohnerdichte. Die bevölkerungsreichste Region ist Mazowieckie mit dem Zentrum Warschau (etwa 5 Mill.), die kleinste Bratislava (615000). Die größten Regionen sind die Baltischen Staaten mit 40-60000 qkm, die kleinste Prag mit gerade 500. Die resultierende Bevölkerungsdichte ist am höchsten in den Hauptstadtregionen, insbesondere Prag und Bukarest, am niedrigsten in den Baltischen Staaten.

Der Vergleich der Wirtschaftsstruktur zeigt, daß der Anteil der Landwirtschaft von 61,3% in Süd-West Rumänien bis unter 1% in Prag reicht und in 7 Regionen die Mehrheit der Beschäftigten stellt. Es gibt einen Gürtel von Regionen mit starker landwirtschaftlicher Aktivität (über 15%) entlang der Ostgrenze der LMEs. Der Anteil der Industrie schwankt zwischen 47,7% in Slaskie (PLOC) und weniger als 20% in Nord-Ost Rumänien. 12 der 14 Regionen mit einem industriellen Anteil über 40% sind in der Form eines Halbmondes entlang der österreichischen Grenze angeordnet, während die Industrie am schwächsten in den landwirtschaftlichen Regionen Rumäniens und um die Landeshauptstädte ist, die den höchsten Dienstleistungsanteil haben. Die Beschäftigung im tertiären Sektor reicht von unter 20% bis fast 80% und stellt den stärksten Sektor in fast allen Regionen dar. Aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur können die Regionen nach 4 Typen klassifiziert werden: LW - 21 Regionen mit einem Landwirtschaftsanteil über 14%, IND - 13 Regionen mit industrieller Beschäftigung über 40%, DLZ - 5 Regionen mit einem Dienstleistungsanteil über 60%, und DLM - 14 Regionen mit einer Mischstruktur.

Der Selbständigenanteil reicht von 7,1% in der Ostslowakei bis 35,1% in Swietokrzyskie (PLOC), wobei hohe Anteile weitgehend auf landwirtschaftliche geprägte Regionen oder Dienstleistungszentren beschränkt sind.

Die regionalen Beschäftigungsquoten unterscheiden sich sogar noch mehr als die nationalen mit einer Schwankung von 71,4% in Prag bis 42,3% in Süd-Ost Bulgariens. Aber abgesehen von der Slowakei, wo Bratislava (70,2%) den östlichen

Regionen (18,5%) weit überlegen ist, sind die Unterschiede zwischen Regionen eines Landes generell kleiner als die zwischen Ländern. Die Werte für die zentrale Altersgruppe 25-54 zeigen eine regionale Variation von 57,6-93,5% bei Männern und 54,1-84,8% bei Frauen. Die Unterschiede in der Jugendbeschäftigung sind sogar noch größer, z.B. von 28,5-43,5% in Tschechien und 20,6-39,8% in Rumänien. Die größten Unterschiede finden sich in der Altersgruppe 55-64 insbesondere zwischen Regionen in Polen (16-44%) und Rumänien (26-70%), aber auch in Prag und Bratislava übersteigt diese Quote die in Nachbarregionen um 20-30%. Bei einem durchschnittlichen Geschlechtsunterschied von über 10% erreicht die männliche Beschäftigungsquote maximal 77,3% in Prag, während die weibliche in Süd-Ost Bulgarien auf 37,5% fällt. Der Abstand kann mit 3% in Bulgarien und den Baltischen Staaten sehr gering und mit 19% in einigen Regionen Tschechiens und Ungarns sehr groß sein. Bei einer kombinierten Differenzierung nach Region, Alter und Geschlecht reichen die Werte sogar von 5-95%.

Die niedrigste Arbeitslosenquote hatte Prag mit 4%, die höchste Nord-West Bulgarien mit 27,9%. Es gibt beträchtliche Unterschiede innerhalb der Länder, z.B. zwischen Bratislava (7,3%) und der Ostslowakei (24,6%) oder Sofia (11,7%) und Nord-West Bulgarien (27,9%). Die niedrigsten Quoten finden sich in Dienstleistungszentren und landwirtschaftlichen Regionen. Richtung und Ausmaß regionaler Geschlechtsunterschiede folgen allgemein dem Landesmuster, mit einem extremen Abstand zwischen Männern (10%) und Frauen (20,7%) in der Region Opolskie. Die höchste Jugendarbeitslosigkeit findet sich in Süd-West Bulgarien mit 51,7%, aber auch andere Regionen in Bulgarien und Polen erreichen Werte über 40%. Nur 3 Regionen Ungarns haben eine Jugendarbeitslosigkeit unter 10%. Langzeitarbeitslosigkeit schließlich variiert regional zwischen 70% in Nord-Ost Bulgarien und 25% in Opolskie, mit Prag und Bratislava als einzigen anderen Regionen unter 30%. Dieser Anteil schwankt auch beträchtlich zwischen Regionen eines Landes, z.B. von 25,3-54,4% in Polen, 29,4-56,8% in Tschechien und 29,7-57,3% in der Slowakei.

### Jugendarbeitslosigkeit

Während die Bedeutung jugendbezogener Probleme letztlich von der absoluten Größe dieser Altersgruppe und damit von der Bevölkerungszahl eines Landes abhängt, schwankt der Anteil der Jugendlichen in den LMEs in relativ engen Grenzen. Aber die Zahl der Neueintretenden (15-24) in die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter übersteigt immer die der künftig Ausscheidenden (55-64) um bis zu 190 (SK), 170 (PL) oder 150% (RO) und um 120-130% in den anderen LMEs.

Die höchsten Jugendarbeitslosenquoten werden aus Bulgarien (39%), Polen (36%) und der Slowakei (37%) gemeldet, die niedrigste aus Ungarn (12%). In den Ländern mit hohen Quoten gab es auch die stärkste Zunahme von 1999 auf 2000. Diese Variation wird in der Erwerbsquote weitgehend reduziert, die in den meisten Ländern zwischen 36 und 39% liegt. Nur Bulgarien fällt beträchtlich hinter den Durchschnitt zurück,

während Tschechien, die Slowakei und Rumänien ihn aufgrund einer geringen Bildungsbeteiligung von unter 50% übertreffen, eine Quote die in Slowenien fast von der Altersgruppe 20-24 allein erreicht wird. Verglichen mit der zentralen Altersgruppe (25-54) ist die Arbeitslosenquote von Jugendlichen in allen LMEs doppelt so hoch, wobei der Abstand nur in den Baltischen Staaten unter 200% und am größten in Slowenien und Rumänien ist. Die schlechtestmögliche Lage findet sich in Bulgarien, Polen und der Slowakei, wo zu der relativ schlechten Stellung der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt die ohnehin schon hohe generelle Arbeitslosigkeit hinzukommt.

Junge Frauen schneiden allgemein besser auf dem Arbeitsmarkt ab als ihre männlichen Gegenüber. Der größte weibliche Vorteil ist in der Slowakei und Bulgarien zu beobachten, während ihre Arbeitslosenquote nur in Polen und Slowenien schlechter ist. Ein Hauptgrund für diesen Unterschied scheint in der längeren, und somit gehobeneren Bildung von Frauen zu liegen, die zuerst ihren Eintritt in den Arbeitsmarkt verzögert und dann ihre Chancen erhöht, eine passende Arbeit zu finden.

Da die Zahl der Langzeitarbeitslosen sogar noch schneller zunimmt als die Jugendarbeitslosigkeit insgesamt, ist deren Anteil jetzt am höchsten in Slowenien und Litauen (47%), dicht gefolgt von Bulgarien und der Slowakei (über 40%), und am niedrigsten in Estland und Polen. In allen Ländern ist jedoch der Anteil der Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 niedriger als in der zentralen Altersgruppe.

Durchschnittlich sind 2 von 3 jugendlichen Arbeitslosen beim Arbeitsamt registriert, aber diese Quote schwankt erheblich zwischen Ländern von 90% in Tschechien und der Slowakei über 75% in Polen und Slowenien bis hinunter zu etwa 25% in Estland und Lettland. Auch übertrifft dieser Anteil in keinem der LMEs jemals den der zentralen Altersgruppe. Die Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit wird gleichzeitig von einer Abnahme im Anteil der Leistungsempfänger begleitet, der von jedem Dritten in Tschechien und Rumänien über jeden Fünften in der Slowakei und Ungarn bis zu nur 7% in den Baltischen Staaten und Slowenien reicht. Dennoch wenden sich 2/3 der Jugendlichen bei ihrer Arbeitssuche an Arbeitsämter, die Hälfte fragt Freunde und Verwandte, etc., 2/5 sammeln Informationen in Zeitungen oder Zeitschriften, und etwas weniger kontaktieren Arbeitgeber direkt.

Charakteristisch für junge Arbeitslose ist, daß die Mehrheit von ihnen (60%) erstmals Arbeit suchen, in Rumänien und Slowenien sogar 4/5 - 3/4, in Tschechien, Estland, Ungarn und Lettland weniger als die Hälfte. Frauen haben aufgrund ihrer längeren Bildungszeiten und häuslichen Pflichten generell weniger vorherige Erwerbserfahrung als Männer.

Befristete und Teilzeitbeschäftigung, insbesondere wenn sie unfreiwillig sind, können auch in gewissem Grade Unterbeschäftigung und Arbeitsplatzunsicherheit darstellen. Beide Arbeitsregelungen erreichen jedoch nur ein Niveau von 13-14%, und dieses ist nur in Slowenien bei der befristeten Beschäftigung und in Rumänien bei der Teilzeitbeschäftigung signifikant höher, einschließlich einer ansehnlichen unfreiwilligen Komponente.

## Datenquellen und Methoden

Die Hauptquelle der in dieser Publikation präsentierten statistischen Informationen sind die nationalen Arbeitskräfteerhebungen, die in allen BKn und der FYROM durchgeführt werden. Die nur begrenzt verfügbaren Daten für Albanien stammen weitgehend aus administrativen Registern, während für Bosnien und Herzegovina noch keine verfügbar waren; aber selbst in diesen Ländern gibt es Pläne, eine nationale AKE z.T. schon im nächsten Jahr einzuführen.

Eurostat lieferte ergänzende Zahlen für alle LMEs zum BIP-Wachstum (Statistik kurz gefaßt, Thema 2/2001), registrierte Arbeitslose sowie Fläche von Ländern und Regionen. Auf besondere Umstände hinsichtlich der Daten oder Methoden in einzelnen Ländern wird im Text oder in der Sektion „Abkürzungen und methodologische Anmerkungen“ eingegangen. In der hier folgenden Diskussion sollen nur einige der wichtigeren Aspekte nationaler AKEn beschrieben werden.

### Die Wesensmerkmale von Arbeitskräfteerhebungen

AKEn werden charakteristischerweise in Form persönlicher Interviews in einer Stichprobe von Haushalten durchgeführt, um in periodischen Abständen relevante Informationen für einen gegebenen Bezugszeitraum zu erlangen. Dieser Ansatz hat gewisse Vorteile gegenüber anderen Informationsquellen.

So sind Statistiken aus Melderegistern oder Sozialversicherungsdateien Nebenprodukte administrativer Prozesse, die sich in ihrer Definition und Erfassung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit wegen der legalen und organisatorischen Bedingungen des jeweiligen Systems stark voneinander unterscheiden können. Betriebserhebungen sind auf Personen und Aktivitäten in einzelnen Sektoren beschränkt und liefern keine Daten für die nicht Beschäftigten. Eine Volkszählung schließlich, mit ihrer vollständigen und umfassenden Erfassung der wesentlichen statistischen Parameter erfordert Ressourcen, die nur in größeren Zeitabständen mobilisiert werden können.

Dagegen sind nationale AKEn speziell dafür geplant, Informationen über Beschäftigung und Arbeitslosigkeit für die gesamte Volkswirtschaft zu minimalen Kosten zu sammeln. Wegen der ihnen eigenen Flexibilität können sie zudem leichter hinsichtlich Themenbereichen, Begriffen, Definitionen, Datenverarbeitung und Analyse harmonisiert werden, um ihre Vergleichbarkeit gemäß anerkannten internationalen Standards sicherzustellen.

In der Stichprobenbasis von AKEn liegt jedoch auch ihre Hauptbeschränkung. Generell nimmt die Zuverlässigkeit von Ergebnissen, die sich aus Stichproben herleiten, mit deren Größe sowie der Häufigkeit des erfaßten Merkmals und der Gleichförmigkeit seiner Verteilung in der Bevölkerung ab. So gibt es Grenzen für den Einsatz von AKEn für relativ seltene Phänomene, detaillierte regionale oder sektorale Gliederungen und die Beobachtung von Trends über kleine Zeiträume oder nur mit geringen Ausschlägen.

### Arbeitskräfteerhebungen in den LMEs

In den LMEs wurden AKEn erst während des Übergangs von der Plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft innerhalb des letzten Jahrzehnts eingeführt. Seitdem ist die AKE jedoch zum Hauptinstrument für die Erfassung der Merkmale und Entwicklungen ihrer nationalen Arbeitsmärkte geworden.

Angefangen mit einer Probe- oder jährlichen Erhebung in den ersten Jahren, führten mit Ausnahme Lettlands, Litauens und der FYROM, die noch einen halbjährlichen Rhythmus haben, alle LMEs ihre AKE 2000 auf einer kontinuierlichen, monatlichen oder vierteljährlichen Basis durch. Details zur Einführung der nationalen AKEn in den LMEs sowie deren Häufigkeit und Stichprobengröße im Jahre 2000 sind in Tabelle 1 aufgelistet. Weitere Informationen zur Geschichte und Methodologie von AKEn in den 10 mitteleuropäischen BKn finden sich in der Eurostat Publikation „Labour Force Survey in Central and Eastern European Countries: Methods and definitions, 1999“.

Tabelle 1: Grunddaten der AKEn in den LMEs

Land	Startjahr	Art der Erhebung	Publikationsrhythmus	Stichprobengröße im Jahre 2000
BG	1993	vierteljährlich	vierteljährlich	24000 Haushalte
CZ	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	26000 Haushalte
EE	1995	kontinuierlich	vierteljährlich	2000 Haushalte
HU	1991	monatlich	vierteljährlich	37000 Wohneinheiten
LT	1994	halbjährlich	halbjährlich	3000 Haushalte
LV	1995	halbjährlich	halbjährlich	8000 Haushalte
PL	1992	kontinuierlich	vierteljährlich	24000 Wohneinheiten
RO	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	18000 Wohneinheiten
SI	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	7000 Haushalte
SK	1993	kontinuierlich	vierteljährlich	10000 Wohneinheiten
MK	1996	halbjährlich	halbjährlich	7200 Haushalte

Diese Publikation dokumentiert auch die Anstrengungen der LMEs, ihre AKEn den EU Standards anzupassen. Diese Anstrengungen wurden seither mit dem „PHARE Multi-Beneficiary Programme for Statistical Cooperation: Pilot Projects on Statistics“ intensiviert, das die Erfüllung der EU-Bestimmungen in den nationalen AKEn feststellte, Hilfe bei der Datenübertragung gewährte und Empfehlungen für die weitere Harmonisierung gab.

### EU AKE Standards

Der erste Versuch, eine AKE in ihren Mitgliedsstaaten durchzuführen, wurde von der damaligen EG schon 1960 gemacht, aber eine harmonisierte AKE wurde erst 1983 eingeführt. Die für den in dieser Publikation abgedeckten Zeitraum geltenden Bestimmungen sind die Ratsverordnung (EC) No. 577/98 vom 9. März 1998 und die entsprechende Kommissionsverordnung (EC) No. 1571/98 vom 20. Juli 1998.

Die technischen Aspekte dieser Verordnungen werden von Eurostat in Zusammenarbeit mit Vertretern der NSIs (inkl. LMEs) in Sitzungen der Arbeitsgruppe Beschäftigungsstatistik festgelegt. Die wesentlichen EU AKE Standards, die in diesem Prozess gesetzt werden, beziehen sich auf:

- Art, Häufigkeit und Bezugszeitraum der Erhebung (kontinuierliche Erhebung mit vierteljährlichen und jährlichen Ergebnissen, der Interviewwoche vorausgehende Bezugswoche),
- Erhebungseinheit und -umfang, Erfassungsmethode (Personen in privaten/kollektiven Haushalten, Interviews),
- Stichprobe (relativer Stichprobenfehler, Rotation, Gewichtung),
- Erhebungsmerkmale (Liste von Fragen und Antwortkategorien, Definitionen und Klassifikationen),
- Datenübermittlung an Eurostat (Individualdaten innerhalb von 12 Wochen für kontinuierliche und 9 Monaten für jährliche Frühjahrserhebungen).

Die wichtigsten in der EU AKE benutzten Definitionen und Klassifikationen gemäß internationaler oder EU Konventionen sind:

- Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (ILO, 13th ICLS),
- Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen, ICSE (ILO, 15th ICLS),
- Internationale Standardklassifikation der Berufe, ISCO-88 (ILO),
- Systematik der Wirtschaftszweige, NACE Rev. 1 (EU, Adaption von ISIC Rev. 3, UN),
- Internationale Standardklassifikation der Bildung, ISCED 1997 (UNESCO),
- Klassifikation territorialer Einheiten, NUTS 2 (EU).

Eine detaillierte Darstellung der EU AKE Standards findet sich in der Eurostat Publikation „Labour force survey: Methods and definitions, 1998 edition“.

Für die Umsetzung dieser Standards sind weitgehend die NSIs verantwortlich. Sie planen ihre eigene Stichprobe und einen nationalen Fragebogen, führen die Interviews durch, berechnen die Gewichtungsfaktoren und erstellen den vorgeschriebenen Datensatz für die Übermittlung an Eurostat.

Eurostat kontrolliert und verarbeitet dann die Daten für Mitgliedsstaaten, LMEs und andere kooperierende Länder und macht die Ergebnisse verfügbar.

### Grundlegende Begriffe und Definitionen

Während die AKE die ganze Wohnbevölkerung eines Landes erfassen soll, werden die Ergebnisse nur für Personen in Privathaushalten erstellt (aber ohne in diesen Haushalten erfaßte Personen in Wehr- oder Zivildienst), weil einige Länder die Anstaltsbevölkerung nicht erfassen.

Die zentrale Unterscheidung in jeder AKE ist die Klassifikation von Personen im Alter von 15 Jahren und mehr nach ihrem Erwerbsstatus:

**Beschäftigte** sind all jene, die während der Bezugswoche:

- irgendeine bezahlte oder gewinnbringende Arbeit leisteten,
- nicht arbeiteten, aber eine Stelle hatten, von der sie zeitweilig abwesend waren.

Mithelfende Familienangehörige sind einbezogen.

**Arbeitslose** sind all jene, die:

- während der Bezugswoche keine Beschäftigung hatten und
- in den vorausgegangenen 4 Wochen aktiv nach Arbeit gesucht hatten und
- in den nächsten 2 Wochen eine neue Stelle antreten könnten.

Personen, die bereits eine Stelle gefunden hatten, die sie später antreten sollten, werden auch als Arbeitslose klassifiziert.

**Nichterwerbspersonen** sind all jene, die nicht als Beschäftigte oder Arbeitslose klassifiziert wurden.

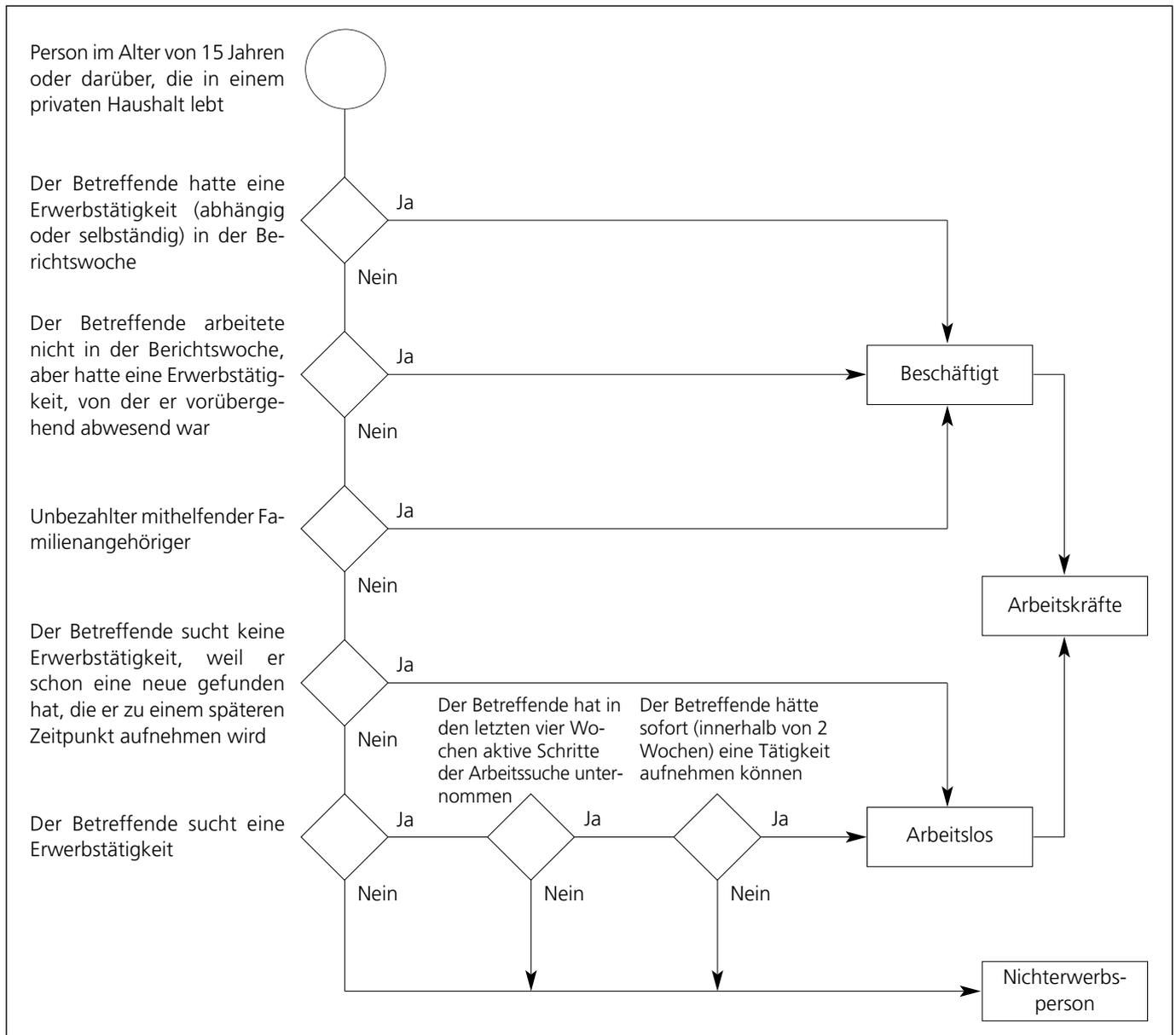
Abbildung 1 zeigt ein Flußdiagramm, in dem die Bevölkerung nach diesen Definitionen klassifiziert wird. In diesem Zusammenhang bereiten zeitweilig von der Arbeit abwesende Personen gewisse Schwierigkeiten. Das anerkannte Kriterium für ihre Klassifikation als Beschäftigte ist ein formelle Bindung an ihre Stelle, was wiederum definiert ist durch:

- die fortlaufende Bezahlung,
- die Zusicherung der Wiederaufnahme der Arbeit, oder
- die Dauer der Abwesenheit.

Ein anderes Problem ist die Klassifizierung als arbeitslos in der AKE gegenüber der Registrierung beim Arbeitsamt. Aufgrund der Unterschiede bei den benutzten Kriterien können sich die jeweiligen Zahlen für ein gegebenes Land erheblich unterscheiden. Zudem sind die in den AKEn aller LMEs angewandten Definitionen dieselben, während die Zahlen der registrierten Arbeitslosen wegen unterschiedlicher nationaler Bestimmungen selten zwischen Ländern vergleichbar sind. Letztere werden daher in dieser Publikation nur zur Information wiedergegeben. Für eine Darstellung der diesbezüglichen Unterschiede wird der Leser auf die erste Ausgabe der Vorgängerpublikation, S. 13ff und auf „Employment in Europe“, 1999, S. 51, verwiesen.

Aufbauend auf Alter und Erwerbsstatus werden eine Reihe von Gruppen und Quoten abgeleitet:

Abb. 1: Systematik der Arbeitskräfte in der Erhebung der Europäischen Union über Arbeitskräfte



- **Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter:** 15-64
- **Jugendbelastungsquote:** unter 15/15-64
- **Altersbelastungsquote:** 65+/15-64
- **Effektive Belastungsquote:** nicht Beschäftigte 15+/Beschäftigte
- **Erwerbsbevölkerung:** Beschäftigte + Arbeitslose
- **Erwerbsquote:** Erwerbsbevölkerung 15-64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Beschäftigungsquote:** Beschäftigte 15-64/Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter
- **Arbeitslosenquote:** Arbeitslose/Erwerbsbevölkerung

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Begriffen, die sich auf spezifische Bedingungen von Beschäftigung, Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbspersonen beziehen:

**Die Befristung von Arbeit** bezieht sich nur auf abhängig Beschäftigte. Zeitweilige Beschäftigung, Arbeitsverträge von begrenzter oder fester Dauer beruhen charakteristischerweise auf dem Einverständnis von Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die objektiven Bedingungen, unter denen eine Arbeit endet, etwa ein bestimmtes Datum, die Erfüllung einer Aufgabe oder die Rückkehr eines anderen Beschäftigten, der zeitweilig ersetzt worden ist. Dies bezieht sich insbesondere auf:

- Personen mit Saisonbeschäftigung,
- Personen, die von einer Agentur oder Beschäftigungsbörse angestellt und an einen Dritten verliehen wurden, um eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen (außer es gibt einen schriftlichen Vertrag mit unbefristeter Laufzeit mit der Agentur oder Beschäftigungsbörse),
- Personen mit speziellen Ausbildungsverträgen.

**Die Unterscheidung zwischen Voll- und Teilzeitarbeit** beruht auf der subjektiven Erklärung des Befragten. Eine präzisere, objektive Definition ist nicht möglich, weil sich die Arbeitszeit von Land zu Land und von einem Wirtschaftszweig zum nächsten unterscheidet.

**Unfreiwillige Teilzeitarbeit** wird bei Personen angenommen, die erklären, Teilzeit zu arbeiten, weil sie keine Vollzeitstelle finden konnten.

**Die übliche Zahl wöchentlicher Arbeitsstunden** bezieht sich in der AKE nur auf die üblichen Arbeitsstunden im Haupterwerb, inkl. bezahlte und unbezahlte Überstunden, aber exkl. Wegezeit zwischen Wohnung und Arbeit oder Hauptessenszeit. Personen in Ausbildung oder Training sollten die Zeit ausschließen, die sie in Schulen oder speziellen Trainingszentren verbringen. Personen, die keine Zahl für ihre übliche Wochenarbeit angeben können, dürfen sie durch den Durchschnitt der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitsstunden in den letzten 4 Wochen ersetzen. Einige Personen, insbesondere Selbständige und mithelfende Familienangehörige haben oft keinen üblichen Zeitplan, weil ihre Arbeitszeit von Woche zu Woche oder Monat zu Monat stark schwankt.

**Die Dauer der Arbeitslosigkeit** wird operational definiert als die kürzere der beiden folgenden Zeiträume:

- die Dauer der Arbeitsuche oder
- die Zeit seit der letzten Beschäftigung.

**Jugendarbeitslosigkeit** bezieht sich auf die Arbeitslosigkeit von Personen im Alter von 15-24.

**Langzeitarbeitslosigkeit** ist definiert durch eine Dauer von 1 Jahr und mehr.

**Entmutigte Arbeitskräfte** sind definiert als Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, weil sie glauben, daß es keine gibt.

**Arbeitsbereitschaft** bezieht sich auf Personen, die nicht beschäftigt sind und keine Arbeit suchen, aber trotzdem gern Arbeit hätten.

Als **in Ausbildung oder Training** werden Personen betrachtet, die in den vorausgegangenen 4 Wochen an Kursen oder Programmen teilnahmen, ungeachtet deren Relevanz für die gegenwärtige oder mögliche zukünftige Arbeit des Befragten. Das schließt ein: Grund- oder Weiterbildung, laufendes oder weiterführendes Training, innerbetriebliches Training, Ausbildungsverhältnisse, on-the-job Training, Seminare, Fernkurse, Abendklassen, Selbstunterricht etc. sowie jeden anderen Kurs, den man aus persönlichem Interesse besucht, und alle Formen von Bildung oder Training in Fächern wie Sprachen, Datenverarbeitung, Management, Kunst und Kultur, Gesundheit und Medizin.

### Problembereiche in AKE-Daten der LMEs

Während die mit den EU AKE Standards, Begriffen und Definitionen gegebenen Richtlinien ganz klar sind, läßt ihre Umsetzung in den nationalen AKEs der LMEs noch zu wünschen übrig.

Ein erster Problembereich ist der **Erhebungsumfang**. In einigen Ländern schließt die AKE die Bevölkerung unter 15 oder über 75 aus, so daß die notwendigen Zahlen für Berechnungen mit der Gesamtbevölkerung aus anderen Quellen besorgt werden müssen. Manche Länder erfassen auch Personen in Anstalten über ihren ursprünglichen Privathaushalt, können sie aber mangels entsprechender Fragen oder Antwortkategorien nicht als solche identifizieren. In einigen Ländern werden Personen im Wehr- oder Zivildienst, die in AKE-Ergebnissen unberücksichtigt bleiben sollten, von vornherein von der nationalen AKE ausgeschlossen, in anderen sind sie einbezogen, aber nicht identifizierbar.

Ein zweiter Problembereich sind **fehlende Fragen oder Antworten**. Keines der LMEs deckte 1999 und 2000 alle EU-Fragen mit ihrer nationalen AKE ab. U.a. gibt es solche Lücken bei der Arbeitsbereitschaft von Nichterwerbspersonen, Personen in Ausbildung oder Training, der Unterscheidung Voll-/Teilzeit, der Befristung von Arbeit, der Zahl der üblichen Arbeitsstunden oder der Situation von Arbeitslosen vor dem Beginn ihrer Arbeitsuche. Aber es kommt auch vor, daß Antworten fehlen, obwohl die Frage im Fragebogen enthalten ist, weil einige Personen aufgrund des darauf angewandten Filters einfach nicht gefragt werden.

Ein anderes Sorgenkind ist die grundlegende Klassifikation der Befragten nach ihrem **Erwerbsstatus**. Es gibt beträchtliche Unterschiede von Land zu Land hinsichtlich der Art und Zahl von Fragen sowie der Kriterien, die zur Bestimmung dieses Statuses benutzt werden.

Allgemeine methodologische Diskrepanzen traten auch auf im Hinblick auf:

- den **Status der Erwerbstätigen**, wo Mitglieder von Kooperativen unterschiedlich als abhängig Beschäftigte und Selbständige mit oder ohne Angestellte verschlüsselt wurden;
- die **Methoden der Arbeitsuche**, die gemäß dem EU Standard in getrennten Fragen erhoben werden sollten, stattdessen aber auf Antwortkategorien einer Frage reduziert wurden, von denen nur eine begrenzte Zahl (manchmal nur eine) ausgewählt werden durften, was die resultierende Verteilung verändern und möglicherweise die Klassifizierung als Arbeitslose oder Nichterwerbspersonen berühren kann.

Alles in allem ist jedoch zu wiederholen, daß die AKEs der LMEs trotz aller Bedenken immer noch die konsistentesten und vergleichbarsten statistischen Daten für Analysen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt liefern – wenn sie mit der nötigen Vorsicht behandelt werden.

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

Beschäftigung und Arbeitsmarkt reflektieren und bestimmen die wirtschaftliche und soziale Lage eines Landes. Dies gilt besonders für Länder im Wandel wie Bulgarien, Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen, Lettland, Polen, Rumänien, die Slowakei und Slowenien, die sich als Kandidaten auf den Beitritt in die EU vorbereiten, aber auch für Albanien, Bosnien und Herzegovina sowie die FYROM, die ebenfalls am PHARE-Programm teilnehmen und hier zusammen mit ersteren als Länder Mitteleuropas (LMEs) bezeichnet werden. Für alle diese Staaten ist das letzte Jahrzehnt eine Zeit des Übergangs von einer Plan- zu einer marktorientierten Wirtschaft gewesen, was sich sowohl auf die Wirtschaftsstruktur jedes Landes als Ganzes als auch auf die Beschäftigungschancen jedes einzelnen Einwohners ausgewirkt hat und weiter auswirkt.

Natürlich kann die Analyse in dieser Sektion nicht das komplexe Muster von Ursachen und Wirkungen auch nur auf einer dieser beiden Ebenen darstellen, sondern sollte stattdessen als Versuch gesehen werden, eine Reihe von Schlüsselindikatoren zu präsentieren, die die wesentlichen Merkmale und Entwicklungen von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LMEs erfassen, wie sie sich aus den Daten nationaler Arbeitskräfteerhebungen (AKEn) der LMEs für 1999 und 2000 ergeben. Zudem wird das Gewicht dieser Präsentation nicht darauf liegen, die einzelnen Länder darzustellen, sondern sie miteinander zu vergleichen.

Die zentralen Indikatoren, die in dieser Analyse benutzt werden, sind die Beschäftigungs- und, in geringerem Maße, die Arbeitslosenquote. Die Entwicklung beider Quoten muß jedoch vor dem Hintergrund demographischer Strukturen einerseits und des allgemeinen Wirtschaftswachstums andererseits gesehen werden. Zusätzlich zu der generellen vergleichenden Übersicht werden Verteilungen nach Geschlecht, Alter, Wirtschaftssektoren und Status der Erwerbstätigen herangezogen, um ein differenzierteres Bild der Lage zu zeichnen, in der sich die LMEs hinsichtlich Beschäftigung und Arbeitsmarkt befinden. Detailliertere Analysen, die weitere Faktoren und spezifische Bedingungen berücksichtigen, werden für folgende Ausgaben dieser Publikation zurückgestellt.

### Der demographische Rahmen

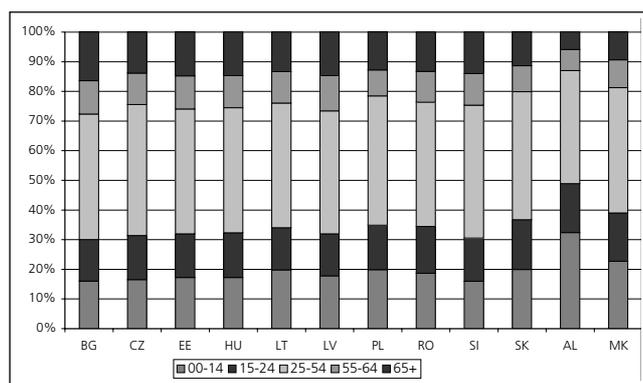
Die größten Unterschiede zwischen den LMEs sind absoluter Natur, nämlich in ihrer bloßen Größe gemessen an der Bevölkerungszahl. Mit 38,1 Mill. im Jahr 2000 war Polen bei weitem das bevölkerungsreichste Land, gefolgt von Rumänien mit 22,3 Mill., und allein in diesen beiden Ländern leben mehr als die Hälfte aller Einwohner der LMEs. Von den Ländern mit mittlerer Bevölkerungsgröße bilden Tschechien (10,9 Mill.), Ungarn (9,9 Mill.) und Bulgarien (8,1 Mill.) eine erste Gruppe am oberen Ende, die Slowakei (5,4 Mill.), Bosnien und Herzegovina (3,8 Mill.), Litauen (3,7 Mill.) und Albanien (3,4 Mill.) eine zweite Gruppe am unteren Ende. In der Gruppe der kleinsten Länder – Lettland (2,4 Mill.),

Slowenien (2,0 Mill.), die FYROM (2,0 Mill.) und Estland (1,4 Mill.) – hat jedes nur einen individuellen Anteil zwischen 1 und 2% der Gesamtbevölkerung der LMEs.

Obgleich die Quoten und prozentualen Verteilungen, die nachfolgend in diesem Artikel verwendet werden, durch ihren Standardisierungseffekt die Länder unabhängig von ihrer unterschiedlichen Größe direkt miteinander vergleichbar machen, sollte man diese Unterschiede unter zwei Aspekten im Gedächtnis behalten. Erstens wird jeder gewichtete Durchschnitt der LMEs von den betreffenden Zahlen der großen Länder dominiert. Zweitens betrifft ein kleinerer Unterschied in einer Quote oder prozentualen Verteilung in einem großen Land oft mehr Personen als der entsprechende größere Unterschied in einem kleinen Land.

Die Verteilung der Bevölkerung nach Geschlecht und Alter (Abbildung 1, für detaillierte Statistiken s. Sektionsanhang) liefern eine Bezugsbasis für die wichtigsten Indikatoren, die die Lage und Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in einem Land kennzeichnen. So stellt die Zahl der 15-64jährigen die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter dar, ein international anerkannter Begriff, der das Reservoir von Personen abgrenzt, die potentiell als Arbeitskräfte verfügbar sind oder Arbeit suchen. Im Jahre 2000 hatte dieses Reservoir mit gut 2/3 der Bevölkerung praktisch dieselbe relative Größe in allen LMEs. Es gibt nur 3 Ausnahmen: In Slowenien und Tschechien ist der Anteil der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter mit etwa 70% leicht höher, während er in Albanien mit 61,7% aufgrund seiner großen Gruppe von unter 15jährigen ungewöhnlich niedrig ist.

Abb. 1: **Bevölkerung nach Altersgruppen, 2000**

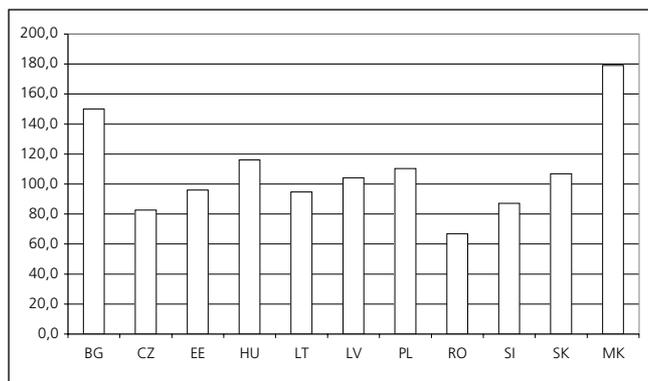


Das numerische Verhältnis der 3 Hauptaltersgruppen wird in den Jugend- und Altersbelastungsquoten erfaßt, die zeigen, wieviele Kinder unter 15 und wieviele Alte von 65 und mehr Jahren auf 100 Personen im arbeitsfähigen Alter kommen. In allen Ländern außer Bulgarien war diese sogenannte demographische Last für die Jüngeren höher als für die Älteren. Im allgemeinen bleiben die Schwankungen zwischen den LMEs bei beiden Quoten in relativ engen Grenzen (LME-10 Durchschnitt 27,3 für Jugend, respektive 19,9 für Alter), so daß hier auf eine weitergehende Untersuchung verzichtet werden

kann. Die einzige größere Ausnahme ist wieder Albanien mit einer extrem hohen Jugendbelastungsquote (52,5) und einer entsprechend niedrigen Altersbelastungsquote (9,5), wie sie für relative „junge“ Bevölkerungsstrukturen typisch sind. Ähnliche Abweichungen vom LME-Durchschnitt, wenn auch in viel geringerem Ausmaß, sind in der FYROM mit einer Jugendbelastungsquote von 33,4 und einer Altersbelastungsquote von 13,9 zu beobachten.

Das Bild von einer allgemein geringen Variation zwischen den LMEs ändert sich jedoch dramatisch, wenn die „theoretische“ Belastungsquote, die ausschließlich auf Bevölkerungsanteilen beruht, durch die „effektive“ Belastungsquote ersetzt wird, die alle Personen von 15 und mehr Jahren, die nicht arbeiten (und daher auch nicht zur Finanzierung der sozialen Sicherungssysteme beitragen), auf die tatsächlich Beschäftigten bezieht. Obgleich diese Quote nicht einmal die demographische Last der Kinder unter dem arbeitsfähigen Alter einschließt, liegt die effektive Belastung für die Bevölkerung von 15 und mehr Jahren nicht nur bei einem Wert von fast 100 im LME-Durchschnitt, sondern reicht auch über eine weite Spanne von 66,8 in Rumänien bis 150 in Bulgarien und 179 in der FYROM (Abbildung 2).

Abb. 2: Effektive Belastungsquoten, 2000



Die großen Unterschiede in der effektiven Belastungsquote überraschen nicht, wenn man die verschiedenen Faktoren betrachtet, die dazu beitragen können. Erstens bestimmt der Zeitpunkt des Übergangs von der Schule ins Arbeitsleben den möglichen Eintritt in eine Beschäftigung. Zweitens bestimmen umgekehrt die Bestimmungen bezüglich des offiziellen Rentenalters den normalen Zeitpunkt für das Ausscheiden aus Beschäftigung. Drittens würde jede Tendenz, vor dem offiziellen Rentenalter in den Ruhestand zu gehen, die Zahl der Beschäftigten verringern, während jede Tendenz, darüber hinaus zu arbeiten, zu einer entsprechenden Zunahme führen würde.

So scheint der Hauptgrund für die niedrige effektive Belastung in Rumänien die hohe Zahl von Beschäftigten über 55, aber insbesondere über der internationalen Arbeitsaltersgrenze von 65 zu sein. Dagegen gibt es sowohl in Bulgarien als auch in der FYROM relativ wenig Beschäftigte im Rentenalter und gleichzeitig eine hohe Arbeitslosigkeit in der Altersgruppe 15-24.

Abschließend läßt sich sagen, daß die gegenwärtigen demographischen Parameter mit wenigen Ausnahmen nur eine untergeordnete Rolle für Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LMEs spielen. Das schließt nicht aus, daß sie in einem spezifischen Zusammenhang und insbesondere auf lange Sicht relevant sein könnten. Um aber die Lage und Entwicklung von Beschäftigung und Arbeitsmarkt in den LMEs zu charakterisieren, wird sich die Analyse in erster Linie auf die jeweiligen Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten und deren Differenzierung nach relevanten Verteilungsfaktoren wie Geschlecht, Alter, Status der Erwerbstätigen, Beschäftigungsformen und Wirtschaftssektoren konzentrieren.

### Gesamtentwicklungen

Um die Gesamtentwicklung in den LMEs seit 1998 einzuschätzen, werden die jährlichen Veränderungen in den 3 makroökonomischen Indikatoren BIP, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit herangezogen. Da die Auswirkungen des BIP-Wachstums den Arbeitsmarkt im allgemeinen mit einer Verzögerung von etwa zwei Quartalen erreichen, beziehen sich die Zahlen für diesen Indikator immer auf das vorhergehende Jahr, d.h. die für 2000 ausgewiesenen Veränderungen beziehen sich tatsächlich auf den Vergleich von 1999 zu 1998.

Generell ist die Gesamtentwicklung in den LMEs durch Abwärtstendenzen entweder in absoluter oder relativer Hinsicht gekennzeichnet. Während das BIP-Wachstum in den meisten Ländern für beide Bezugszeiträume noch positiv war, hat es sich in allen außer Slowenien (von 3,8 auf 5,0), Tschechien (von -2,2 auf -0,8) und Rumänien (von -5,4 auf -3,2) verlangsamt. Die größte Abschwächung fand in den 3 Baltischen Staaten Litauen (von 5,1 auf -4,2), Estland (von 4,7 auf -1,1) und Lettland (von 3,9 auf 1,1) statt.

Im Gegensatz zum BIP-Wachstum war die Beschäftigungsentwicklung in allen außer 2 BKn 1999 wie auch 2000 negativ. Die Ausnahmen bildeten Ungarn in beiden Jahren (3,3 respektive 5,8), Litauen 1999 (1,9) und Slowenien 2000 (0,6). Dies scheint darauf hinzudeuten, daß die Prozesse der Umstrukturierung und Rationalisierung weiter ihren Tribut von der Beschäftigung fordern, während die Produktion von Gütern und Dienstleistungen noch von ihnen profitiert. Es überrascht daher nicht, daß für die LMEs in den Bezugsjahren keine systematische Beziehung zwischen BIP-Wachstum und Beschäftigung zu finden ist.

Man kann jedoch ein Hoffnungszeichen ausmachen, wenn man die Änderungen der Beschäftigung für das Jahr 2000 mit denen für 1999 vergleicht. Obgleich der Trend in den LMEs bis auf die genannten Ausnahmen negativ bleibt, hat sich die Gesamtzahl der Beschäftigten in 7 der 10 BKn im Jahre 2000 verglichen mit 1999 in stärkerem Maße zu- bzw. in schwächerem oder gleichem Maße abgenommen.

Die beiden Länder mit einer Zunahme der Beschäftigung, Ungarn und Slowenien, waren auch die einzigen mit einer Abnahme der Arbeitslosigkeit von über 5% zwischen 1999 und 2000. Von 1998 auf 1999 hatten noch 4 Länder, näm-

lich Ungarn, Slowenien, Litauen und Lettland, eine absolute Abnahme der Arbeitslosigkeit aufgewiesen, aber in allen Fällen waren die Zahlen im folgenden Jahr ungünstiger. Von den 8 Ländern mit einer Zunahme der Arbeitslosigkeit von 1999 auf 2000 konnten nur Tschechien, die Slowakei und Estland das Tempo der weiteren Verschlechterung des Arbeitsmarktes verlangsamen. In allen anderen Fällen scheint es so, als ob sich selbst ein kleiner Verlust an Beschäftigung aufgrund der unterschiedlichen Größenordnungen vervielfacht und zu einem erheblichen Anstieg der Arbeitslosigkeit führt.

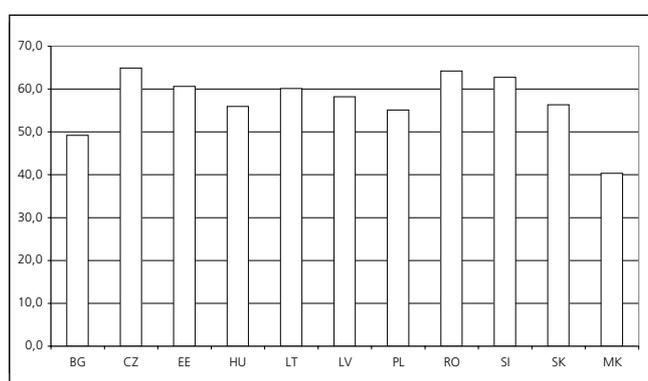
**Das relative Ausmaß von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit**

Das jeweilige Ausmaß von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in den LMEs wird durch die Gesamtzahl von Personen mit dem betreffenden Erwerbsstatus erfaßt. Absolut gesehen sind diese beiden Zahlen weitgehend zu der Bevölkerungsgröße jedes Landes proportional. So finden sich in den beiden bevölkerungsreichsten Ländern Polen und Rumänien auch etwa 60% der Beschäftigten und Arbeitslosen.

Zusammengenommen repräsentieren die Beschäftigten und Arbeitslosen die Erwerbsbevölkerung eines Landes, die in den LMEs im allgemeinen zwischen 2/3 und 70% der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter ausmachen, mit 3 Ausnahmen. In Bulgarien, Ungarn und der FYROM erreicht die Erwerbsbevölkerung knapp einen Anteil von 60%. In Ungarn ist das vor allem auf eine sehr geringe Arbeitslosigkeit bei einer überdies unterdurchschnittlichen Beschäftigung zurückzuführen. Die beiden anderen Länder dagegen habe eine sehr niedrige Zahl von Beschäftigten, die z.T. durch eine hohe Zahl an Arbeitslosen kompensiert wird – eine Kombination, die weniger ausgeprägt auch in Polen und der Slowakei beobachtet werden kann.

Die relative Stellung eines Landes in bezug auf Beschäftigung und Arbeitsmarkt ergibt sich aus seiner Beschäftigungs- und Arbeitslosenquote. Innerhalb der international üblichen Arbeitsaltersgrenzen von 15-64 hatten Tschechien, Rumänien und Slowenien mit fast 2/3 der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter die höchsten Beschäftigungsquoten aller LMEs im Jahre 2000 (Abbildung 3). Die niedrigsten Beschäftigungsquoten wurden für die FYROM und Bulgarien registriert, wo

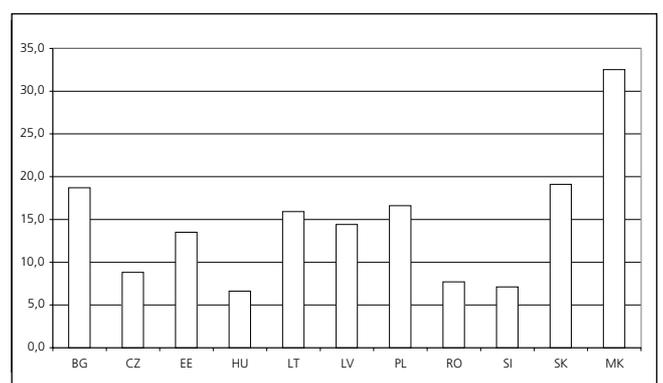
Abb. 3: *Beschäftigungsquoten, 2000*



nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter während der Bezugswoche irgendeiner Arbeit nachging. Die restlichen Länder lagen recht nah über oder unter dem Durchschnitt für alle LMEs.

Vergleichbar mit ihrer Beschäftigungssituation hatten Slowenien, Tschechien und Rumänien auch relativ niedrige Arbeitslosenquoten zwischen 7-9% im Jahre 2000, wurden in dieser Hinsicht aber noch von Ungarn übertroffen. In allen anderen Ländern lag die Arbeitslosenquote bereits über dem LME-Durchschnitt, wobei wieder die FYROM mit einer Quote von über 30% zusammen mit Bulgarien und der Slowakei mit fast 20% die Nachhut bildete (Abbildung 4).

Abb. 4: *Arbeitslosenquoten, 2000*



**Altersspezifische Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten**

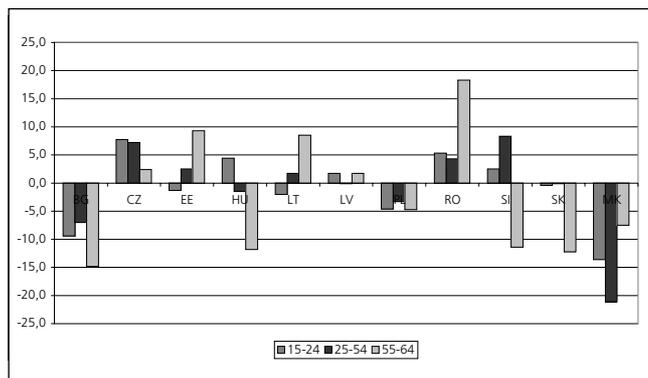
Die Beschäftigungs- und Arbeitslosenquoten eines Landes sind keineswegs über alle Altersgruppen oder für Männer und Frauen gleich. Die Schwankungen zwischen diesen Gruppen und den einzelnen Ländern können vielmehr unterschiedliche nationale Bedingungen, Probleme und Verhaltensmustern widerspiegeln. Eine nähere Untersuchung kann daher vielleicht enthüllen, in welchem Ausmaß solche Tendenzen die jeweiligen Quoten in einem Lande und damit auch seine relative Stellung hinsichtlich Beschäftigung und Arbeitslosigkeit bestimmen.

Generell sind etwa 3/4 der Bevölkerung in der zentralen Altersgruppe 25-54 in den LMEs beschäftigt. In den 10-Jahresaltersgruppen darüber und darunter arbeiten dagegen nur 3 von 10 Jugendlichen und 1/3 der Älteren. Die niedrigere Jugendbeschäftigung ist im wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen, einerseits auf einen verzögerten Eintritt ins Arbeitsleben aufgrund fortgeführter Ausbildung und andererseits auf Schwierigkeiten bei der Suche nach einer ersten Stelle. Im Falle der oberen Altersgruppe scheint die niedrigere Beschäftigung fast ausschließlich vom Zeitpunkt des Ausscheidens aus dem Erwerbsleben bestimmt zu sein, wobei Arbeitslosigkeit kaum eine Rolle spielt.

Diesbezügliche Analysen zeigen z.B., daß die hohe Beschäftigungsquote der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter in Tschechien auf überdurchschnittlichen Quoten in jeder Altersgruppe beruht (Abbildung 5). Während die Jugendbe-

schäftigung auch in Rumänien hoch ist, verdankt dieses Land seine günstige Lage vor allem seiner oberen Altersgruppe, in der immer noch mehr als die Hälfte aller Personen arbeitet – wie auch fast 40% jener jenseits der normalen Altersgrenze. In Slowenien, dem dritten Land mit relativ hoher Beschäftigung, ist die hohe Gesamtquote auf den Spitzenwert der zentralen Altersgruppe (82,6%) zurückzuführen, und eine noch bessere relative Stellung wird nur durch eine der niedrigsten Quoten für die obere Altersgruppe verhindert.

Abb. 5: **Abweichung der altersspezifischen Beschäftigungsquoten vom LME-10 Durchschnitt, 2000**



Am anderen Ende des Spektrums sind die Beschäftigungsquoten in der FYROM und in Bulgarien für alle Altersgruppen unterdurchschnittlich. Während sich die Unterschiede in Bulgarien in der Größenordnung von 7-15 Prozentpunkten bewegen, finden sich in der FYROM die größten Abweichungen in der zentralen Altersgruppe (über 20 Prozentpunkte), in der kaum mehr als die Hälfte der Personen beschäftigt ist, und die niedrigsten in der oberen Altersgruppe.

Unter den Ländern mit durchschnittlicher Beschäftigung haben Ungarn und Polen etwa die gleichen Gesamtquoten, aber in Ungarn resultiert das aus einer recht hohen Jugendbeschäftigung und sehr niedriger Beschäftigung in der oberen Altersgruppe, während Polen mit 3-5 Prozentpunkten in allen Altersgruppen durchweg unter Durchschnitt liegt. Bemerkenswert ist ferner, daß außer Rumänien (52%) nur noch die Baltischen Staaten und Tschechien überdurchschnittliche Beschäftigungsquoten in der Altersgruppe 55-64 aufweisen.

Die Beziehung zwischen altersspezifischen und Gesamtarbeitslosenquoten ist sowohl innerhalb der einzelnen LMEs als auch im Vergleich zwischen ihnen weit weniger komplex als bei den Beschäftigungsquoten. Allgemein sind die Arbeitslosenquoten in der Jugend am höchsten und in der oberen Altersgruppe am niedrigsten. Die einzige Ausnahme ist Slowenien, wo die Arbeitslosenquote der zentralen Altersgruppe etwas niedriger war als die der Älteren.

Das Problem der Jugendarbeitslosigkeit ist besonders in der FYROM ausgeprägt, wo 6 von 10 jungen Menschen Arbeit suchen, aber es muß auch in Bulgarien, der Slowakei und Polen ernst genommen werden, wo noch mehr als jeder dritte Jugendliche arbeitslos ist.

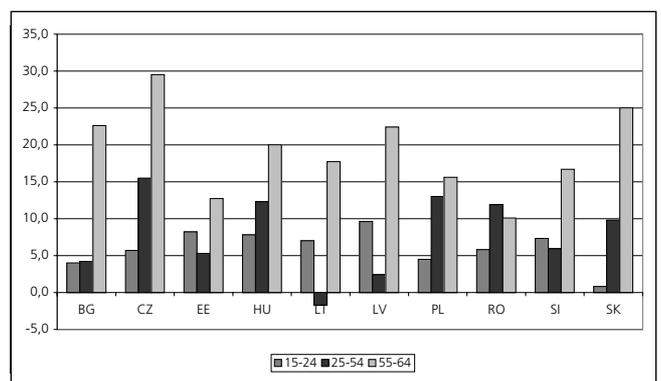
In der oberen Altersgruppe – die schließlich auf demselben Beschäftigungsniveau wie die Jungen liegt – werden mögliche Probleme von Arbeitslosigkeit dagegen anscheinend durch ein früheres Ausscheiden aus dem Erwerbsleben weitgehend vermieden. Einen besonderen Fall scheinen in diesem Zusammenhang die Baltischen Staaten darzustellen, wo eine relativ hohe Arbeitslosigkeit der Älteren von 8-9% mit einem (über)durchschnittlichen Beschäftigungsniveau einhergeht. In der Regel folgen die altersspezifischen Arbeitslosenquoten in den LMEs denselben Variationsmustern wie die Gesamtquoten.

### Unterschiede nach Geschlecht

Die Erwerbsbeteiligung von Frauen wird stark von ihrer sozialen Stellung beeinflusst. In der Tat ist ihre Beschäftigungsquote in den LMEs im Jahre 2000 durchschnittlich etwa 11 Prozentpunkte niedriger als die von Männern. Größere Unterschiede finden sich nur in Tschechien, Ungarn und Polen, und nur Litauen weist mit etwa 3 Prozentpunkten einen ungewöhnlich niedrigen auf.

In den einzelnen Altersgruppen vergrößern sich diese Unterschiede zwischen Frauen und Männern von der Jugend an aufwärts und erreichen in der oberen Altersgruppe ein Extrem von fast 30 Prozentpunkten in Tschechien (Abbildung 6). Nur in Rumänien wird dieser Abstand nicht noch weiter, was zweifellos mit dem hohen Anteil landwirtschaftlicher Beschäftigung in diesem Land zusammenhängt. Eine zweite bemerkenswerte Ausnahme ist in Litauen zu beobachten, wo die Beschäftigungsquote von Frauen in der zentralen Altersgruppe tatsächlich die der Männer leicht übertrifft.

Abb. 6: **Unterschied der altersspezifischen Beschäftigungsquoten, Männer-Frauen, 2000**



Der größer werdende Abstand zwischen den Geschlechtern hat noch einen anderen Effekt. Während die Beschäftigungsquoten von Männern in der oberen Altersgruppe für gewöhnlich höher sind als in der Jugend, ist dies bei den jeweiligen Gruppen der Frauen umgekehrt. Während Männer und Frauen am unteren Ende der Altersskala wahrscheinlich gleichermaßen durch den Übergang von der Schule ins Arbeitsleben betroffen sind, scheint der bestimmende Faktor für die Beschäftigungsquoten älterer Männer nahezu ausschließlich in den Ruhestandsregelungen oder den Verhal-

tensmustern zu liegen, die sich diesbezüglich entwickelt haben. So können die 10 BKn klar in 2 Gruppen nach der Beschäftigungsquote älterer Männer eingeteilt werden, eine bestehend aus Tschechien, Estland, Litauen, Lettland und Rumänien mit Quoten im 50%-Bereich, die andere bestehend aus Bulgarien, Ungarn, Polen, Slowenien und der Slowakei mit Quoten im 30%-Bereich.

Frauen in der oberen Altersgruppe unterliegen oft nicht nur niedrigeren Pensionierungsgrenzen, sondern sie neigen infolge ihrer familiären Rolle und möglicher Chancenungleichheit auch dazu, früher aus dem Arbeitsleben auszusteigen, so daß ihre Beschäftigungsquoten sogar unter die in der Jugend fallen. Es gibt nur 4 Ausnahmen von diesem Muster, die Baltischen Staaten und Polen, in denen das Beschäftigungsniveau höher als oder gleich hoch wie in der Jugend ist.

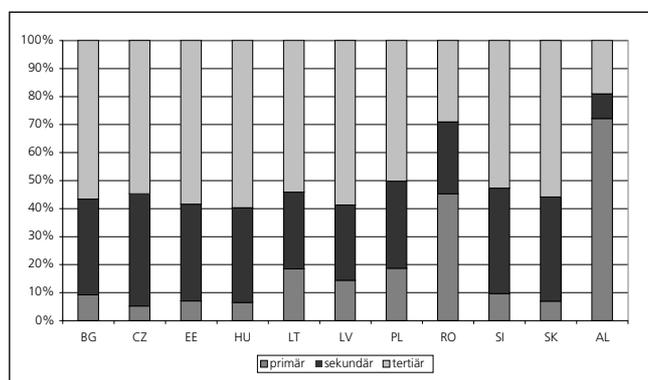
Wie beim Vergleich der altersspezifischen Quoten, so ist das Verhältnis von Männern und Frauen bei der Arbeitslosigkeit viel weniger komplex als bei der Beschäftigung. Generell gibt es in den Gesamtquoten nur geringe Unterschiede zwischen Männern und Frauen bei entsprechenden LME-Durchschnittswerten von 12,4 und 13,4. Wie bei den Gesamtquoten nimmt auch bei Männern und Frauen die Arbeitslosigkeit mit dem Alter ab. Nur in 2 Ländern, Tschechien und Polen, war die Arbeitslosigkeit bei Frauen in den meisten oder allen Altersgruppen höher als bei Männern, während nur in den Baltischen Staaten die Arbeitslosenquoten von Frauen durchgängig niedriger sind.

**Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren**

Die Gliederung der Beschäftigung nach breiten Sektoren gibt einen ersten Hinweis auf den Fortschritt eines Landes auf dem Weg zu einer funktionsfähigen Marktwirtschaft. Alles in allem haben die LMEs im Jahre 2000 noch eine Struktur mit einem recht großen Primärsektor (21,2% für die LME-10) und einem unterentwickelten tertiären Sektor (47,4%), obgleich letzterer schon mehr als die Hälfte der Beschäftigten besitzt – mit 2 größeren Ausnahmen (Abbildung 7).

Sowohl Albanien als auch Rumänien sind weiter vorwiegend landwirtschaftlich geprägt, denn in diesem Sektor sind dort fast 3/4 bzw. die Hälfte der Erwerbstätigen beschäftigt.

Abb. 7: *Beschäftigung nach Wirtschaftssektoren, 2000*



Von den anderen Ländern hatten Polen und Litauen noch eine landwirtschaftliche Beschäftigung von fast 20%, während Slowenien und Bulgarien bereits unter 10% gefallen waren. Am weitesten fortgeschritten bei der Reduzierung des Landwirtschaftssektors ist Tschechien, gefolgt von Ungarn, der Slowakei und Estland mit Anteilen zwischen 5-7%.

Interessant ist, daß die Größe des Primärsektors in den LMEs, mit Ausnahme Albaniens und Rumäniens, irrelevant für die Entwicklung des tertiären Sektors zu sein scheint, der allgemein als kennzeichnend für eine dienstleistungsorientierte Wirtschaft angesehen wird. So hat z.B. Lettland nach Ungarn den zweitgrößten Dienstleistungssektor, obwohl hier die Beschäftigung in der Landwirtschaft noch relativ hoch war. Betrachtet man den Strukturwandel, so scheint es fast so, als ob viele der LMEs im Übergangsprozess die industrielle Phase überspringen würden und ihre Arbeitskräftressourcen direkt vom Primär- in den Tertiärsektor verlagern.

Die einzig bemerkenswerte Ausnahme von dieser Tendenz ist das Land, das den größten Fortschritt bei der Reduzierung seiner landwirtschaftlichen Beschäftigung gemacht hat, Tschechien, das den größten industriellen Sektor aller LMEs besitzt (40%). Hier, und in einem etwas geringeren Maße in Slowenien und der Slowakei, hatte die Industrialisierung schon vor dem Übergang ein Niveau erreicht, das jetzt erst langsam gesenkt wird.

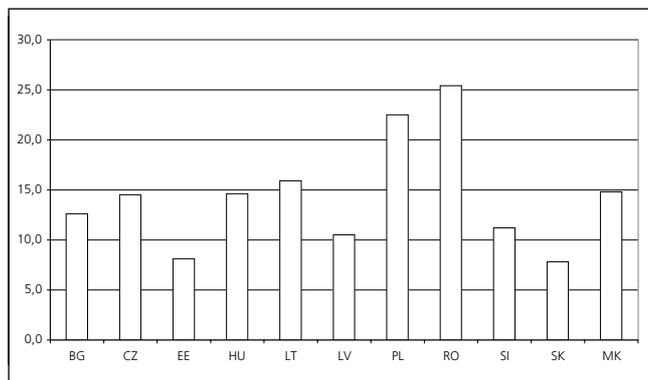
Schließlich zeigt sich in allen LMEs das typische Muster, daß Frauen vorwiegend in Dienstleistungen statt in der Industrie beschäftigt sind, während die industrielle Beschäftigung vorwiegend männlich geprägt ist, wenngleich der Anteil von Männern im tertiären Sektor oft schon gleich hoch oder sogar höher ist als im sekundären. Eine detailliertere Analyse der Beschäftigung nach Wirtschaftszweigen muß auf eine spätere Ausgabe dieser Publikation verschoben werden.

**Selbständige Beschäftigung**

Der Umstrukturierungsprozess einer Wirtschaft spiegelt sich normalerweise auch in Verschiebungen beim Status der Erwerbstätigen wider, besonders im Anteil der Selbständigen. In der Vergangenheit war Selbständigkeit traditionell in der Landwirtschaft weit verbreitet, was durch die Zahlen für Rumänien (25,4%) und Polen (22,5%) bestätigt wird, die auch die höchsten Beschäftigungsanteile aller LMEs im Primärsektor hatten. Übrigens ist dies auch ein gutes Beispiel für den beherrschenden Einfluß der beiden größten Länder auf den LME-10 Durchschnitt (19,4%), da alle anderen Länder schon unter diese Marke fallen (Abbildung 8).

In neuerer Zeit neigen aber auch viele Angestellte dazu, in den Selbständigenstatus zu wechseln, in dem sie dieselbe Tätigkeit – oft sogar für den bisherigen Arbeitgeber – auf freiberuflicher Basis oder in ihrem eigenen Mini-Unternehmen ausüben. Diese Wechsel, von denen viele nur aus legalen oder steuerlichen Gründen erfolgen, finden meist im Dienstleistungssektor statt. Der relativ hohe Selbständigenanteil in Tschechien (14,5%) und Ungarn (14,6%) spiegelt vielleicht diese neue Tendenz wider. Der niedrigste Selbständigenanteil findet sich in der Slowakei und Estland mit etwa 8%.

Abb. 8: Anteil der Selbständigen, 2000



Die selbständige Beschäftigung wird auch durch einen deutlichen Geschlechtsunterschied gekennzeichnet, wobei männliche Selbständige weibliche weit übertreffen. Insgesamt liegt in den LMEs der Anteil von Männern in diesem Status etwa 10 Prozentpunkte über dem von Frauen bei nur geringen Unterschieden zwischen Ländern.

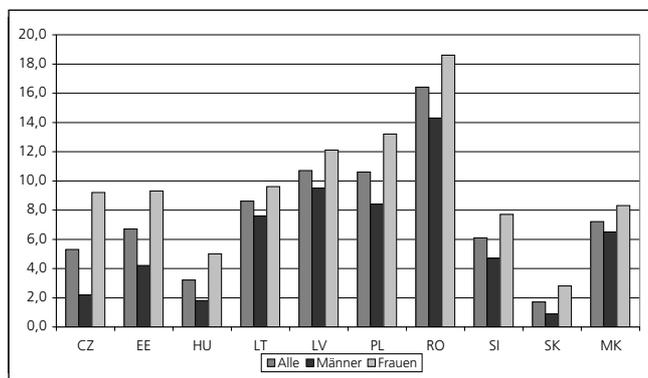
Es bleibt noch anzumerken, daß die obigen Zahlen mithelfende Familienangehörige nicht einschließen. Zwar gelten Personen mit diesem Status technisch auch als Selbständige, aber außer in Rumänien (20,7%) und der FYROM (10,9%) stellen sie meist nur einen unbedeutenden Anteil der Beschäftigten dar. Anders als bei den Selbständigen ist dieser Status jedoch bei Frauen häufiger als bei Männern.

### Teilzeitarbeit

Arbeit auf Teilzeitbasis kann im wesentlichen 2 Gründe haben. Manche Personen nehmen eine derartige Stelle an, weil sie keine Vollzeitbeschäftigung finden können, aber die meisten wollen nur zeitweise arbeiten, weil sie andere Prioritäten haben.

Teilzeitarbeit war im Jahre 2000 in den LMEs nicht sehr weit verbreitet, denn durchschnittlich arbeiteten weniger als 10% der Beschäftigten unter diesen Bedingungen (Abbildung 9). Das Ausmaß der Teilzeitbeschäftigung variiert jedoch erheblich in den einzelnen Ländern zwischen 16,4% in Rumänien und 1,7% in der Slowakei, aber es gibt keine erkennbare

Abb. 9: Anteil der Teilzeitbeschäftigten nach Geschlecht, 2000



Beziehung zwischen dem Niveau der Teilzeitbeschäftigung einerseits und den Beschäftigungs- oder Arbeitslosenquoten andererseits.

Dagegen besteht über alle LMEs hinweg wieder ein deutlicher Geschlechtsunterschied hinsichtlich der Teilzeitbeschäftigung. Wie zu erwarten, machen Frauen davon häufiger Gebrauch als Männer (11,8 gg. 7,5% für die LME-10). Dieser Unterschied ist tendenziell umgekehrt proportional zum Gesamtteilzeitanteil in einem Land, d.h. höher in der Slowakei, Ungarn, Tschechien, Slowenien oder Estland und niedriger in Rumänien, Lettland, Polen, Litauen oder der FYROM.

Dies scheint darauf hinzuweisen, daß auch Männer zunehmend von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt, aber es kann auch bedeuten, daß die Zunahme von Teilzeitstellen als solche schon die Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze darstellt.

### Befristete Beschäftigung

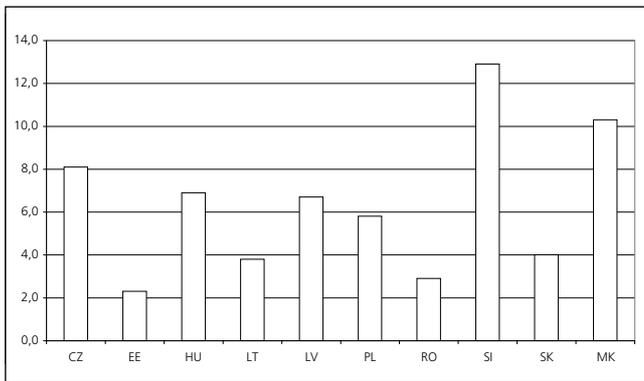
Befristete Arbeitsverträge liegen oft in der Natur der betreffenden Beschäftigung, z.B. im Falle von Saisonarbeit, Training und Lehre oder „Arbeitsaufträgen“, bei denen eine Person von einer Arbeitsvermittlung an einen Dritten ausgeliehen wird. Aber befristete Verträge werden von Arbeitgebern auch benutzt, um das Risiko einer zu großen Belegschaft mit unbefristeten Verträgen zu reduzieren, die je nach nationalen Gesetzen oder Bräuchen nur unter spezifischen Bedingungen wie Unfähigkeit, ernstes Fehlverhalten oder aus wirtschaftlichen Gründen beendet werden können. Mit anderen Worten, diese Verträge nehmen den Charakter von Vorsichtsmaßnahmen besonders in Rezessionszeiten an.

Für Arbeitnehmer bedeutet befristete Beschäftigung insofern einen gewissen Grad von Instabilität und Unsicherheit, als sie sich der Notwendigkeit gegenübersehen, in absehbarer Zukunft nach einer neuen Stelle suchen zu müssen. Im Jahre 2000 fanden sich nur 4% aller abhängig Beschäftigten in den LMEs in dieser Lage.

Der Anteil der Beschäftigten mit befristeten Verträgen variiert beträchtlich zwischen den einzelnen Ländern von einem Höchstwert von 12,9% in Slowenien bis zum niedrigsten von 2,3% in Estland (Abbildung 10). Aber wie bei der Teilzeitarbeit gibt es wiederum keine erkennbare Beziehung zwischen dem Niveau der befristeten Beschäftigung einerseits und den Beschäftigungs- oder Arbeitslosenquoten andererseits. So hat ein Land wie die FYROM, das bei Beschäftigung und Arbeitsmarkt relativ schlecht abschneidet, einen hohen Anteil von befristeter Beschäftigung, während ein anderes wie die Slowakei einen recht niedrigen hat. Umgekehrt hat ein Land wie Tschechien, das bei Beschäftigung und Arbeitsmarkt relativ gut abschneidet, einen überdurchschnittlichen Anteil von befristeter Beschäftigung, während ein anderes wie Rumänien einen unterdurchschnittlichen hat.

Zudem sind bei der befristeten Beschäftigung sogar die Geschlechtsunterschiede wenig ausgeprägt oder systematisch.

Abb. 10: Anteil der befristet Beschäftigten, 2000



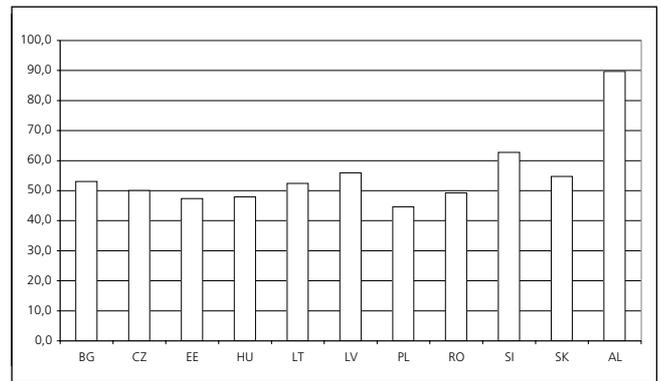
Nur in Lettland ist der Anteil von Männern in befristeter Arbeit klar höher als der von Frauen, und dieselbe Tendenz ist auch in den anderen Baltischen Staaten, der FYROM und Polen zu beobachten. Die entgegengesetzte Tendenz, i.e. ein höherer Anteil von Frauen mit befristeter Arbeit, gibt es nur in Tschechien und Slowenien. In Rumänien, der Slowakei und Ungarn bewegen sich die Geschlechtsunterschiede bei befristeter Beschäftigung in einer Größenordnung von weniger als einem Prozentpunkt.

**Langzeitarbeitslosigkeit**

Langzeitarbeitslosigkeit ist wie Jugendarbeitslosigkeit ein ernstes Problem in allen LMEs. Unter diese Kategorie zu fallen, bedeutet für eine Person die schlechtestmögliche Situation von Instabilität und Unsicherheit, nämlich nicht nur ohne Arbeitsplatz, sondern auch fortgesetzt erfolglos bei der Suche nach einem neuen zu sein.

Im Jahre 2000 fand sich etwa die Hälfte aller Arbeitslosen in den LMEs in dieser Situation (Abbildung 11). Der Anteil der

Abb. 11: Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000



Langzeitarbeitslosigkeit schwankte auch über eine recht begrenzte Spanne, und es gibt anscheinend keine systematische Beziehung zu Beschäftigungs- oder Arbeitslosenquoten. Der höchste Prozentsatz von Langzeitarbeitslosigkeit findet sich in Slowenien (62,7%), und auch Lettland, die Slowakei, Litauen und Bulgarien lagen über dem LME-10 Durchschnitt, hinter dem nur Polen (44,6%) klar zurückblieb.

Albanien muß in dieser Hinsicht als Sonderfall betrachtet werden. Hier suchten sogar fast 9 von 10 Arbeitslosen seit mehr als einem Jahr nach Arbeit. Obgleich die Daten auf administrativen Registern beruhen und daher nicht direkt mit LFS-Ergebnissen vergleichbar sind, ist jeder derartig hohe Wert als negativer Indikator für die Situation auf dem nationalen Arbeitsmarkt zu sehen.

In den meisten LMEs betrifft Langzeitarbeitslosigkeit Männer und Frauen gleichermaßen. Die einzigen bemerkenswerten Ausnahmen sind einerseits Litauen, Ungarn und Slowenien, wo dieser Anteil bei Männern etwa 5-8 Prozentpunkte höher ist als bei Frauen, und Polen, wo dieses Verhältnis umgekehrt ist.

## Hauptindikatoren

<b>Bevölkerung nach Altersgruppen, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
00-14	18,5	16,0	16,5	17,2	17,2	19,8	17,8
15-24	15,1	14,0	14,9	14,7	15,1	14,2	14,1
25-54	42,9	42,3	44,1	42,1	42,2	42,0	41,5
55-64	9,9	11,3	10,6	11,1	10,8	10,6	11,9
65+	13,5	16,4	13,9	14,8	14,7	13,4	14,7
Insgesamt	103634	8136	10222	1430	9927	3698	2424
<b>Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter und Erwerbsquoten, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Bevölkerung	67,9	67,6	69,6	68,0	68,1	66,8	67,5
Erwerbsquote	66,8	60,6	71,2	70,0	59,9	71,5	68,0
<b>Belastungsquoten, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Jugend	27,3	23,7	23,8	25,3	25,2	29,6	26,4
Alter	19,9	24,3	20,0	21,8	21,6	20,0	21,7
effektiv	97,6	150,0	82,5	95,9	116,0	94,6	104,1
<b>Jährliche Veränderung von BIP, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, 1999 und 2000</b>							
<b>1999</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
BIP 1998		3,5	-2,2	4,7	4,9	5,1	3,9
Beschäftigte	-2,0	-5,7	-2,3	-4,4	3,3	1,9	-0,6
Arbeitslose	13,1	10,3	42,3	18,1	-11,7	-28,5	-9,0
<b>2000</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
BIP 1999		2,4	-0,8	-1,1	4,5	-4,2	1,1
Beschäftigte	-2,2	-8,0	-0,9	-1,7	5,8	-5,5	-2,2
Arbeitslose	23,4	28,9	3,1	14,2	-5,3	52,9	2,4
<b>Beschäftigte und Arbeitslose nach Geschlecht, 2000</b>							
<b>Alle</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Beschäftigte	42714	2734	4675	604	3807	1525	976
Arbeitslose	6058	624	448	92	267	280	160
<b>Männer</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Beschäftigte	23068	1453	2623	309	2092	757	503
Arbeitslose	3135	337	207	53	162	164	89
<b>Frauen</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Beschäftigte	19645	1281	2052	295	1715	767	473
Arbeitslose	2922	287	240	38	105	116	72
<b>Beschäftigungsquoten nach Geschlecht und Alter, 2000</b>							
<b>Alle</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
15-24	28,7	19,3	36,4	27,4	33,1	26,7	30,4
25-54	74,3	67,3	81,5	76,8	72,8	76,0	74,2
55-64	33,7	18,9	36,1	43,0	21,9	42,2	35,4
65+	12,2	1,9	4,1	7,3	1,7	7,8	6,6
15-64	58,2	49,2	64,9	60,6	55,9	60,1	58,2
<b>Männer</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
15-24	31,3	21,3	39,3	31,4	37,0	30,2	35,2
25-54	79,9	69,4	89,2	79,5	79,0	75,1	75,4
55-64	43,3	31,1	51,6	50,2	33,0	52,2	48,3
65+	16,1	3,1	6,8	10,8	2,7	9,7	10,2
15-64	64,0	53,4	73,1	64,3	62,7	61,8	62,3
<b>Frauen</b>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
15-24	26,0	17,3	33,6	23,2	29,2	23,2	25,6
25-54	68,7	65,2	73,7	74,2	66,7	76,8	73,0
55-64	25,6	8,5	22,1	37,5	13,0	34,5	25,9
65+	9,7	1,0	2,3	5,7	1,1	6,8	5,0
15-64	52,7	45,3	56,8	57,1	49,4	58,5	54,3

PL	RO	SI	SK	AL	MK	
19,8	18,6	15,9	19,9	32,4	22,7	00-14
15,0	15,8	14,6	16,8	16,5	16,3	15-24
43,6	41,9	44,8	43,2	38,2	42,2	25-54
8,7	10,4	10,7	8,7	7,1	9,4	55-64
12,8	13,3	14,0	11,4	5,9	9,4	65+
38093	22338	1988	5377	3373	1984	Insgesamt
PL	RO	SI	SK	AL	MK	
67,3	68,1	70,1	68,7	61,7	67,9	Bevölkerung
66,1	69,6	67,4	69,5		59,7	Erwerbsquote
PL	RO	SI	SK	AL	MK	
29,5	27,3	22,7	29,0	52,5	33,4	Jugend
19,0	19,5	20,0	16,7	9,5	13,9	Alter
110,3	66,8	87,1	106,8		179,0	effektiv
PL	RO	SI	SK	AL	MK	<b>1999</b>
4,8	-5,4	3,8	4,1	8,0	2,9	BIP 1998
-2,8	-1,8	-2,0	-3,3			Beschäftigte
18,9	10,4	-6,4	31,8			Arbeitslose
						<b>2000</b>
4,0	-3,2	5,0	1,9	8,0	2,7	BIP 1999
-2,8	-1,1	0,6	-2,1			Beschäftigte
35,0	11,3	-5,4	21,4			Arbeitslose
PL	RO	SI	SK	AL	MK	<b>Alle</b>
14518	10898	894	2083	1065	550	Beschäftigte
2815	816	66	490	215	262	Arbeitslose
						<b>Männer</b>
7975	5750	481	1125	661	340	Beschäftigte
1351	466	35	271	113	149	Arbeitslose
						<b>Frauen</b>
6543	5148	413	958	404	210	Beschäftigte
1463	351	31	219	102	113	Arbeitslose
PL	RO	SI	SK	AL	MK	<b>Alle</b>
24,1	34,0	31,2	28,3		15,1	15-24
71,0	78,6	82,6	74,2		53,2	25-54
29,0	52,0	22,3	21,5		26,2	55-64
7,6	38,2	7,4	0,8		3,7	65+
55,1	64,2	62,7	56,3		40,3	15-64
						<b>Männer</b>
26,4	36,9	34,7	28,7			15-24
77,5	84,6	85,5	79,1			25-54
37,4	57,4	31,0	35,2			55-64
12,0	43,5	10,8	1,6			65+
61,2	69,5	66,7	61,6			15-64
						<b>Frauen</b>
21,9	31,1	27,4	27,9			15-24
64,5	72,7	79,6	69,3			25-54
21,8	47,3	14,3	10,2			55-64
4,9	34,4	5,4	0,4			65+
49,3	59,0	58,5	51,1			15-64

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

<b>Arbeitslose nach Geschlecht und Alter, 2000</b>							
<i>Alle</i>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
15-24	26,4	39,4	17,0	23,7	12,3	27,5	21,2
25-54	11,3	16,3	7,8	12,8	5,9	15,1	14,0
55-64	6,2	15,1	5,3	8,2	3,1	9,2	9,4
15-64	12,9	18,7	8,8	13,5	6,6	15,9	14,4
<b>Männer</b>							
15-24	26,7	41,9	17,4	24,7	13,7	27,6	21,1
25-54	10,6	16,2	6,0	13,9	6,3	17,5	15,0
55-64	6,9	14,5	5,3	11,4	3,8	12,4	10,5
15-64	12,4	19,0	7,4	15,0	7,2	18,2	15,3
<b>Frauen</b>							
15-24	26,1	36,2	16,4	22,4	10,4	27,4	13,0
25-54	12,1	16,4	10,0	11,5	5,3	12,8	7,9
55-64	5,2	16,8	5,2	4,8	1,6	5,3	
15-64	13,4	18,4	10,6	11,8	5,8	13,5	13,5
<b>Beschäftigung nach Sektoren und Geschlecht, 2000</b>							
<i>Alle</i>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Primär	21,2	9,2	5,2	7,0	6,5	18,4	14,4
Sekundär	31,4	34,2	40,0	34,6	33,8	27,4	26,8
Tertiär	47,4	56,6	54,7	58,4	59,8	54,1	58,7
<b>Männer</b>							
Primär	21,3	11,3	6,3	8,7	9,0	22,3	16,0
Sekundär	39,4	39,2	49,9	46,4	41,1	33,7	34,4
Tertiär	39,3	49,5	43,8	44,8	49,9	44,1	49,6
<b>Frauen</b>							
Primär	21,2	6,8	3,8	5,2	3,3	14,6	12,8
Sekundär	22,0	28,8	27,2	22,3	24,7	21,2	18,6
Tertiär	56,8	64,4	68,9	72,5	71,8	64,1	68,4
<b>Beschäftigte nach Status der Erwerbstätigkeit und Geschlecht, 2000</b>							
<i>Alle</i>	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Abh. Beschäftigte	73,2	85,7	85,0	91,2	84,7	81,1	84,6
Mith. Familienangeh.	7,4	1,2	0,6	0,7	0,6	2,9	3,9
Selbständige	19,4	12,6	14,5	8,1	14,6	15,9	10,5
<b>Männer</b>							
Abh. Beschäftigte	71,8	82,7	81,0	89,6	80,9	78,4	84,1
Mith. Familienangeh.	4,4	0,8	0,2	0,7	0,4	2,4	3,3
Selbständige	23,8	16,1	18,7	9,7	18,7	19,2	12,5
<b>Frauen</b>							
Abh. Beschäftigte	74,8	89,2	90,1	92,9	89,5	83,9	85,3
Mith. Familienangeh.	11,1	1,7	1,0	0,7	0,9	3,4	4,6
Selbständige	14,2	8,7	9,0	6,4	9,6	12,7	8,4
<b>Beschäftigte in Teilzeitarbeit nach Geschlecht, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Alle	9,5		5,3	6,7	3,2	8,6	10,7
Männer	7,5		2,2	4,2	1,8	7,6	9,5
Frauen	11,8		9,2	9,3	5,0	9,6	12,1
<b>Abh. Beschäftigte in befristeter Beschäftigung nach Geschlecht, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Alle	4,0		8,1	2,3	6,9	3,8	6,7
Männer	3,8		7,0	3,1	7,3	5,1	8,8
Frauen	4,3		9,4	1,4	6,4	2,7	4,6
<b>Langzeitarbeitslose nach Geschlecht, 2000</b>							
	LME-10	BG	CZ	EE	HU	LT	LV
Alle	48,3	53,0	50,0	47,3	47,9	52,4	55,9
Männer	47,1	52,9	49,1	48,2	50,6	55,9	56,2
Frauen	49,6	53,1	50,7	46,0	43,6	47,3	55,5

## Aktuelle Arbeitsmarkttrends

PL	RO	SI	SK	AL	MK	<i>Alle</i>
35,7	17,8	16,4	36,9	58,5	59,9	15-24
14,2	6,9	5,8	15,9	41,5	28,6	25-54
9,7	1,1	6,1	12,7		16,3	55-64
16,6	7,7	7,1	19,1		32,5	15-64
<b>Männer</b>						
34,3	19,3	14,8	40,0	54,6		15-24
12,3	7,1	5,7	15,8	45,4		25-54
9,1	1,7	7,6	14,2			55-64
14,8	8,2	6,9	19,5			15-64
<b>Frauen</b>						
37,2	15,9	18,5	33,3	63,1		15-24
16,3	6,7	6,0	16,0	36,9		25-54
10,6	0,4	2,9	8,0			55-64
18,6	7,1	7,2	18,6			15-64
PL	RO	SI	SK	AL	MK	<i>Alle</i>
18,7	45,2	9,6	6,9	72,2		Primär
31,1	25,7	37,6	37,2	8,8		Sekundär
50,2	29,0	52,6	55,8	19,1		Tertiär
<b>Männer</b>						
18,9	42,8	9,5	9,2			Primär
41,1	30,6	45,6	47,3			Sekundär
39,9	26,6	44,9	43,6			Tertiär
<b>Frauen</b>						
18,4	47,9	9,7	4,3			Primär
18,8	20,4	28,5	25,5			Sekundär
62,8	31,8	61,9	70,2			Tertiär
PL	RO	SI	SK	AL	MK	<i>Alle</i>
72,6	53,9	83,9	92,0		74,3	Abh. Beschäftigte
4,9	20,7	4,9	0,1		10,9	Mith. Familienangeh.
22,5	25,4	11,2	7,8		14,8	Selbständige
<b>Männer</b>						
70,7	56,0	81,4	89,0		73,5	Abh. Beschäftigte
3,4	11,4	3,3	0,1		7,4	Mith. Familienangeh.
25,9	32,6	15,3	10,9		19,1	Selbständige
<b>Female</b>						
75,0	51,5	86,9	95,4		75,7	Abh. Beschäftigte
6,6	31,1	6,6	0,2		16,5	Mith. Familienangeh.
18,4	17,4	6,5	4,1		7,8	Selbständige
PL	RO	SI	SK	AL	MK	
10,6	16,4	6,1	1,7		7,2	Alle
8,4	14,3	4,7	0,9		6,5	Männer
13,2	18,6	7,7	2,8		8,3	Frauen
PL	RO	SI	SK	AL	MK	
5,8	2,9	12,9	4,0		10,3	Alle
6,6	3,0	12,4	3,8		11,1	Männer
4,8	2,9	13,5	4,3		9,0	Frauen
PL	RO	SI	SK	AL	MK	
44,6	49,2	62,7	54,7	89,7		Alle
40,2	50,2	64,9	54,5	88,7		Männer
48,6	48,0	60,3	54,8	90,8		Frauen

## Regionale Arbeitsmärkte

Arbeitsmarktindikatoren auf Länderebene beschreiben die ökonomische und soziale Lage einer Volkswirtschaft. Sie verdecken jedoch Ungleichheiten zwischen den Regionen eines Landes. Die regionalen Disparitäten innerhalb eines Landes sind aber häufig größer als die zwischen Staaten. Auch bei durchschnittlich günstiger Arbeitsmarktlage gibt es einzelne Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit. Probleme aufgrund einer ungünstigen Sektorstruktur, regionale Randlagen mit schlechter Verkehrsanbindung an die Produktmärkte oder schlechte Infrastrukturausstattung können Ursache für die Abkoppelung einzelner Regionen von der wirtschaftlichen Dynamik innerhalb einer Volkswirtschaft sein.

Wenn Ziel von Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik ist, gleiche Erwerbchancen für die gesamte Bevölkerung eines Landes herzustellen und Zugang zu Einkommen und Wohlstand allgemein zu verbessern, dann ist die Aufmerksamkeit besonders auf regionale Ungleichheiten zu richten.

Daher werden in dieser Sektion die wichtigsten Arbeitsmarktindikatoren für die LMEs auf regionaler Ebene verglichen. Der Vergleich zeigt die Position der Regionen innerhalb der Länder wie auch im Vergleich zu denen in Nachbarstaaten. Dadurch kann das Augenmerk auf einzelne Regionen gelenkt werden, die besonders gut oder besonders ungünstig in bezug auf ihre Arbeitsmarktindikatoren erscheinen.

Länderübergreifend können Gruppen vergleichbarer Regionen gebildet werden, um nach wirtschaftlichen, sozialen oder institutionellen Gemeinsamkeiten für Struktur und Entwicklungsstand zu fragen. Eine ökonomische Regionalanalyse ist nicht beabsichtigt, die anhand weniger Arbeitsmarktindikatoren allein auch nicht geleistet werden kann. Vielmehr werden die regionalen Eckwerte der AKE aus den LME-10 beschrieben und Besonderheiten herausgestellt.

### Die Regionen der LMEs

Analog zu den Mitgliedsländern der Europäischen Union sollen die Daten zur AKE auch in den LMEs regional gegliedert erhoben und ausgewiesen werden. In dieser Sektion werden die statistischen Regionen der Ebene 2 für 10 Länder untersucht, für die inzwischen Daten zum 2. Quartal 2000 vorliegen. Die Regionen der Ebene 2 entsprechen in etwa der NUTS2-Ebene der in der EU verwendeten Klassifikation.

Unterschiedliche Größe der Länder und historisch gewachsene Verwaltungsgliederung bedingen die regionalen Abgrenzungen. Dadurch fallen die regionalen Einheiten nach Fläche und Bevölkerung unterschiedlich groß aus. Durch die schrittweise Einführung der AKE und anstehende Verwaltungsreformen liegen für einige Länder noch keine regional gegliederten Daten aus der AKE vor. In anderen Ländern wurden kürzlich Verwaltungsreformen mit regionaler Neugliederung durchgeführt, so daß für die neuen Regionen noch keine Zeitreihen verfügbar sind.

Table 1: *Regionen der Ebene 2 in den LMEs*

Länder/ Lage der Hauptstadt	Regionen der Ebene 2	Code Karte	Fläche qkm	Ein- wohner pro qkm	Re- gions- typ
<b>Bulgarien</b> Sofia	<b>6 statistische Reg.</b>	<b>BG</b>	<b>110910</b>	<b>73</b>	
	Nord-Ost	BG01	19972	60	DLM
	Nord-Zentral	BG02	17921	68	IND
	Nord-West	BG03	10601	68	DLM
	Süd-Ost	BG04	14642	68	DLM
	Süd-Zentral	BG05	27496	75	LW
<b>Tschechien</b> Prag	<b>8 statistische Reg.</b>	<b>CZ</b>	<b>78860</b>	<b>130</b>	
	Praha	CZ01	496	2378	DLZ
	Stredni Cechy	CZ02	11014	100	IND
	Jihozapad	CZ03	17616	67	IND
	Severozapad	CZ04	8650	130	IND
	Severovychod	CZ05	12440	119	IND
	Jihovychod	CZ06	13987	118	IND
	Stredni Morava	CZ07	9103	135	IND
<b>Estland</b> Tallinn	<b>Estland</b>	<b>EE</b>	<b>43431</b>	<b>33</b>	<b>DLM</b>
<b>Ungarn</b> Budapest	<b>7 statistische Reg.</b>	<b>HU</b>	<b>93029</b>	<b>107</b>	
	Közep-Magyarország	HU01	6918	406	DLZ
	Közep-Dunántul	HU02	11263	97	IND
	Nyugat-Dunántul	HU03	11182	87	IND
	Del-Dunántul	HU04	14169	68	DLM
	Eszak-Magyarország	HU05	13428	94	DLM
	Eszak-Alföld	HU06	17755	85	DLM
<b>Litauen</b> Vilnius	<b>Litauen</b>	<b>LT</b>	<b>65300</b>	<b>57</b>	<b>LW</b>
<b>Lettland</b> Riga	<b>Lettland</b>	<b>LV</b>	<b>64589</b>	<b>38</b>	<b>LW</b>
<b>Polen</b> Warschau	<b>16 Woiwodschaften</b>	<b>PL</b>	<b>312685</b>	<b>121</b>	
	Dolnoslaskie	PL01	19948	140	DLM
	Kujawsko-Pomorskie	PL02	17970	119	LW
	Lubelskie	PL03	25114	95	LW
	Lubuskie	PL04	13984	74	DLM
	Lodzkie	PL05	18219	162	LW
	Malopolskie	PL06	15144	219	LW
	Mazowieckie	PL07	35598	141	LW
	Opolskie	PL08	9412	114	LW
	Podkarpackie	PL09	17926	116	LW
	Podlaskie	PL0A	20180	57	LW
	Pomorskie	PL0B	18293	105	DLM
	Slaskie	PL0C	12294	325	IND
	Swietokrzyskie	PL0D	11672	118	LW
	Warminko-Mazurskie	PL0E	24203	63	DLM
	Wielkopolskie	PL0F	29826	119	LW
Zachodniopomorskie	PL0G	22902	71	DLZ	
<b>Rumänien</b> Bukarest	<b>8 statistische Reg.</b>	<b>RO</b>	<b>238391</b>	<b>94</b>	
	Nord-Ost	RO01	36850	104	LW
	Süd-Ost	RO02	35762	82	LW
	Süd	RO03	34453	100	LW
	Süd-West	RO04	29212	82	LW
	West	RO05	32033	63	LW
	Nord-West	RO06	34161	83	LW
	Zentral	RO07	34100	77	LW
<b>Slowenien</b> Ljubljana	<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>20273</b>	<b>98</b>	<b>DLM</b>
<b>Slowakei</b> Bratislava	<b>4 statistische Reg.</b>	<b>SK</b>	<b>49035</b>	<b>110</b>	
	Bratislavsky kraj	SK01	2053	299	DLZ
	Zapadne Slovensko	SK02	14993	125	IND
	Stredne Slovensko	SK03	16243	83	IND
	Vychodne Slovensko	SK04	15746	98	DLM



Für 6 Länder liegt eine regionale Untergliederung auf Ebene 2 vor. Dies sind Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Polen, Rumänien und die Slowakei. Die 6 Länder sind in insgesamt 49 Regionen untergliedert. Hinzu kommen 4 Länder – Estland, Litauen, Lettland und Slowenien – die aufgrund ihrer Größe als Ganzes den Regionen der Ebene 2 zugeordnet werden. Insgesamt gehen also 53 Einheiten in den Regionalvergleich ein.

Die Regionen sind überwiegend als statistische Einheiten zu verstehen, die durch Zusammenfassung kleinräumiger Verwaltungseinheiten gebildet worden sind. Die statistischen Regionen stellen damit nicht unbedingt zugleich Wirtschaftsräume mit eigenen Verwaltungs- und Planungsbefugnissen dar, zumal sich eine eigenständige Regionalpolitik erst in Aufbau und Entwicklung befindet.

Für eine gemeinsame Regionalanalyse aus den AKE ist die vorliegende Regionsebene 2 die derzeit einzig nutzbare Gliederung. Einerseits sind tiefere Untergliederungen auf Ebene 3 statistischer Einheiten zur Zeit nicht verfügbar. Andererseits würde bei tieferer Disaggregation in kleinen Regionen der Stichprobenfehler für verlässliche Indikatoren zu groß. Bei den nach Fläche und Bevölkerung großen Regionen (z.B. den Baltischen Staaten) dürften jedoch die Unterschiede in Arbeitsmarktlage, Wirtschaftsstruktur und -entwicklung zwischen Hauptstadt oder städtischen Zentren und Umland durch die vorgegebene Gliederung statistisch eingeebnet werden.

Die Größe der Regionen variiert nach Bevölkerungszahl und Fläche und damit nach Einwohnerdichte z.T. beträchtlich (s. Tabelle 1). Die nach der Bevölkerung größte Region ist Mazowieckie (PL07) mit Zentrum Warschau mit 5 Mill. Einwohnern. Insgesamt 6 Regionen aus Polen und Rumänien haben eine Bevölkerung von mehr als 3 Mill. und sind damit größer als die vier Staaten, die in diesen Vergleich eingehen. 5 Regionen haben weniger als 1 Mill. Einwohner. Von ihnen ist Bratislava (SK1) mit 615 Tsd. die kleinste.

Nach Fläche werden die 3 größten Regionen von den Baltischen Staaten Litauen (65300 qkm), Lettland (64589 qkm) und Estland (43431 qkm) gebildet. Die kleinste Region ist Prag mit 496 qkm.

Umgekehrt verhält es sich bei der Einwohnerdichte. Mit 2378 Einwohner pro qkm ist die Region Prag die am dichtesten besiedelte vor Bukarest mit 1229 Ew./qkm und Zentralungarn mit Hauptstadt Budapest (406 Ew./qkm). Auch die Region Bratislava gehört als Hauptstadt mit 299 Ew./qkm noch unter die hoch verdichteten Regionen. Dagegen sind die Regionen um Sofia und Warschau, den Hauptstädten Bulgariens und Polens, flächenmäßig so groß abgegrenzt, daß die Bevölkerungsverdichtung um die Metropolen die Einwohnerdichte in der Region nicht mehr in auffälliger Weise beeinflusst.

Estland (33 Ew./qkm), Lettland (38 Ew./qkm) und Litauen (57 Ew./qkm) sind äußerst dünn besiedelt. 39 der 53 Regionen der LME-10 weisen eine Dichte von 60 bis 150 Ew./qkm auf.

### Beschäftigung nach 3 Wirtschaftssektoren

Die Wirtschaftskraft und die Entwicklungschancen von Regionen werden auch geprägt von der Struktur der ansässigen Wirtschaftszweige und ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Daher lohnt sich ein zunächst noch oberflächlicher Blick auf die sektorale Beschäftigungsstruktur in der Gliederung nach den drei Sektoren Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen.

Dabei kann aufgrund der AKE-Ergebnisse keine Aussage über die Wettbewerbsfähigkeit gemacht werden. Produktivität der Landwirtschaft, technischer Stand der Industrie oder Grad der Entwicklung eines modernen Dienstleistungssektors können aus den Ergebnissen nicht abgelesen werden, insbesondere da gegenwärtig aus den hier vorliegenden Daten keine Veränderungsdynamik untersucht werden kann. Gleichwohl wird erkennbar, wie weit die Industrialisierung oder Tertiarisierung der Regionen vorangeschritten ist.

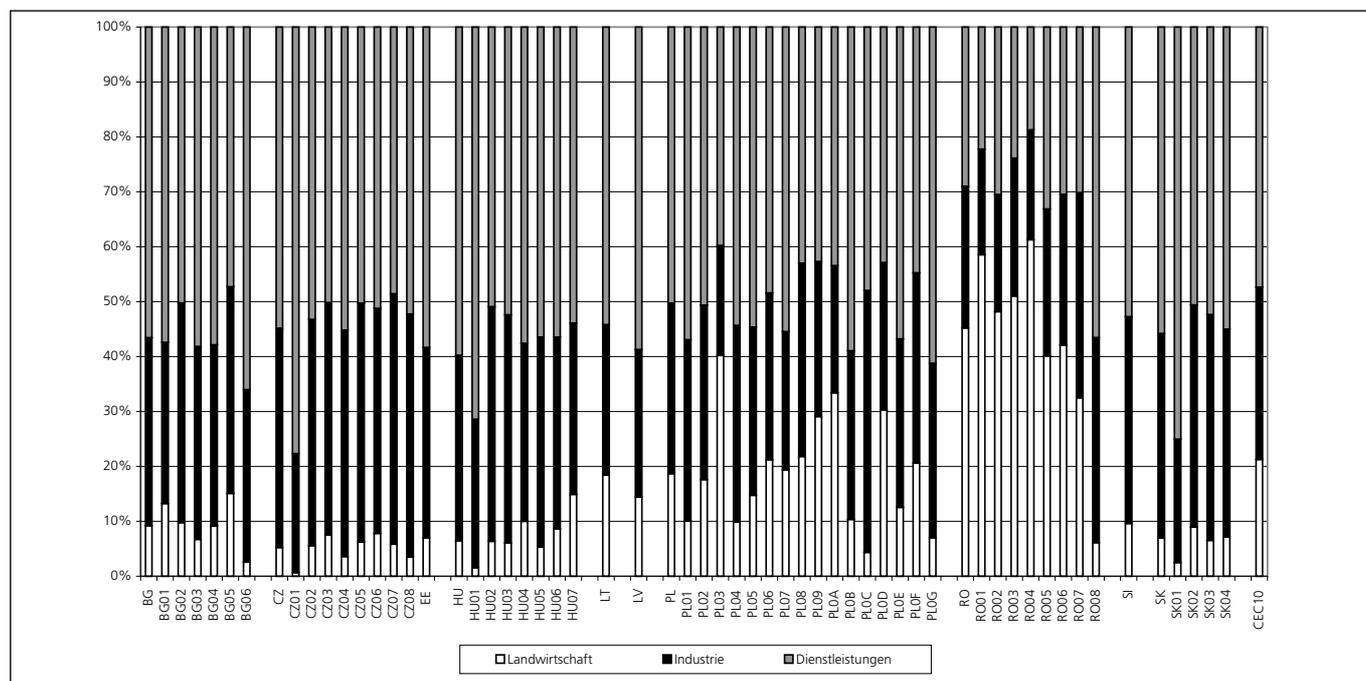
Im Durchschnitt der LME-10 entfielen 21,2% der Beschäftigung auf die Landwirtschaft, 47,4% auf den Dienstleistungssektor und 31,4% auf die Industrie. Dieser Durchschnitt ist allerdings stark geprägt durch das große Gewicht von Polen und Rumänien, die allein etwa 60% der Bevölkerung der 10 Länder beheimaten. In beiden Ländern ist der landwirtschaftliche Sektor sehr ausgeprägt und die Dienstleistungen weniger oder kaum entwickelt.

Der Anteil der Landwirtschaft variiert in den Regionen von 61,3% in Süd-West-Rumänien bis unter 1% im Raum Prag (s. Abbildung 1). Auf Länderebene reichen die Unterschiede von 45,2% in Rumänien bis zu 5,2% in Tschechien. In 7 Regionen ist die Landwirtschaft der größte Erwerbszweig, nämlich in den 6 Außenregionen Rumäniens und in Lubelskie (PL03) in Polen. Dort beschäftigt sie zwischen 61,3% (RO04: Süd-West) und 40% der Erwerbstätigen. Stark landwirtschaftlich geprägt mit Beschäftigungsanteilen der Landwirtschaft von 15% und mehr sind insgesamt 9 der Regionen Polens, außer Bukarest alle Regionen Rumäniens sowie Litauen und Süd-Zentral-Bulgariens. Lettland und Del-Alföld (HU07) in Ungarn verfehlen die Marke nur knapp. Damit zieht sich ein Gürtel hoher landwirtschaftlicher Aktivität von Lettland bis Rumänien an der Ostgrenze der LME-10 entlang, der in Polen bis in die Zentralregionen reicht.

Die Industrialisierung in den 10 LMEs erreicht in Tschechien mit fast 40% den höchsten und mit gut 25% der Beschäftigten in Rumänien den niedrigsten Grad. In den Regionen reichen die Beschäftigungsanteile von 47,7% in Slaskie (PLOC) bis 19,2% (Nord-Ost-Rumänien RO01). Zentral-Rumänien (RO07) ist die einzige Region, in der der industrielle Sektor mit 37,4% der größte Beschäftiger ist, wobei Landwirtschaft und Dienstleistungen nur wenig kleiner sind.

In 13 Regionen übersteigt die Industriebeschäftigung 40%. 12 dieser Gebiete liegen halbmondförmig entlang den Grenzen Österreichs. Es sind mit Ausnahme von Prag alle Regionen Tschechiens und das angrenzende Slaskie in Polen, die beiden zentralen Regionen der Slowakei und die beiden westlichen Gebiete im Nordwesten Ungarns. Die 13te über-

Abb. 1: Beschäftigungsanteile nach Sektoren, 2000



durchschnittlich industrialisierte Region liegt in Nord-Zentral-Bulgarien. Die niedrigste Industriebeschäftigung findet sich einerseits in den landwirtschaftlich geprägten Regionen Rumäniens, andererseits in den Dienstleistungszentren einiger Hauptstadt-Regionen.

Die Dienstleistungen bilden mit Ausnahme von Rumänien in allen betrachteten Staaten den größten Wirtschaftssektor. Sein Beschäftigungsanteil reicht bis zu knapp 60% in Ungarn und erreicht noch 50% in Polen, in Rumänien jedoch nur 29%. Es dürfte sich bei der relativen Größe des Sektors in den meisten Ländern allerdings auch noch um einen Effekt des großen staatlichen Einflusses in den Volkswirtschaften handeln und nicht nur auf den sich entwickelnden privaten Dienstleistungssektor zurückzuführen sein. Außerdem war nach der Einführung marktwirtschaftlicher Reformen die Industriebeschäftigung stark zurückgegangen.

In den 53 Regionen variiert die Beschäftigung im Dienstleistungssektor zwischen 77,7% und 18,7%. Jedoch beschäftigt er in fast allen Regionen die meisten Arbeitnehmer. In den Hauptstadt-Regionen Prag, Bratislava, Budapest und Sofia werden hier mehr als 2/3 der Erwerbstätigen beschäftigt. Außerhalb Polens und Rumäniens übersteigt die Dienstleistungsbeschäftigung in den Regionen mit 2 Ausnahmen (BG05, CZ07) immer 50%. In Polen schwankt die regionale Bedeutung des Sektors zwischen 61% (PL0G) und 39,8% (PL03). In Rumänien kommt zwar der Region Bukarest mit 56,5% Anteil Bedeutung als Dienstleistungszentrum zu, jedoch sind die übrigen Regionen mit nur 18,7% bis 33,1% Dienstleistungsbeschäftigung in dieser Hinsicht sehr stark zurückgeblieben.

Nach der sektoralen Zusammensetzung der Beschäftigung lassen sich die Regionen in 4 Typen zusammenfassen:

1. stark landwirtschaftlich geprägte Regionen mit Beschäftigungsanteilen in der Landwirtschaft von mehr als 14%: Typ LW, 21 Regionen;
2. Regionen mit überdurchschnittlicher Industriebeschäftigung von mehr als 40%: Typ IND, 13 Regionen;
3. Regionen die als Dienstleistungszentren bezeichnet werden können mit einem Beschäftigungsanteil von mehr als 60% in diesem Sektor: Typ DLZ, 5 Regionen;
4. Regionen mit gemischter Sektorstruktur, weniger ausgeprägtem Industriesektor, in denen die Dienstleistungen den größten Sektor bilden: Typ DLM, 14 Regionen.

Die Zuordnung ist in Tabelle 1 in der Spalte Regionstyp aufgeführt. Die Abgrenzung beruht allein auf den genannten Schwellenwerten und bietet keinen objektiven Maßstab, der aus ökonomischen Erwägungen ableitbar wäre. Die Regionstypen stellen eine pragmatische Gliederung dar, mit der auch regionale Unterschiede bei anderen Arbeitsmarktindikatoren im folgenden leichter erläutert werden können.

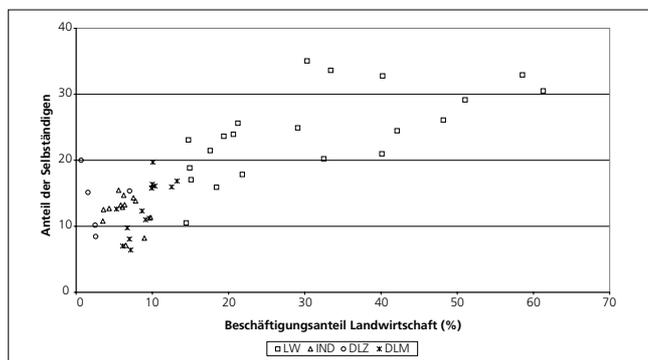
### Selbständige Beschäftigung

Die AKEn erheben auch den Status der Erwerbstätigkeit. Die Erwerbstätigen werden unterschieden nach abhängig Beschäftigten, Selbständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Selbständigenquote) gibt Aufschluß über den Umfang, in dem Beschäftigung aufgrund eigenen Kapitals und auf eigene Rechnung erfolgt. Da in den sozialistischen Ländern selbständige Erwerbstätigkeit vielfach eingeschränkt war, zeigen die Selbständigenquoten, in welchem Umfang marktwirtschaftliche Reformen zu Existenzgründungen geführt haben. Darüber hinaus werden mit zusätzlichen Existenzgründungen in zukunftsträchtigen Wirtschaftszweigen Hoffnungen auf neue Arbeitsplätze verbunden.

Im Durchschnitt der LMEs üben 19,4% der Erwerbstätigen eine selbständige Beschäftigung aus. Die Selbständigenquote variiert zwischen 7,8% in der Slowakei und 25,4% in Rumänien. Auch in Polen, wie Rumänien ebenfalls stark von der Landwirtschaft geprägt, beträgt die Quote 22,5%.

Regional reicht die Quote von 7,1% in der Zentralslowakei bis 35,1% in Swietokrzyskie (PL0D) in Polen. Es zeigt sich, daß hohe Selbständigenquoten überwiegend in den landwirtschaftlich geprägten Regionen vom Typ LW zu finden sind. Nur 4 Regionen mit geringer landwirtschaftlicher Beschäftigung erreichen Selbständigenquoten über 15%. Dies sind Prag und die umschließende Industrieregion (CZ02), sowie Budapest und die ebenfalls als Dienstleistungszentrum eingestufte Region Zachodniopomorskie (PL0G) in Polen. Der Zusammenhang zwischen Selbständigenquote und Größe des landwirtschaftlichen Sektors ist in Abbildung 2 dargestellt.

Abb. 2: Anteil der Selbständigen nach Anteil der Landwirtschaft und Regionstyp, 2000



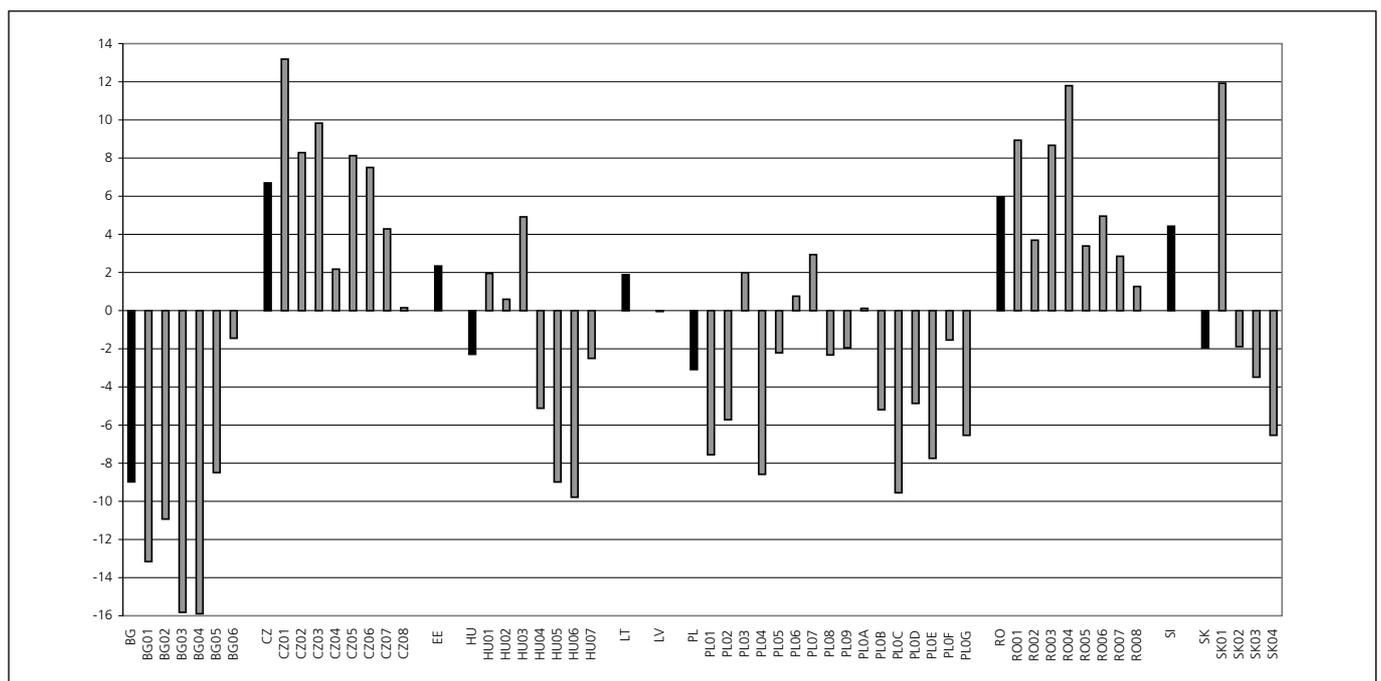
Hohe Selbständigenquoten scheinen daher mit wenigen Ausnahmen Ausdruck der landwirtschaftlichen Strukturen der Regionen und nicht Ausdruck dynamischer Entwicklung im modernen Sektor der Volkswirtschaften zu sein. Die Aussage wird bestätigt durch die Beobachtung, daß die Selbständigenquoten auch in engem Zusammenhang mit dem Anteil der mithelfenden Familienangehörigen stehen. In Rumänien sind 20,7% der Erwerbstätigen Mithelfende. In Polen liegt ihr Beschäftigungsanteil im Durchschnitt bei 4,9% und steigt dort an, wo die Selbständigenquote hoch ist.

## Beschäftigungsquoten

Beschäftigungsquoten weisen die Versorgung der arbeitsfähigen Bevölkerung (15-64 Jahre) mit Arbeitsplätzen nach und sind daher der einfachste Indikator zum Vergleich des Beschäftigungsniveaus von Ländern und Regionen. Sie werden beeinflusst durch den Umfang der Erwerbsbeteiligung (Erwerbsquote) und den Umfang der Arbeitslosigkeit. Diese Größen sind bei der Interpretation der Beschäftigungsquoten also mit zu berücksichtigen.

Die Altersabgrenzung orientiert sich an der international üblichen Altersgruppe. Da das Alter des Erwerbsbeginns und des Rentenbeginns in einzelnen Ländern durchaus abweichen können, kann das Niveau des Beschäftigungsquoten auch durch Besonderheiten der Erwerbsbeteiligung beeinflusst sein. Länder mit durchschnittlich späterem Ende der Schulausbildung und hohem Anteil an sekundärer Berufsausbildung werden ebenso tendenziell niedrigere Beschäftigungsquoten aufweisen wie Länder, in denen der Renteneintritt üblicherweise vor dem 65. Lebensjahr liegt. Dies wird in altersspezifischen Beschäftigungsquoten für ältere oder jüngere Arbeitnehmer abgebildet.

Abb. 3: Abweichung der Beschäftigungsquoten vom LME-10 Durchschnitt (58,2%), 2000



Im Durchschnitt der zehn LMEs lag die Beschäftigungsquote im 2. Quartal 2000 bei 58,2%. Zwischen den Ländern variiert sie zwischen 64,9% in Tschechien und 49,2% in Bulgarien. Tschechien und Rumänien hatten die höchsten Beschäftigungsquoten bei niedriger Arbeitslosigkeit und hoher Erwerbsbeteiligung. Unterdurchschnittliche Beschäftigung war nach Bulgarien auch in Polen und Ungarn festzustellen (s. Abbildung 3). In Bulgarien führen sehr hohe Arbeitslosigkeit und unterdurchschnittliche Erwerbsquoten zu dem geringen Beschäftigungsniveau. In Polen drückt bei durchschnittlicher Erwerbsbeteiligung die erhöhte Arbeitslosigkeit auf die Beschäftigungsquoten. In Ungarn ist die Arbeitslosigkeit niedrig, und die niedrige Beschäftigungsquote ist Ergebnis unterdurchschnittlicher Erwerbsbeteiligung.

Zwischen den Regionen ist der Abstand noch größer. Mit 71,4% weist Prag die höchste und Süd-Ost-Bulgarien mit 42,3% die niedrigste Beschäftigungsquote auf.

Die regionalen Unterschiede des Beschäftigungsgrads sind innerhalb der Länder geringer als zwischen den LMEs. Sie liegen überwiegend bei 12 Prozentpunkten. Ausnahme bildet die Slowakei, wo ein starkes Beschäftigungsgefälle zwischen Bratislava (70,2%) im Westen zu den Regionen im Osten von 18,5 Prozentpunkten besteht.

Offenbar prägen die nationale Einflüsse aus Wirtschaftsentwicklung, institutionellen Rahmenbedingungen zum Erwerbsverhalten und traditionellen Verhaltensmustern die regionalen Beschäftigungsniveaus stärker als regionale Besonderheiten der Wirtschaftsstruktur. Im Vergleich der Regionen innerhalb der Länder haben die Dienstleistungszentren und die industriell geprägten Regionen tendenziell höhere Beschäftigungsquoten als die landwirtschaftlich geprägten Regionen oder die mit undifferenzierter Sektorstruktur vom Typ 4.

Die Beschäftigungsquoten werden im wesentlichen geprägt durch die größte Altersgruppe von 25-54 Jahren mit dem höchsten Beschäftigungsgrad. Daher können die Aussagen zu nationalen Niveauunterschieden und regionalen Besonderheiten durchweg auf diese Altersgruppe übertragen werden. Im Durchschnitt der LME-10 beträgt die Beschäftigungsquote dieser Kerngruppe des Arbeitsmarktes bei den Männern 80% und bei den Frauen 68,7%. Dabei variiert die Quote zwischen den Regionen bei den Männern zwischen 57,6% und 93,5%, bei den Frauen von 54,1% bis 84,8%.

Die beschriebenen länderspezifischen Unterschiede finden sich auch im Niveau der altersspezifischen Beschäftigungsquoten wieder. Dabei sind die Differenzen zwischen den Ländern bei den jüngeren Arbeitnehmern (15-24) und vor allem bei den älteren (55-64) größer als in der Kerngruppe des Arbeitsmarktes im Alter von 25-54 Jahren.

Während im Durchschnitt der LME-10 28,7% der Bevölkerung zwischen 15 und 24 Jahren beschäftigt waren, lag dieser Anteil in den Regionen Bulgariens um 19,3% (s. Abbildung 4 und Sektionsanhang).

In den Regionen Tschechiens schwankte die Jugendbeschäftigung dagegen zwischen 28,5% und 43,5% bei durchschnittlich 36,4%, in Rumänien zwischen 20,6% und 39,8% bei durchschnittlich 34%. Wie weit die Unterschiede durch Auszubildendenverhalten und damit die Erwerbsbeteiligung geprägt sind oder ob sie auf Differenzen in der Jugendarbeitslosigkeit zurückzuführen sind, wird weiter unten diskutiert.

Die Bevölkerung im Alter zwischen 55 und 64 Jahren geht in den LMEs in sehr unterschiedlichem Umfang einer Beschäftigung nach (s. Abbildung 5). In Bulgarien, Ungarn, der Slowakei und in Slowenien haben nur noch etwa 20% der

Abb. 4: **Abweichung der Beschäftigungsquoten 15-24 vom LME-10 Durchschnitt (28,7%), 2000**

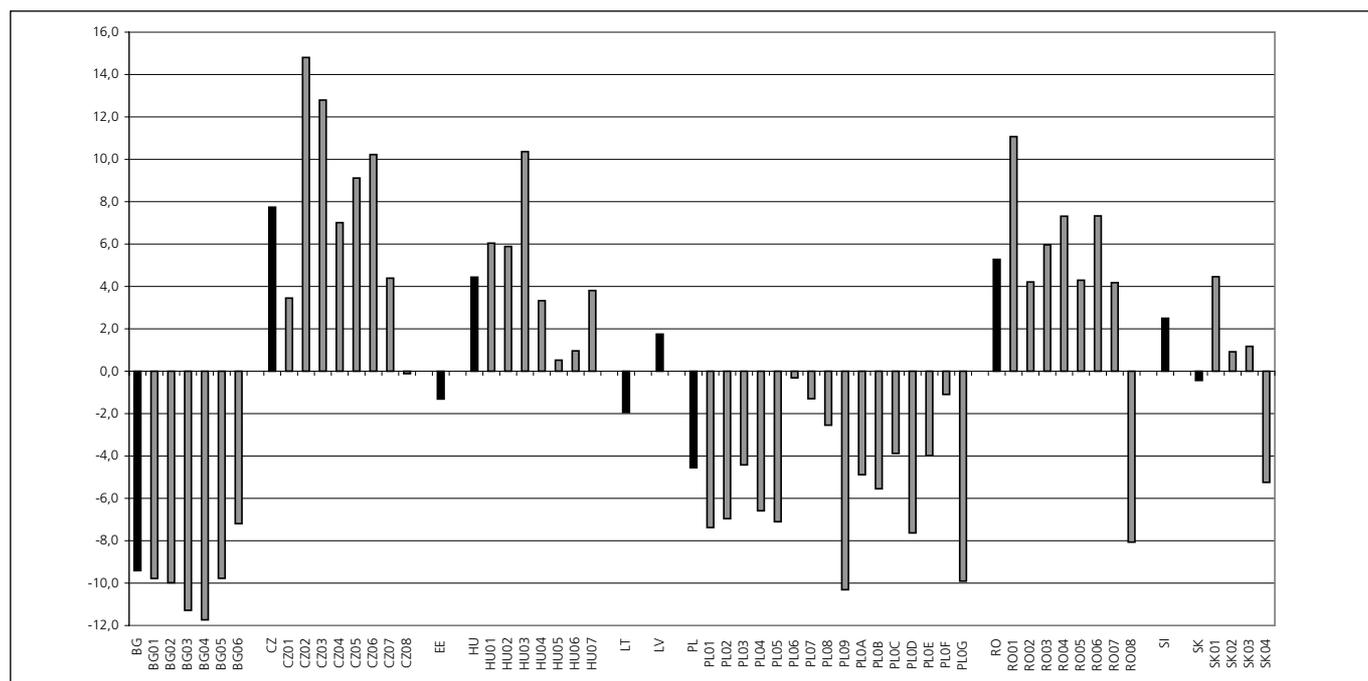
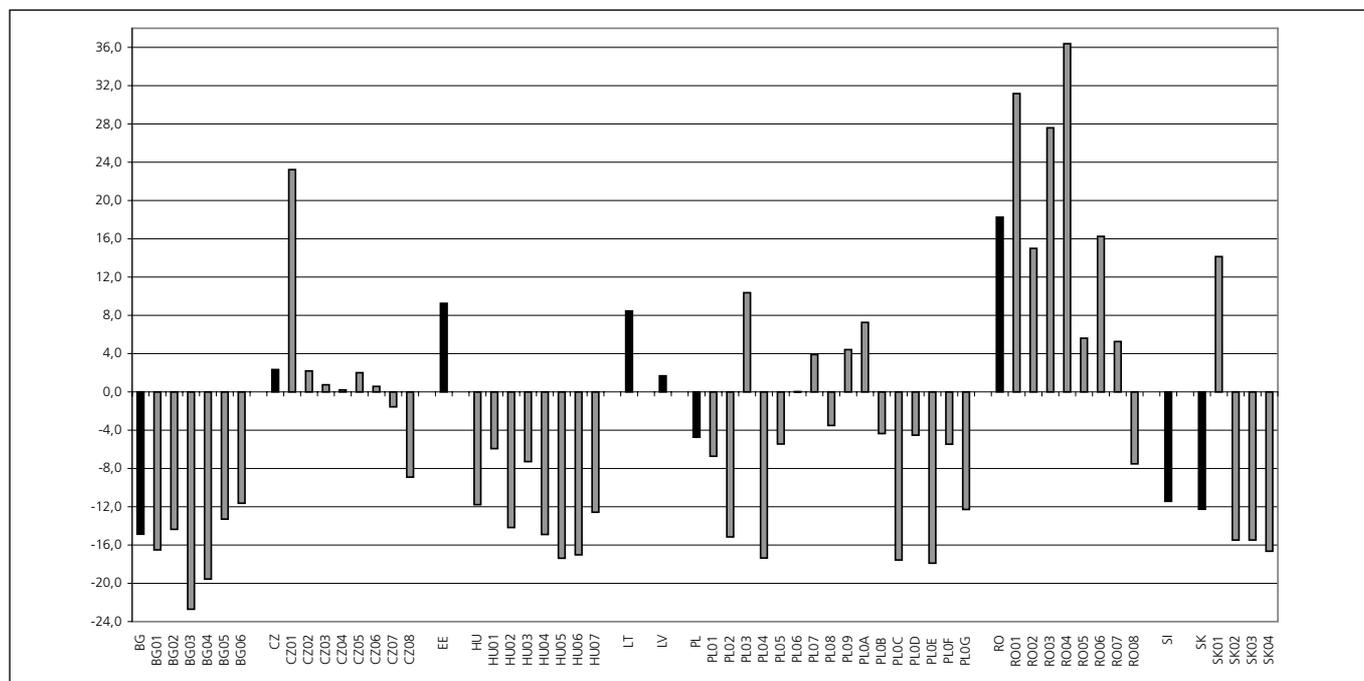


Abb. 5: Abweichung der Beschäftigungsquoten 55-64 vom LME-10 Durchschnitt (33,7%), 2000



Altersgruppe eine Erwerbstätigkeit. In Tschechien und den Baltischen Staaten sind es 35-45%, während in Rumänien über 50% weiter einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Die regionalen Unterschiede sind besonders in Polen und Rumänien ausgeprägt; in Polen zwischen 16% und 44%, in Rumänien zwischen 26% in der Region Bukarest und 70% im Süd-Westen. In Prag und Bratislava übersteigt die Beschäftigungsquote der Älteren die in den Nachbarregionen um 20-30 Prozentpunkte.

Die Ursachen für die unterschiedlichen Beschäftigungsquoten sind in der Kombination der Faktoren „Altersarbeitslosigkeit“, Möglichkeiten des nationalen Rentensystems und regionaler Wirtschaftsstruktur zu suchen. Hohe Arbeitslosigkeit drückt die Beschäftigungsmöglichkeiten für ältere Arbeitnehmer. Sofern ein Rentenbezug möglich ist, dürfte eine Rente in Anspruch genommen werden. Ältere Erwerbstätige in der Landwirtschaft haben diese Möglichkeit entweder nicht oder nehmen sie weniger in Anspruch, weil eine Mit-

arbeit im Alter traditionell üblich ist. Jedenfalls zeigt sich ein deutlicher Zusammenhang zwischen einem hohen Beschäftigtenanteil in der Landwirtschaft und der Höhe der Beschäftigtenquote älterer Erwerbstätiger, wie Abbildung 6 belegt.

Der Zusammenhang gilt in den stark landwirtschaftlich geprägten Regionen (Typ LW).

### Beschäftigungsquoten von Männern und Frauen

Im Durchschnitt der 10 LMEs liegen die Beschäftigungsquoten von Männern mit 64,0% um 11,3 Prozentpunkte über denen der Frauen mit 52,7%. Die Beschäftigungsquoten für Männer schwanken regional zwischen 77,3% in Prag und 43,4% in Nord-West-Bulgarien. Für Frauen reichen sie von 66,9% in Süd-West-Rumänien bis zu 37,5% in Süd-Ost-Bulgarien (s. Abbildung 7). Männer stehen in allen Ländern und Regionen in höherem Umfang in Beschäftigung als Frauen. Diese klassische Rollenverteilung findet sich jedoch in den Ländern und Regionen unterschiedlich stark ausgeprägt.

In Bulgarien und den Baltischen Staaten sind bei insgesamt niedrigem Beschäftigungsstand die Differenzen zwischen Männer- und Frauenbeschäftigung gering. In Nord-West-Bulgarien und in Litauen beträgt der Abstand sogar nur etwa 3 Prozentpunkte.

In Tschechien und Ungarn weisen alle Regionen überdurchschnittliche Abstände auf. In einigen Regionen Tschechiens erreicht er 19 Prozentpunkte. Die hohen Beschäftigungsquoten in Tschechien sind vor allem auf die überdurchschnittliche Beschäftigung von Männern zurückzuführen.

In Ungarn sind sowohl Männer als auch Frauen unterdurchschnittlich in Beschäftigung. Der größere Abstand der ge-

Abb. 6: Beschäftigungsquoten 55-64 nach Anteil der Landwirtschaft und Regionstyp, 2000

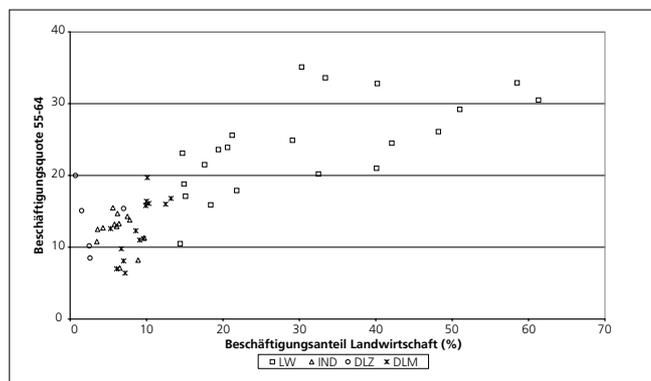
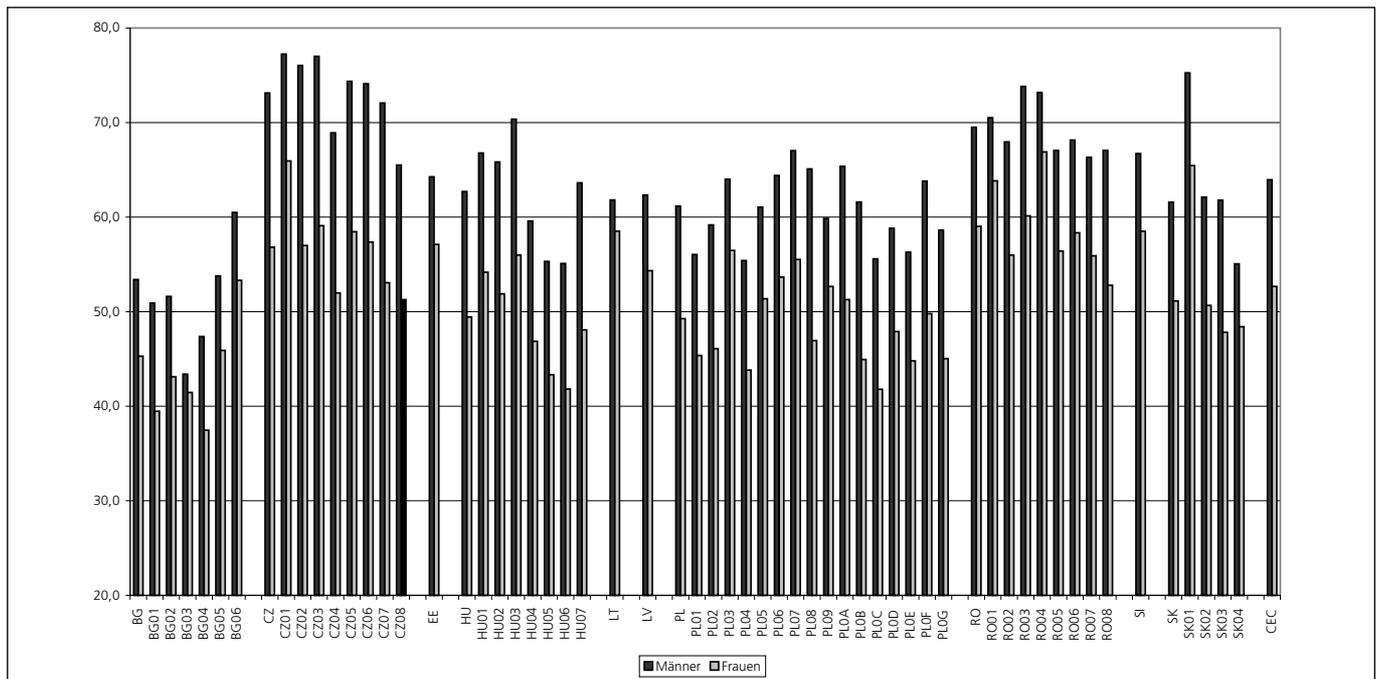


Abb. 7: Beschäftigungsquoten nach Geschlecht, 2000



schlechtsspezifischen Quoten geht darauf zurück, daß die Beschäftigungsquoten für Frauen noch stärker als die von Männern hinter dem LME-Durchschnitt zurückbleiben.

Anders in Rumänien: der Beschäftigungsstand von Männern und Frauen ist überdurchschnittlich und die Differenzen eher gering. An dem hohen Beschäftigungsstand ist die Erwerbsbevölkerung sowohl nach Geschlecht als nach Altersgruppen weitgehend gleichmäßig beteiligt.

In Polen stellen sich die Beschäftigungschancen für Männer und Frauen in den Regionen sehr unterschiedlich dar. Der Abstand reicht regional von 7,2 Prozentpunkten bis 18,2 Prozentpunkten zwischen den geschlechtsspezifischen Beschäftigungsquoten.

Bei einer Differenzierung nach Regionen, Altersgruppen und Geschlecht wird eine erstaunliche Bandbreite der Beschäftigungsquoten deutlich, die nahezu alle Größenordnungen von 5-95% einschließt.

**Niveau der Arbeitslosigkeit**

Eine Betrachtung der Arbeitslosenquoten ergänzt die Beschreibung der regionalen Beschäftigungsquoten. Denn hohe Arbeitslosigkeit senkt zwangsläufig die Beschäftigung. Außerdem wirkt hohe Arbeitslosigkeit dämpfend auf die Erwerbsbeteiligung, wenn sich potentielle Arbeitnehmer entmutigt von der Arbeitssuche zurückziehen.

Die Arbeitslosenquote lag im 2. Quartal 2000 im Durchschnitt der LMEs bei 12,9%. Prag hatte mit 4% die niedrigste, Nord-West-Bulgarien mit 27,9% die höchste regionale Quote (s. Abbildung 8). Auch zwischen den Regionen innerhalb der Länder sind starke Gefälle festzustellen. In der Slowakei nimmt die Arbeitslosigkeit von 7,3% in Bra-

tislava auf 24,6% in der Ostslowakei zu. In Bulgarien reichte die Quote von 11,7% um Sofia bis 27,9% im Nord-Westen.

Die als Dienstleistungszentren klassifizierten Hauptstadtregionen weisen innerhalb ihrer Länder jeweils niedrige Arbeitslosigkeit auf. (Dies gilt jedoch nicht für die polnische Region PLOG dieses Typs.) In Prag und Bratislava liegt die Arbeitslosenquote noch nicht einmal halb so hoch wie im Landesdurchschnitt.

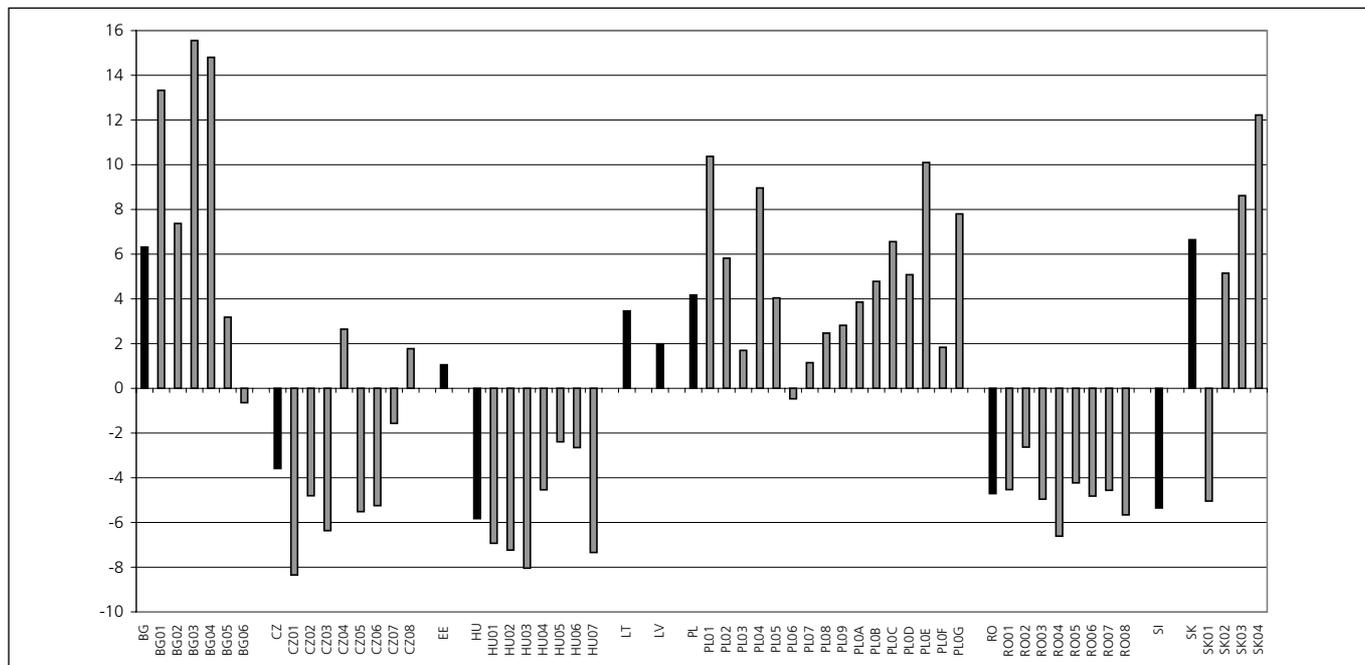
Tendenziell ist auch die Arbeitslosenquote innerhalb der Länder in den landwirtschaftlich geprägten Regionen niedriger als in den Mischregionen (Typ DLM). Die hohe Erwerbstätigkeit als Selbständige und mithelfende Familienangehörige führt jedoch zu einer erhöhten Bezugsbasis, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Erwerbsbeteiligung der Altersgruppen über 55 Jahren besonders hoch ist. Hier ist auch Unterbeschäftigung oder verdeckte Arbeitslosigkeit zu vermuten.

**Arbeitslosenquoten nach Geschlecht**

Die Arbeitslosenquote der Männer liegt im Durchschnitt der LMEs bei 12,4%, die der Frauen bei 13,4%. Auch die regionale Variationsbreite ist annähernd gleich groß: von 3,7% bis 30,3% bei den Männern und von 4,4% bis 28,8% bei den Frauen (s. Regionale Zeitreihe). Entsprechend der regionalen Arbeitsmarktlage steigt mit zunehmender Männerarbeitslosigkeit auch die der Frauen.

In den meisten Ländern ist die Arbeitslosigkeit der Männer höher als die der Frauen. Nur in Tschechien, Polen und Slowenien übersteigt die Frauenarbeitslosenquote die der Männer. Dieses Ländermuster findet sich dann nahezu durchgängig in den zugehörigen Regionen wieder.

Abb. 8: Abweichung der regionalen Arbeitslosenquoten vom LME-10 Durchschnitt (12,9%), 2000



Nur in 5 Regionen vertauschen sich die auf Länderebene beobachteten Relationen zwischen den Geschlechtern: In Nord-Ost- und Süd-Ost-Bulgarien (BG01, BG04), in Nyugat-Dunantul in Ungarn (HU03) sowie in Bratislava (SK01) sind Frauen entgegen dem Landesdurchschnitt häufiger arbeitslos; in Podkarpackie in Polen (PL09) seltener.

In einigen Regionen Polens mit im Verhältnis zum Landesdurchschnitt eher unterdurchschnittlicher Arbeitslosenquote übersteigt die Frauenarbeitslosigkeit die der Männer um mehr als die landesübliche Differenz. Die Frauenarbeitslosigkeit liegt um 8 Prozentpunkte und mehr über der der Männer. Am stärksten ausgeprägt ist die Differenz in der Region Opolskie mit Quoten von 10,0% für Männer und 20,7% für Frauen.

### Jugendarbeitslosigkeit

Die Jugendarbeitslosigkeit ist im Durchschnitt der LMEs mit 26,4% etwa doppelt so hoch wie die Gesamtarbeitslosigkeit (12,9%). Die höchste Quote war in Bulgarien mit 39,4% und in der Slowakei mit 36,9% zu verzeichnen, den Ländern, in denen auch die Gesamtarbeitslosigkeit am höchsten lag (s. Abbildung 9). In Ungarn waren die Jugendlichen mit 12,3% am wenigsten mit Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Regional erreichte die Arbeitslosenquote in Süd-West-Bulgarien mit 51,7% den höchsten Wert. Auch in Nord-Ost- und Nord-West-Bulgarien, in 6 Regionen Polens sowie in der Ostslowakei wurden noch 40% überschritten.

Jugendarbeitslosenquoten von 10% werden nur in 3 Regionen Ungarns unterschritten.

Im wesentlichen verändert sich die Jugendarbeitslosigkeit proportional zur Gesamtarbeitslosigkeit der Regionen.

### Langzeitarbeitslosigkeit

Fast die Hälfte der Arbeitslosigkeit in den LMEs (48,2%) war Langzeitarbeitslosigkeit. Auf Länderebene reichen die Anteile von 62,7% in Slowenien bis 44,7% in Polen (s. Abbildung 10).

Auf regionaler Ebene schwankt der Anteil von 69,8% in Nord-Ost-Bulgarien bis 25,3% in Opolskie (Polen). Sonst wurden nur in Prag (29,4%) und Bratislava (29,7%) weniger als 30% Langzeitarbeitslose gezählt.

Weder ist ein Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote und Anteil der Langzeitarbeitslosigkeit zu erkennen, noch ein Muster nach Regionstypen feststellbar. Auch zwischen den Regionen einzelner Länder schwankt der Anteil beträchtlich; so in Polen von 25,3% bis 54,4%, in Tschechien von 29,4% bis 56,8% oder in der Slowakei von 29,7% bis 57,3%.

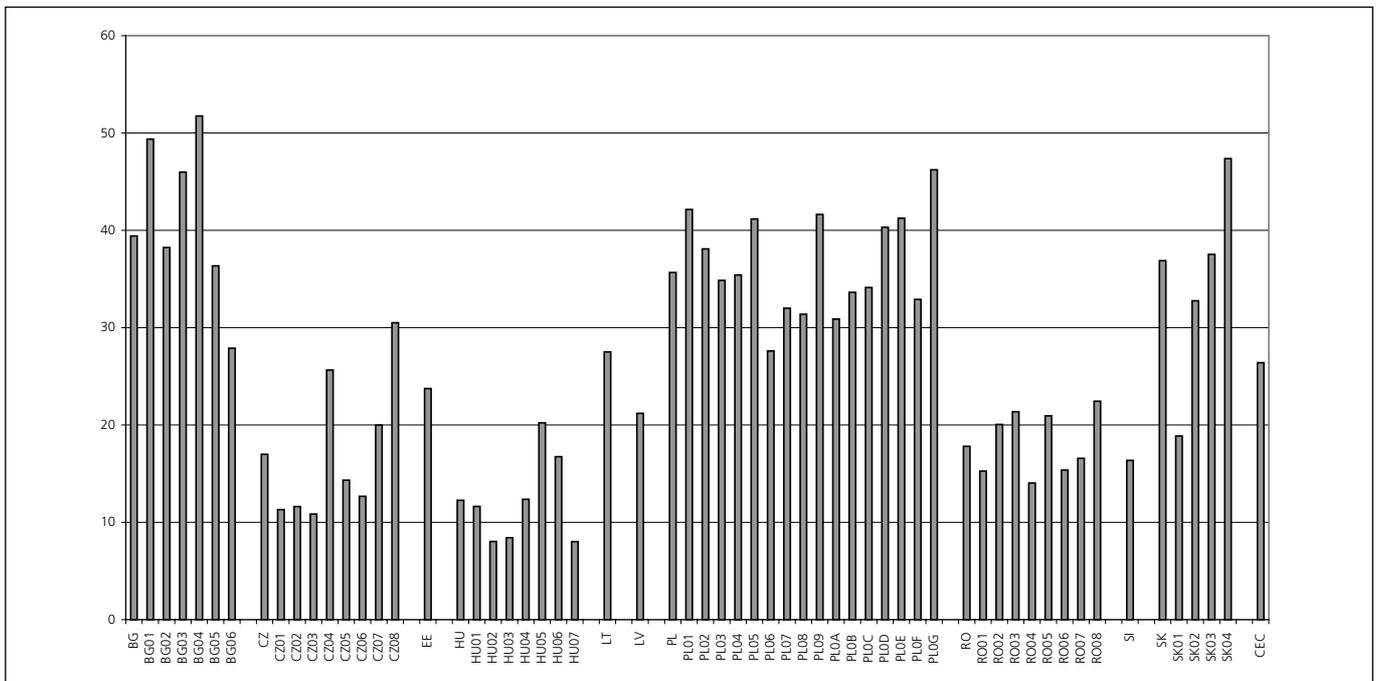
### Regionale Muster

Der Vergleich der Regionen der Ebene 2 von 10 LMEs hat gezeigt, daß Wirtschaftsstrukturen, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit regional noch stärkere Unterschiede aufweisen als die Länder. Bei allen nationalen Besonderheiten, die auch die Entwicklung der Regionen in erster Linie prägen, gibt es doch einige grenzüberschreitende Gemeinsamkeiten, die in einem Annäherungsversuch über die Regionstypen charakterisiert werden können.

Die stark landwirtschaftlich geprägten Regionen weisen die größten Gemeinsamkeiten in bezug auf hohe Selbständigenquoten, hohe Beschäftigungsquoten der Älteren (über 55 Jahre) und innerhalb der Länder eher niedrigere Arbeitslosenquoten auf.

Die Dienstleistungszentren um die Hauptstädte weisen günstige Arbeitsmarktindikatoren auf. Die Beschäftigungsquo-

Abb. 9: Jugendarbeitslosenquoten, 2000



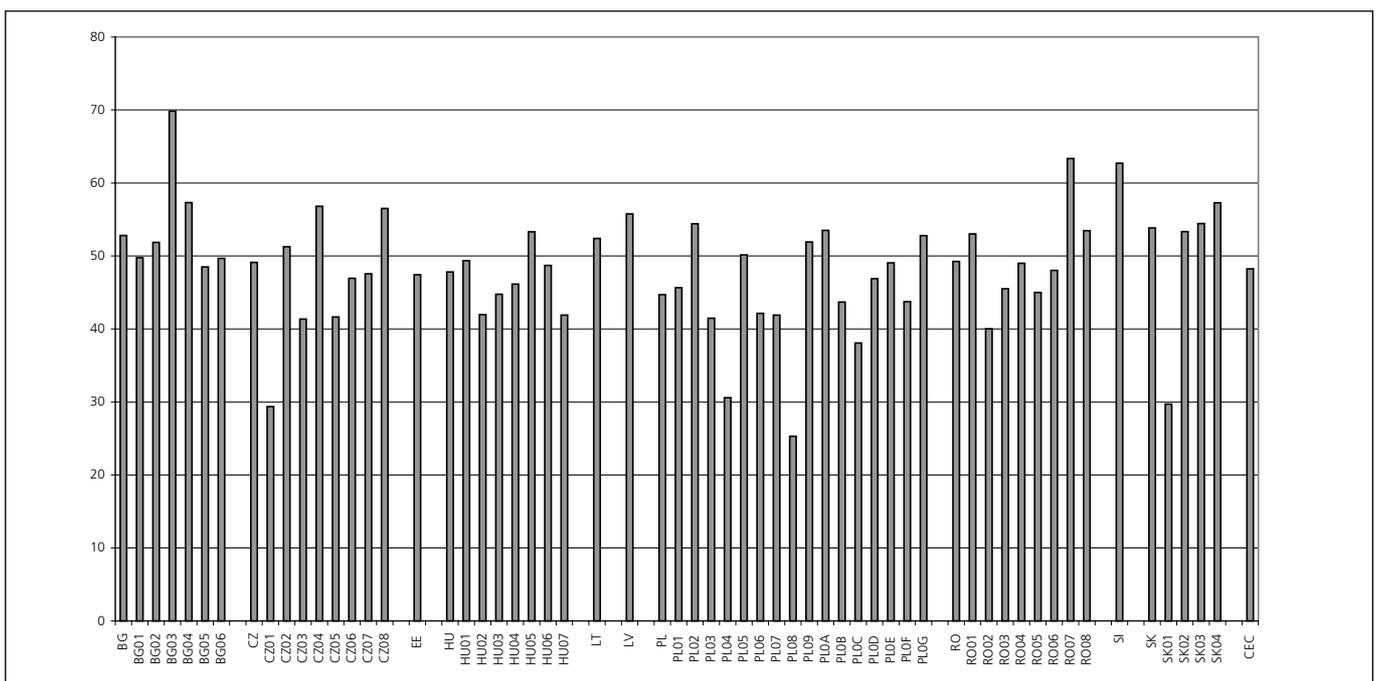
ten sind hoch und die Arbeitslosigkeit entsprechend niedrig. Allerdings lassen sich aufgrund der vorgegebenen regionalen Gliederung diese Effekte dort nicht untersuchen, wo die städtischen Zentren in einer großen Umlandregion aufgehen.

Für die Regionen mit hoher Industriebeschäftigung ergibt sich kein einheitliches Bild. Während die meisten Regionen Tschechiens und die Industrieregionen Ungarns niedrige Arbeitslosigkeit kennzeichnet, kämpfen 2 Regionen Tsche-

chiens und die Industrieregionen in der Slowakei und Polen mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit.

Die Mischregionen können wohl überwiegend als strukturschwach bezeichnet werden. Die niedrige Industriebeschäftigung und teilweise noch bedeutende landwirtschaftliche Beschäftigung lassen vermuten, daß der Dienstleistungssektor noch stark von staatlicher Verwaltung geprägt ist und wenig wirtschaftliche Dynamik entfaltet. Diese pauschale Zusammenfassung muß jedoch mit anderen Indikatoren differenziert werden.

Abb. 10: Anteil der Langzeitarbeitslosen, 2000



### Beschäftigungs-, Arbeitslosen- und Erwerbsquoten nach Alter, 2000

	Region	Beschäftigungsquoten				Arbeitslosenquoten		
		15-24	25-54	55-64	65+	15-64	15-24	25-54
<b>Bulgarien</b>	<b>BG</b>	<b>19,3</b>	<b>67,3</b>	<b>18,9</b>	<b>1,9</b>	<b>49,2</b>	<b>39,4</b>	<b>16,3</b>
Nord-Ost	BG01	18,9	61,1	17,2	2,2	45,1	49,4	22,3
Nord-Zentral	BG02	18,7	64,9	19,4	1,8	47,3	38,2	17,9
Nord-West	BG03	17,4	58,9	11,0	0,7	42,4	46,0	25,5
Süd-Ost	BG04	17,0	58,5	14,2	1,1	42,3	51,7	23,8
Süd-Zentral	BG05	18,9	67,9	20,4	2,7	49,7	36,3	13,4
Süd-West	BG06	21,5	77,2	22,1	1,7	56,8	27,9	9,9
<b>Tschechien</b>	<b>CZ</b>	<b>36,4</b>	<b>81,5</b>	<b>36,1</b>	<b>4,1</b>	<b>64,9</b>	<b>17,0</b>	<b>7,8</b>
Praha	CZ01	32,1	87,3	56,9	9,8	71,4	11,3	3,4
Stredni Cechy	CZ02	43,5	81,6	35,9	3,4	66,5	11,6	7,2
Jihozapad	CZ03	41,5	85,1	34,5	3,2	68,1	10,8	5,5
Severozapad	CZ04	35,7	74,8	33,9	3,8	60,4	25,6	13,8
Severovýchod	CZ05	37,8	83,3	35,7	5,0	66,4	14,3	5,8
Jihovýchod	CZ06	38,9	82,8	34,3	3,0	65,7	12,7	6,4
Stredni Morava	CZ07	33,1	80,1	32,2	1,8	62,5	20,0	9,7
Ostravsko	CZ08	28,6	76,5	24,8	1,6	58,4	30,5	12,0
<b>Estland</b>	<b>EE</b>	<b>27,4</b>	<b>76,8</b>	<b>43,0</b>	<b>7,3</b>	<b>60,6</b>	<b>23,7</b>	<b>12,8</b>
<b>Ungarn</b>	<b>HU</b>	<b>33,1</b>	<b>72,8</b>	<b>21,9</b>	<b>1,7</b>	<b>55,9</b>	<b>12,3</b>	<b>5,9</b>
Közep-Magyarország	HU01	34,7	77,6	27,8	2,8	60,2	11,6	4,7
Közep-Dunantul	HU02	34,6	77,6	19,5	0,9	58,8	8,0	4,7
Nyugat-Dunantul	HU03	39,0	80,7	26,4	1,6	63,1	8,4	3,8
Del-Dunantul	HU04	32,0	69,1	18,8	0,7	53,1	12,4	7,4
Eszak-Magyarország	HU05	29,2	65,7	16,3	1,6	49,2	20,2	8,5
Eszak-Alföld	HU06	29,6	63,0	16,7	1,1	48,4	16,7	8,9
Del-Alföld	HU07	32,5	72,6	21,1	1,5	55,7	8,0	4,8
<b>Litauen</b>	<b>LT</b>	<b>26,7</b>	<b>76,0</b>	<b>42,2</b>	<b>7,8</b>	<b>60,1</b>	<b>27,5</b>	<b>15,1</b>
<b>Lettland</b>	<b>LV</b>	<b>30,4</b>	<b>74,2</b>	<b>35,4</b>	<b>6,6</b>	<b>58,2</b>	<b>21,2</b>	<b>14,0</b>
<b>Polen</b>	<b>PL</b>	<b>24,1</b>	<b>71,0</b>	<b>29,0</b>	<b>7,6</b>	<b>55,1</b>	<b>35,7</b>	<b>14,2</b>
Dolnoslaskie	PL01	21,3	65,6	27,0	2,2	50,7	42,1	20,8
Kujawsko-Pomorskie	PL02	21,7	69,2	18,6	3,2	52,5	38,1	15,8
Lubelskie	PL03	24,3	75,4	44,1	14,0	60,2	34,9	12,3
Lubuskie	PL04	22,1	64,6	16,4	3,2	49,6	35,4	19,5
Lodzkie	PL05	21,6	72,6	28,3	7,4	56,0	41,2	13,2
Malopolskie	PL06	28,4	74,8	33,7	9,0	59,0	27,6	9,7
Mazowieckie	PL07	27,4	77,9	37,6	10,5	61,2	32,0	11,1
Opolskie	PL08	26,1	71,8	30,2	7,4	55,9	31,4	13,6
Podkarpackie	PL09	18,4	72,6	38,1	17,2	56,3	41,6	12,8
Podlaskie	PL0A	23,8	73,9	41,0	11,4	58,4	30,9	15,2
Pomorskie	PL0B	23,1	68,7	29,4	1,4	53,0	33,6	15,1
Slaskie	PL0C	24,8	64,1	16,2	4,0	48,7	34,1	16,5
Swietokrzyskie	PL0D	21,1	70,4	29,2	13,3	53,4	40,3	14,5
Warminsko-Mazurskie	PL0E	24,7	65,8	15,8	1,8	50,5	41,2	19,3
Wielkopolskie	PL0F	27,6	72,4	28,3	5,3	56,7	32,9	11,3
Zachodniopomorskie	PL0G	18,8	67,2	21,4	3,3	51,7	46,2	16,6
<b>Rumänien</b>	<b>RO</b>	<b>34,0</b>	<b>78,6</b>	<b>52,0</b>	<b>38,2</b>	<b>64,2</b>	<b>17,8</b>	<b>6,9</b>
Nord-Ost	RO01	39,8	79,6	64,9	58,2	67,2	15,3	7,6
Süd-Ost	RO02	32,9	76,2	48,7	36,3	61,9	20,1	9,0
Süd	RO03	34,7	79,9	61,3	45,0	66,9	21,4	6,3
Süd-West	RO04	36,0	82,6	70,1	56,3	70,0	14,0	5,6
West	RO05	33,0	76,7	39,3	28,5	61,6	20,9	6,7
Nord-West	RO06	36,0	77,1	50,0	33,5	63,2	15,4	6,9
Zentral	RO07	32,9	77,4	39,0	23,5	61,1	16,6	6,9
Bukarest	RO08	20,6	79,4	26,2	6,8	59,5	22,4	5,5
<b>Slowenien</b>	<b>SI</b>	<b>31,2</b>	<b>82,6</b>	<b>22,3</b>	<b>7,4</b>	<b>62,7</b>	<b>16,4</b>	<b>5,8</b>
<b>Slowakei</b>	<b>SK</b>	<b>28,3</b>	<b>74,2</b>	<b>21,5</b>	<b>0,8</b>	<b>56,3</b>	<b>36,9</b>	<b>15,9</b>
Bratislavsky kraj	SK01	33,1	87,8	47,9	3,5	70,2	18,9	5,8
Zapadne Slovensko	SK02	29,6	74,7	18,2	0,3	56,3	32,8	14,9
Stredne Slovensko	SK03	29,9	71,7	18,2	0,6	54,7	37,5	17,8
Vychodne Slovensko	SK04	23,4	70,0	17,1	0,5	51,7	47,4	20,1
<b>LME-10</b>	<b>LME-10</b>	<b>28,7</b>	<b>74,3</b>	<b>33,7</b>	<b>12,2</b>	<b>58,2</b>	<b>26,4</b>	<b>11,3</b>
<b>max Region</b>		<b>43,5</b>	<b>87,8</b>	<b>70,1</b>	<b>58,2</b>	<b>71,4</b>	<b>51,7</b>	<b>25,5</b>
<b>min Region</b>		<b>17,0</b>	<b>58,5</b>	<b>11,0</b>	<b>0,3</b>	<b>42,3</b>	<b>8,0</b>	<b>3,4</b>

Arbeitslosenquoten		Erwerbsquoten				Region	
55-64	15-64	15-24	25-54	55-64	15-64		
<b>15,1</b>	<b>18,7</b>	<b>31,8</b>	<b>80,4</b>	<b>22,2</b>	<b>60,6</b>	<b>BG</b>	<b>Bulgarien</b>
22,2	25,7	37,4	78,6	22,1	60,7	BG01	Nord-Ost
15,0	19,8	30,3	79,0	22,8	59,0	BG02	Nord-Zentral
32,2	28,0	32,2	79,1	16,2	58,9	BG03	Nord-West
19,6	27,2	35,1	76,8	17,6	58,2	BG04	Süd-Ost
9,3	15,6	29,7	78,4	22,5	58,9	BG05	Süd-Zentral
11,7	11,8	29,8	85,7	25,0	64,4	BG06	Süd-West
<b>5,3</b>	<b>8,8</b>	<b>43,9</b>	<b>88,5</b>	<b>38,1</b>	<b>71,2</b>	<b>CZ</b>	<b>Tschechien</b>
2,9	4,1	36,2	90,3	58,6	74,4	CZ01	Praha
4,9	7,6	49,2	87,9	37,8	72,0	CZ02	Stredni Cechy
3,3	6,1	46,5	90,0	35,7	72,4	CZ03	Jihozapad
8,1	15,1	48,0	86,7	36,9	71,1	CZ04	Severozapad
5,3	6,9	44,1	88,4	37,7	71,3	CZ05	Severovychod
4,7	7,2	44,6	88,5	36,0	70,8	CZ06	Jihovychod
7,5	10,9	41,3	88,7	34,8	70,1	CZ07	Stredni Morava
8,2	14,2	41,1	87,0	27,0	68,0	CZ08	Ostravsko
<b>8,2</b>	<b>13,5</b>	<b>35,9</b>	<b>88,0</b>	<b>46,8</b>	<b>70,0</b>	<b>EE</b>	<b>Estland</b>
<b>3,1</b>	<b>6,6</b>	<b>37,8</b>	<b>77,3</b>	<b>22,6</b>	<b>59,9</b>	<b>HU</b>	<b>Ungarn</b>
2,8	5,5	39,3	81,4	28,6	63,7	HU01	Közep-Magyarország
4,5	5,2	37,6	81,4	20,5	62,0	HU02	Közep-Dunantul
2,9	4,4	42,6	83,9	27,2	66,0	HU03	Nyugat-Dunantul
4,1	7,9	36,5	74,6	19,6	57,7	HU04	Del-Dunantul
4,9	10,0	36,6	71,8	17,2	54,7	HU05	Eszak-Magyarország
2,4	9,8	35,6	69,2	17,1	53,7	HU06	Eszak-Alföld
1,9	5,1	35,3	76,3	21,5	58,7	HU07	Del-Alföld
<b>9,2</b>	<b>15,9</b>	<b>36,9</b>	<b>89,5</b>	<b>46,5</b>	<b>71,5</b>	<b>LT</b>	<b>Litauen</b>
<b>9,4</b>	<b>14,4</b>	<b>38,6</b>	<b>86,3</b>	<b>39,1</b>	<b>68,0</b>	<b>LV</b>	<b>Lettland</b>
<b>9,7</b>	<b>16,6</b>	<b>37,5</b>	<b>82,7</b>	<b>32,1</b>	<b>66,1</b>	<b>PL</b>	<b>Polen</b>
9,2	22,8	36,8	82,8	29,7	65,6	PL01	Dolnoslaskie
10,5	18,2	35,1	82,1	20,8	64,2	PL02	Kujawsko-Pomorskie
3,8	14,1	37,3	86,0	45,8	70,1	PL03	Lubelskie
16,3	21,4	34,2	80,3	19,6	63,2	PL04	Lubuskie
12,8	16,5	36,7	83,6	32,4	67,1	PL05	Lodzkie
7,5	12,0	39,2	82,9	36,5	67,0	PL06	Malopolskie
9,1	13,6	40,3	87,6	41,4	70,8	PL07	Mazowieckie
4,6	14,9	38,1	83,1	31,7	65,7	PL08	Opolskie
4,6	15,2	31,5	83,2	40,0	66,4	PL09	Podkarpackie
7,2	16,3	34,4	87,1	44,2	69,7	PL0A	Podlaskie
11,6	17,2	34,9	80,9	33,2	64,1	PL0B	Pomorskie
17,2	19,0	37,7	76,8	19,5	60,1	PL0C	Slaskie
10,4	17,5	35,3	82,4	32,6	64,7	PL0D	Swietokrzyskie
18,0	22,5	42,0	81,5	19,3	65,2	PL0E	Warminsko-Mazurskie
8,1	14,3	41,1	81,6	30,8	66,1	PL0F	Wielkopolskie
22,8	20,2	34,9	80,6	27,8	64,8	PL0G	Zachodniopomorskie
<b>1,1</b>	<b>7,7</b>	<b>41,3</b>	<b>84,4</b>	<b>52,5</b>	<b>69,6</b>	<b>RO</b>	<b>Rumänien</b>
0,4	7,9	46,9	86,1	65,1	72,9	RO01	Nord-Ost
2,0	9,8	41,2	83,6	49,7	68,6	RO02	Süd-Ost
0,5	7,5	44,1	85,2	61,6	72,3	RO03	Süd
0,2	5,8	41,9	87,5	70,3	74,3	RO04	Süd-West
2,5	8,2	41,7	82,2	40,3	67,1	RO05	West
2,0	7,6	42,6	82,9	51,0	68,4	RO06	Nord-West
1,6	7,9	39,4	83,1	39,6	66,3	RO07	Zentral
1,7	6,8	26,6	84,1	26,7	63,8	RO08	Bukarest
<b>6,1</b>	<b>7,1</b>	<b>37,3</b>	<b>87,7</b>	<b>23,7</b>	<b>67,4</b>	<b>SI</b>	<b>Slowenien</b>
<b>12,7</b>	<b>19,1</b>	<b>44,8</b>	<b>88,3</b>	<b>24,6</b>	<b>69,5</b>	<b>SK</b>	<b>Slowakai</b>
5,6	7,4	40,9	93,2	50,7	75,7	SK01	Bratislavsky kraj
11,9	17,6	44,0	87,8	20,7	68,4	SK02	Zapadne Slovensko
14,7	21,0	47,8	87,3	21,4	69,3	SK03	Stredne Slovensko
19,5	24,6	44,5	87,6	21,2	68,6	SK04	Vychodne Slovensko
<b>6,2</b>	<b>12,4</b>	<b>39,0</b>	<b>83,7</b>	<b>36,0</b>	<b>66,8</b>	<b>LME-10</b>	<b>LME-10</b>
<b>32,2</b>	<b>28,0</b>	<b>49,2</b>	<b>93,2</b>	<b>70,3</b>	<b>75,7</b>		<b>max Region</b>
<b>0,2</b>	<b>4,1</b>	<b>26,6</b>	<b>69,2</b>	<b>16,2</b>	<b>53,7</b>		<b>min Region</b>

### Jugendarbeitslosigkeit

Die Situation junger Menschen auf dem Arbeitsmarkt gehört zu den ständigen Sorgen der Arbeitsmarktpolitik. Anders als bei der Bevölkerung im zentralen Arbeitsalter wird die Position Jugendlicher auf dem Arbeitsmarkt in wesentlichem Maße durch den Übergang von der Schule zur Arbeit bestimmt. Der Bildungsabschluß und der Eintritt ins Erwerbsleben beinhalten zwangsläufig eine Phase der Arbeitsuche, so daß selbst unter den günstigsten wirtschaftlichen Bedingungen auch eine gewisse Jugendarbeitslosigkeit als unausweichlich betrachtet werden muß. So belastend jeder Übergang für den Einzelnen sein mag, Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen kann zu einem sozialen Problem werden, wenn es aufgrund begrenzter Möglichkeiten nicht gelingt, den neu ins Erwerbsleben Eintretenden innerhalb einer angemessenen Wartezeit eine Stellung zu verschaffen. Aus übergeordneter Sicht sind große Schwierigkeiten beim Eintritt ins Erwerbsleben der sozialen Integration Jugendlicher und ihrem Wechsel ins Erwachsenenendasein im allgemeinen abträglich.

Es gibt gegensätzliche Einflüsse, die auf die Beschäftigung und Arbeitslosigkeit junger Menschen in den LMEs einwirken. In der gesamten Region hat die soziale und wirtschaftliche Transformation zu einer plötzlichen Abwertung bisheriger Arbeitserfahrung geführt, die unter stabilen Verhältnissen einer der wichtigen Aktivposten von Arbeitern der zentralen Altersgruppe ist. Das hohe Tempo der Veränderungen begünstigt offensichtlich junge Menschen mit ihrer natürlichen Lernfähigkeit und größeren Offenheit gegenüber Innovationen, insbesondere wenn dies durch eine moderne Bildung unterstützt wird. Junge Menschen werden häufig in aufstrebenden Wirtschaftssektoren als Arbeitskräfte bevorzugt, die Aussicht auf einen schnellen Karriereaufstieg und hohe Einkommen eingeschlossen. Sobald jedoch die Turbulenzen der ursprünglichen Umstrukturierung vorbei sind, gewinnt Arbeitserfahrung allmählich ihren Wert zurück und versetzt junge Menschen wieder in eine anfälligere Position.

Die Balance zwischen günstigen und ungünstigen Faktoren ändert sich von einem Land zum anderen und führt zu unterschiedlichen Entwicklungen in der LME-Region. Basierend auf den harmonisierten Daten nationaler Arbeitskräfteerhebungen wird diese Sektion die aktuelle Jugendarbeitslosigkeit in 10 Ländern untersuchen, für die relevante Daten verfügbar sind. Die Diskussion konzentriert sich vor allem auf das Jahr 2000 und umfaßt das Niveau, die Merkmale und Unterschiede der Jugendarbeitslosigkeit. Wenn immer zweckmäßig, wird die Jugendarbeitslosigkeit mit der der zentralen Altersgruppe verglichen. Bevor jedoch einzelne Aspekte der Jugendarbeitslosigkeit diskutiert werden, wird kurz das demographische Profil der Jugend in den 10 LMEs dargestellt.

#### Demographie der Jugendbevölkerung in den LMEs

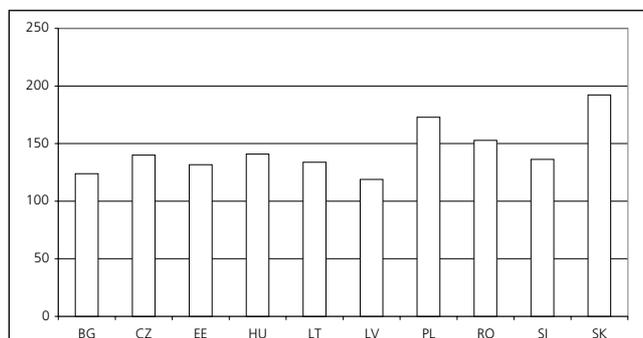
Aus der Bevölkerungssicht hängt die Bedeutung jugendbezogener Probleme letztlich von der Größe der betreffenden Altersgruppe ab. Insgesamt betrug die Zahl der Personen im

Alter von 15-24 in den 10 LMEs 15,7 Mill. im Jahre 2000, mit beträchtlichen Unterschieden zwischen Nationen (für detailliertere Statistiken s. Sektionsanhang). Die beiden größten Jugendbevölkerungen finden sich in Polen (5,7 Mill.) und Rumänien (3,5 Mill.). In 3 Ländern, Bulgarien, Tschechien und Ungarn, reicht die Zahl der 15-24jährigen von 1,0-1,5 Mill., gefolgt von der Slowakei (0,9 Mill.). Die kleinste Zahl junger Menschen lebt in den 3 Baltischen Staaten und Slowenien (von 0,2 Mill. in Estland bis 0,5 Mill. in Litauen). Aufgrund der Gesamtgröße ihrer Bevölkerungen unterscheiden sich die einzelnen Länder erheblich in dem Maße, in dem die jeweiligen absoluten Zahlen zu den kombinierten Werten für die gesamte Region beitragen.

Um die Variation der Ländergröße zu eliminieren, wird die Zahl der Jugendlichen auf die der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (15-64) bezogen. Unter gleichen Bedingungen bedeutet ein höherer Anteil Jugendlicher im Vergleich zur Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter einen stärkeren Zufluß an neu ausgebildetem Humankapital, zugleich aber auch eine größere Nachfrage nach neuen Stellen. Im allgemeinen scheint der Anteil der Jugendlichen in den LMEs in relativ engen Grenzen zu schwanken. Bedingt durch die vorausgegangene Fruchtbarkeit und Sterblichkeit, in gewissem Maße auch durch die internationalen Wanderungen, weisen Rumänien (23,3%) und die Slowakei (24,4%) den höchsten Anteil an Jugendlichen in der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter auf. Die niedrigsten Anteile finden sich in Bulgarien (20,7%), Slowenien (20,8%) und Lettland (20,9%), während Tschechien, Estland, Ungarn, Litauen und Polen mittlere Positionen einnehmen.

Unter einem anderen Aspekt ist es aufschlußreich, die Zahl der Jugendlichen mit der Bevölkerung im Vorruhestandsalter zu vergleichen (Abbildung 1). Das Verhältnis dieser beiden Gruppen gibt annähernd das Ausmaß wieder, in dem neu in das Erwerbsleben Eintretende numerisch die Kohorte ersetzen, die aus den Reihen der Erwerbspersonen ausscheidet. In allen Ländern übersteigt die Zahl der Neueintretenden die der Ausscheidenden. In der Slowakei beträgt das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen 190%, gefolgt von Polen (170%) und Rumänien (150%). Im Rest der Länder liegt das Verhältnis zwischen 120-130%. Es ist jedoch anzumerken, daß der

Abb. 1: *Verhältnis der Bevölkerung 15-24 zu 55-64, 2000*



Überschuß der Neuankünfte über Rückzüge vor allem aus der sehr hohen Sterblichkeit von Männern im Arbeitsalter resultiert. In Estland und Lettland fällt z.B. das Verhältnis von Neueintretenden zu Ausscheidenden bei Frauen fast auf 100%.

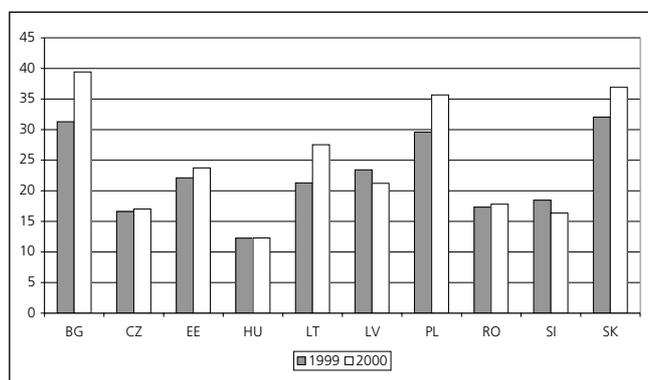
Die Richtung der Veränderungen in der Jugendbevölkerung 1999-2000 war unterschiedlich. Durch die Fluktuationen in der Größe der Kohorten, die derzeit die Altersspanne 15-24 durchlaufen, hat die Zahl der Jugendlichen in 6 Ländern ab (Bulgarien, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Slowenien und der Slowakei) und in 4 zugenommen (Estland, Lettland, Litauen und Polen). Diese kurzzeitigen Richtungsunterschiede sollten jedoch nicht überbewertet werden, da die gegenwärtigen Fluktuationen in den nächsten Jahren durch die Folgen des jüngsten Geburtenrückgangs umgestoßen werden. Dadurch wird sich die Größe der Jugendkohorten, die ins Arbeitsalter eintreten, in der ganzen Region einschneidend verkleinern. Eine geringere Kohortengröße wird sich wahrscheinlich auf die Beschäftigungsaussichten und das Einkommenspotential künftiger Jugendkohorten auswirken, aber es folgt nicht automatisch, daß kleinere Kohorten einen verhältnismäßig leichteren Zugang zum Arbeitsmarkt oder ein höheres Lohnniveau haben werden.

## Niveau und Trends der Jugendarbeitslosigkeit

Im Jahre 2000 betrug die Gesamtzahl von Arbeitslosen im Alter 15-24 1,62 Mill. in den 10 LMEs. Verglichen mit 1999, hat die Zahl um 230 000 oder 17% zugenommen. Relativ gesehen ist die Zunahme arbeitsloser Jugendlicher jedoch etwas langsamer gewesen als die Zunahme der Arbeitslosen insgesamt, so daß der Anteil der Jugendlichen im Heer der Arbeitslosen leicht gesunken ist.

Die konventionelle Arbeitslosenquote zeigt ein relativ hohes Maß an Jugendarbeitslosigkeit in der LME-Region bei gleichzeitig beträchtlichen Unterschieden in der Lage einzelner Länder (Abbildung 2). Die höchsten Jugendarbeitslosenquoten werden aus Bulgarien, der Slowakei und Polen gemeldet (36-39%). Die 3 Baltischen Staaten scheinen eine mittlere Gruppe mit Quoten im 20%-Bereich zu bilden. In den restlichen Ländern erscheint die Jugendarbeitslosenquote niedriger, obwohl sie nirgends unter ein zweistelliges Niveau fällt. Relativ eng zusammen liegen Rumänien, Tschechien und

Abb. 2: Jugendarbeitslosenquoten, 1999 und 2000



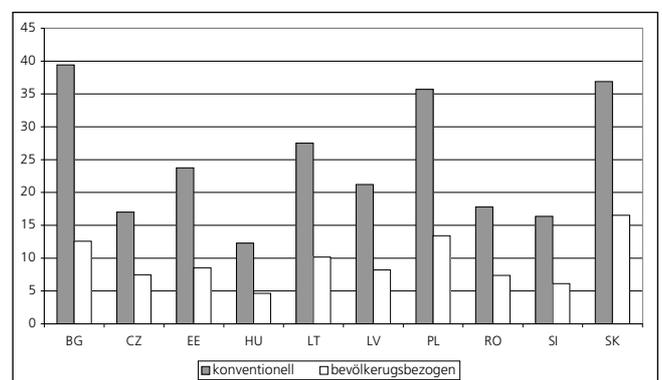
Slowenien (18-16%). Die günstigste Situation findet sich in Ungarn, wo nur 12% der jungen Bevölkerung ohne Beschäftigung sind. Bemerkenswert ist, daß das Niveau in Ungarn damit nur ein Drittel dessen von Bulgarien, Polen und der Slowakei erreicht.

Im Vergleich zu 1999 hat die Jugendarbeitslosigkeit in 4 Ländern (Bulgarien, Litauen, Polen und der Slowakei) erheblich zugenommen. Eine mäßige Erhöhung der Jugendarbeitslosenquote kann auch in Estland beobachtet werden, während Tschechien, Ungarn und Rumänien etwa das gleiche Niveau gehalten haben. 2 Länder (Lettland und Slowenien) haben einen gewissen Rückgang der Jugendarbeitslosenquote erlebt. Mit Ausnahme Lettlands spiegelt die Veränderung der Jugendarbeitslosenquote jeweils die Entwicklung der allgemeinen Arbeitslosigkeit wider.

Für die LME-Region als ganze sind 2 Implikationen aus den jüngsten Trends der Jugendarbeitslosigkeit bemerkenswert. Erstens ist der Anstieg in Bulgarien, Litauen, Polen und der Slowakei nicht durch die Stabilität oder den Rückgang in den übrigen Ländern aufgewogen worden, so daß sich die Jugendarbeitslosenquote in der Region insgesamt erhöhte. Zweitens konzentrierte sich der stärkste Anstieg in der Arbeitslosenquote, und zwar sowohl absolut als auch relativ, in den Ländern mit bereits hoher Jugendarbeitslosigkeit. Dies hat insofern zu einer Polarisation in den LMEs beigetragen, als das Verhältnis der höchsten zur niedrigsten registrierten Jugendarbeitslosenquote zwischen 1999 und 2000 von 2,6 auf 3,2 gestiegen ist. In etwas langfristigerer Sicht scheint dieser Trend in Polen und der Slowakei besonders ungünstig zu sein, da hier bereits im dritten Jahr ein erheblicher Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit zu beobachten ist.

Die konventionelle Arbeitslosenquote wird häufig durch ein alternatives Maß ergänzt, das die gesamte Bevölkerung einer Altersgruppe als Nenner benutzt. Bei den Jugendlichen stellt die bevölkerungsbezogene Arbeitslosenquote in Rechnung, daß ein bedeutender Anteil, wenn nicht die Mehrheit junger Arbeitsloser vor Beginn ihrer Stellensuche Nichterwerbspersonen waren. Verglichen mit dem konventionellen Maß, ergibt die bevölkerungsbezogene Quote eine weniger als halb so hohe Jugendarbeitslosigkeit (Abbildung 3). Über alle Länder reicht der

Abb. 3: Konventionelle und bevölkerungsbezogene Jugendarbeitslosenquoten, 2000



Anteil der Arbeitslosen von weniger als 5% in der betreffenden Altersgruppe in Ungarn bis zu 17% in der Slowakei. Der Rang der einzelnen Ländern scheint relativ robust gegenüber dem gewählten Maß zu sein. Die einzig bemerkenswerte Veränderung betrifft Bulgarien, das von der 1. auf die 3. Position zurückfiel. Darüberhinaus ist der Abstand zwischen den Baltischen Staaten einerseits und Tschechien, Rumänien und Slowenien andererseits etwas weniger ausgeprägt geworden.

Ein wesentlicher Vorteil des bevölkerungsbezogenen Maßes ist seine direkte Beziehung zum Niveau der Erwerbs- (Beschäftigung und Arbeitslosigkeit) und Nichterwerbsbeteiligung, die in Abbildungen 4 und 5 dargestellt sind. Die Daten zeigen für 6 Länder, Estland Ungarn, Lettland, Litauen, Polen und Slowenien, eine recht ähnliche Erwerbsbeteiligung. Die altersspezifische Erwerbsquote für die 15-24jährigen schwankt in einem relativ engen Bereich zwischen 36% in Estland und 39% in Lettland, was darauf schließen läßt, daß die Variation der Jugendarbeitslosigkeit zwischen diesen Ländern in erster Linie auf das Verhältnis der Beschäftigten zu den Arbeitslosen zurückzuführen ist.

Verglichen mit diesen Ländern, weicht das Niveau der Erwerbsbeteiligung der Jugend in Bulgarien, Tschechien, Rumänien und der Slowakei ab. Im Falle Bulgariens ist der Anteil der Erwerbspersonen in der Altersgruppe 15-24 erheblich niedriger. In Tschechien, der Slowakei und in etwas geringem Maße auch in Rumänien liegt die Erwerbsquote über

dem Durchschnitt. Für diese Länder könnten die Unterschiede in der Arbeitslosigkeit zumindest z.T. durch die Variation im Verhältnis der Erwerbs- und Nichterwerbsbeteiligung erklärt werden. Um zusätzliches Licht auf die beobachteten Muster zu werfen, wird nach den 3 Hauptgründen für Nichterwerbsbeteiligung unterschieden – schulische Ausbildung, familiäre Pflichten und der Glaube, daß keine Arbeit verfügbar sei. Alle anderen Gründe dafür, nicht im Erwerbsleben zu stehen, wurden in einer Restkategorie kombiniert.

Ein Blick auf Abbildung 5 offenbart, daß unterschiedliche Gründe für die beobachteten Muster verantwortlich sind. Die unterdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung in Bulgarien beruht vor allem auf einem großen Anteil junger Menschen (mehr als 8% der 15-24jährigen), die zu glauben angaben, daß keine Arbeit verfügbar sei. In keinem anderen Land liegt dieser Anteil über 2%. Aus der Perspektive der Beschäftigung deutet dies auf eine potentiell weitverbreitete Entmutigung auf dem Arbeitsmarkt in Bulgarien hin. Eine Lockerung der Standarddefinition von Arbeitslosigkeit mit einer Einbeziehung entmutigter Arbeiter in die Arbeitslosen würde die bevölkerungsbezogene Arbeitslosenquote auf fast 20% und die konventionelle Arbeitslosenquote auf über 40% bringen.

Dagegen dürfte die überdurchschnittliche Erwerbsbeteiligung in Tschechien, Rumänien und der Slowakei darauf zurückzuführen sein, daß sich in diesen Ländern ein relativ geringer Anteil junger Leute in schulischer Ausbildung befindet. Im Falle Tschechiens und der Slowakei kommt noch eine niedrige Erwerbsbeteiligung aus anderen Gründen hinzu. In diesen 3 Ländern und auch in Bulgarien bleibt die Nichterwerbsbeteiligung in der Altersgruppe 15-24 wegen schulischer Ausbildung unter 50%. In allen anderen LMEs steht über die Hälfte aller Jugendlichen aus Studiengründen nicht im Erwerbsleben. Die beobachteten Muster werden durch Informationen über die schulische Ausbildung in anderen Ländern bestätigt.

Den verfügbaren Daten nach zu schließen, ist Slowenien am weitesten auf dem Weg zu einer lernenden Gesellschaft fortgeschritten. In diesem Lande befanden sich im Jahre 2000 47% der 20-24jährigen in Ausbildung. Eine derartige Bildungsbeteiligung muß als sehr hoch betrachtet werden. Am anderen Ende des Spektrums belief sich die Bildungsbeteiligung derselben Altersgruppe in der Slowakei nur auf 25%. Auf den Lebenslauf bezogen bedeutet dies eine um fast 2 Jahre geringere Ausbildungserwartung. Angesichts der gut dokumentierten Beziehung zwischen Bildung und Erfolg auf dem Arbeitsmarkt deuten die beobachteten Unterschiede in der Ausbildungsdauer darauf hin, daß die jungen Menschen in den LMEs von ganz ungleichen Startpositionen ins Arbeitsleben gehen. Aus übergeordneter Sicht gesehen, wird sich diese Variation zweifelsohne auch auf die künftige Entwicklung der Länder auswirken, da gut ausgebildete Arbeitskräfte für ein starkes und nachhaltiges Wirtschaftswachstum förderlich sind.

Abb. 4: Jugenderwerbsquoten (Beschäftigte und Arbeitslose), 2000

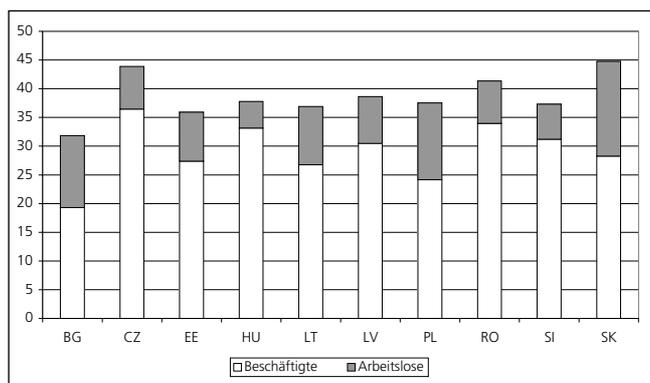
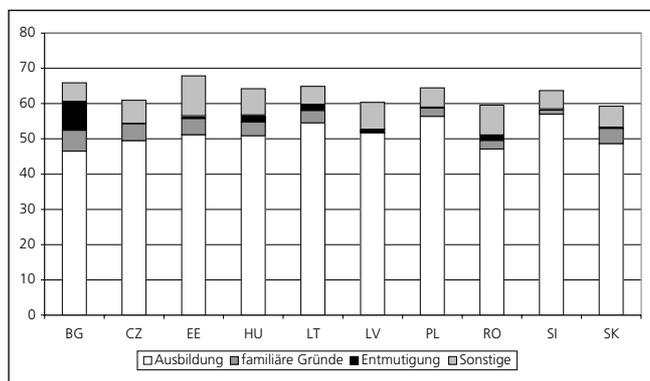


Abb. 5: Jugendnichterwerbsquoten nach Gründen, 2000



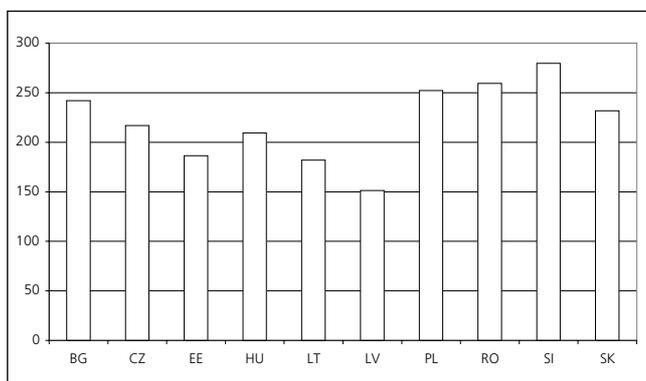
### Vergleich mit der zentralen Altersgruppe

Aus analytischer Perspektive kann die Situation von Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt als Ergebnis zweier relativ un-

abhängiger Faktorengruppen betrachtet werden. Einerseits werden junge Menschen, wie andere Untergruppen der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter, von Fluktuationen im Wirtschaftswachstum und der allgemeinen Entwicklung der Arbeitsmarktbedingungen beeinflusst. Andererseits können sich Jugendliche spezifischen Hindernissen vor einer Beschäftigung gegenübersehen. Die Präsenz solcher Hindernisse spiegelt sich u.a. in der größeren Variation bei Beschäftigung und Arbeitslosigkeit junger Menschen über die Länder hinweg wider, während die Unterschiede in der Situation der zentralen Altersgruppe tendenziell kleiner sind.

Obgleich die Unterscheidung zwischen allgemeinen und gruppenspezifischen Faktoren jungen Menschen, die keine Beschäftigung haben und nach einer Stelle suchen, kaum etwas ausmachen dürfte, so ist sie doch zum Verständnis der Situation wichtig. In arbeitsmarktpolitischer Hinsicht deutet sie auf unterschiedliche Erfordernisse gezielter Maßnahmen hin, um die Stellung der Gruppe auf dem Arbeitsmarkt zu stützen. Um die spezifische Stellung arbeitsloser Jugendlicher zu umreißen, bezieht Abbildung 6 die konventionelle Jugendarbeitslosenquote auf die der zentralen Altersgruppe.

Abb. 6: **Verhältnis der Arbeitslosenquoten 15-24 zu 25-54, 2000**



Im Durchschnitt ist die Jugendarbeitslosigkeit in den LMEs mehr als doppelt so hoch wie die der zentralen Altersgruppe. Die Rangordnung der einzelnen Länder nach der relativen Arbeitslosigkeit junger Menschen unterscheidet sich jedoch deutlich von dem im vorausgegangenen Abschnitt diskutierten Muster. Mit anderen Worten, sie stützt die Vermutung, daß sich die Determinanten hinter der absoluten und relativen Stellung der Jugendlichen auf dem Arbeitsmarkt nicht notwendigerweise decken. Der kleinste Abstand zwischen Jugendarbeitslosigkeit und der der zentralen Altersgruppe findet sich in den Baltischen Staaten. Estland, Lettland und Litauen sind die einzigen Länder in der Region, wo das Verhältnis zwischen Jugendarbeitslosigkeit und der der zentralen Altersgruppe deutlich unter 200% bleibt. Am besten schneiden jugendliche Arbeitslose im Vergleich zur zentralen Altersgruppe in Lettland ab, wo eine unterdurchschnittliche Jugendarbeitslosigkeit mit einer überdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit im zentralen Arbeitsalter kombiniert ist.

Tschechien und Ungarn nehmen eine mittlere Position ein. Bei den 5 Ländern auf den obersten Rängen ist es wichtig,

sich daran zu erinnern, daß 3 von ihnen – Bulgarien, Polen und die Slowakei – auch nach der absoluten Höhe der Jugendarbeitslosigkeit an der Spitze rangieren. In diesen 3 Ländern scheinen sich die allgemein schlechte Arbeitsmarktlage und Schwierigkeiten beim Eintritt ins Erwerbsleben zu kumulieren und so junge Menschen in eine besonders ungünstige Position zu versetzen. Die Lage in Slowenien und Rumänien, den beiden Ländern mit dem größten Abstand zwischen Jugendarbeitslosigkeit und der der zentralen Altersgruppe, ist etwas weniger belastend, da sich die höhere Jugendarbeitslosigkeit vor dem Hintergrund einer recht niedrigen Gesamtarbeitslosigkeit abspielt. Im Vergleich zu 1999 schneiden arbeitslose Jugendliche gegenüber der zentralen Altersgruppe in allen LMEs besser ab.

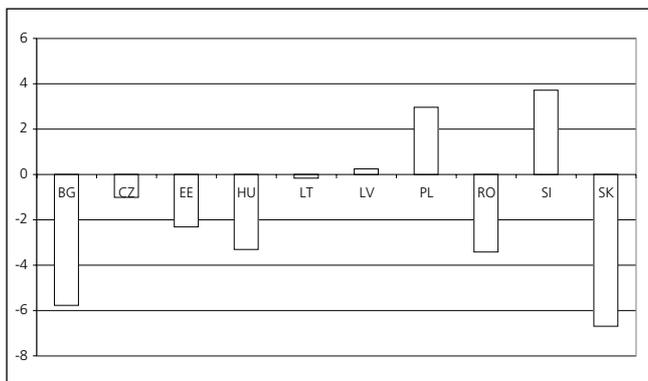
Aus methodologischer Sicht ist es wichtig anzumerken, daß das Verhältnis zwischen der konventionellen Arbeitslosenquote Jugendlicher und der zentralen Altersgruppe in erheblichem Maße aus dem niedrigeren Anteil von Erwerbspersonen in der Altersgruppe 15-24 resultiert. Die Berechnung des Verhältnisses von Jugendarbeitslosigkeit zu der der zentralen Altersgruppe aus bevölkerungsbezogenen Quoten würde den durchschnittlichen Abstand von 230 auf 110% reduzieren. Mit anderen Worten, der Wechsel zu einem bevölkerungsbezogenen Maß würde den größten Teil überschüssiger Arbeitslosigkeit im jüngeren Alter entfernen. In Estland, Lettland und Litauen fällt das Verhältnis unter 100%, d.h., die bevölkerungsbezogene Jugendarbeitslosigkeit liegt unter der der zentralen Altersgruppe. Im Falle Lettlands beträgt die bevölkerungsbezogene Jugendarbeitslosigkeit nur 2/3 der entsprechenden Quote für die zentrale Altersgruppe.

## Unterschiede nach Geschlecht und Bildung

Abgesehen von den Unterschieden zwischen der Jugendarbeitslosigkeit und der der zentralen Altersgruppe, tritt auch innerhalb der Gruppe der 15-24jährigen eine auffällige Variation auf. Im Vergleich nach Geschlecht scheint Arbeitslosigkeit ungleich auf junge Männer und Frauen verteilt. Von den insgesamt 1,62 Mill. Arbeitslosen unter 25 entfielen im Jahre 2000 55% auf Männer und 45% auf Frauen. Obgleich das Geschlechterverhältnis in dieser Altersgruppe fast im Gleichgewicht ist, deutet die beobachtete Zusammensetzung der Arbeitslosen nach Geschlecht auf eine schlechtere Lage junger Männer hin. Absolut übersteigt der Überschuß männlicher Arbeitslosigkeit in den LMEs 170 000.

Eine Untersuchung der Arbeitslosenquoten enthüllt, daß junge Frauen in 6 der 10 Länder besser auf dem Arbeitsmarkt abschneiden (Abbildung 7). Der größte weibliche Vorteil ist in der Slowakei und Bulgarien zu beobachten, etwas kleinere Unterschiede weisen Rumänien, Ungarn, Estland und Tschechien auf. Es ist jedoch anzumerken, daß die Position jedes Landes ausschließlich durch die absolute Differenz zwischen der männlichen und weiblichen Quote bestimmt wird. Würde man die weibliche Arbeitslosenquote in Prozent der entsprechenden männlichen Quote darstellen, brächte das Ungarn die Spitzenposition, wo die Arbeitslosenquote junger Frauen sich auf 3/4 der entsprechenden männlichen Quote beläuft.

Abb. 7: **Unterschied der Jugendarbeitslosenquoten, Frauen-Männer, 2000**



In Lettland und Litauen ist der Geschlechtsunterschied in der Arbeitslosenquote unbedeutend, und nur in 2 Ländern, Polen und Slowenien, deutet die konventionelle Arbeitslosenquote darauf hin, daß Frauen in dieser Hinsicht wesentlich schlechter abschneiden. Der Wechsel vom konventionellen zu einem bevölkerungsbezogenen Maß verstärkt den Eindruck vom besseren Abschneiden junger Frauen bei der Arbeitslosigkeit. Mit Ausnahme Sloweniens, wo die betreffende weibliche Arbeitslosenquote 0,2 Prozentpunkte höher bleibt, zeigt das bevölkerungsbezogene Maß in allen Ländern ein niedrigeres Niveau von Arbeitslosigkeit von Frauen.

Manchmal ist die Hypothese aufgestellt worden, daß niedrigere weibliche Arbeitslosigkeit auf Kosten einer häufigeren Entmutigung von Frauen im Hinblick auf den Arbeitsmarkt erkauft wird. Diese Hypothese wurde anhand des Teils der Nichterwerbspersonen geprüft, die nicht auf Stellensuche sind, weil sie glauben, daß keine Arbeit verfügbar ist. Diese Analyse offenbarte, daß Männer ähnlich wie bei den Arbeitslosen auch in dieser Kategorie überrepräsentiert sind. In allen Ländern zusammengenommen sind 2,6% der Männer und 1,6% der Frauen in der Altersgruppe 15-24 als entmutigte Arbeiter anzusehen.

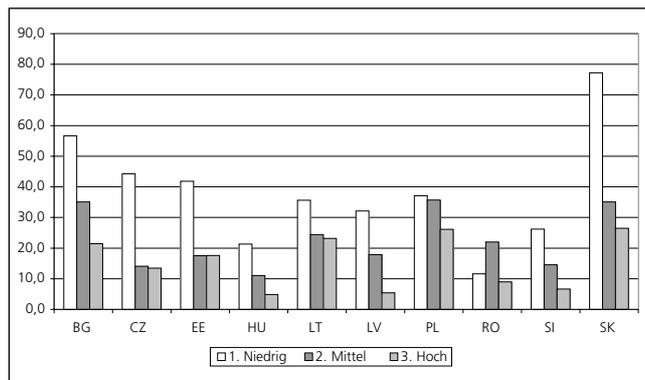
Der beobachtete Geschlechtsunterschied ist besonders angesichts der Tatsache bemerkenswert, daß Frauen häufig als unverhältnismäßig anfällige Gruppe in Zeiten sozialer oder wirtschaftlicher Transformation wahrgenommen werden. Die Erklärung für das bessere Abschneiden von Frauen bei der Arbeitslosigkeit kann unter einem anderen Blickwinkel gesucht werden. Ein wesentlicher Mechanismus, der beachtet werden sollte, ist die schnelle Umstrukturierung der Wirtschaft, bei der sich die Vernichtung von Arbeitsplätzen in den von männlichen Berufen beherrschten primären und sekundären Sektoren konzentrierte, die Schaffung von Arbeitsplätzen dagegen in tertiären Sektoren, wo weibliche Arbeitskräfte überwiegen.

Ein anderer wesentlicher Faktor hängt mit dem Humankapital zusammen, das während der Übergangsphase dramatisch an Bedeutung gewonnen hat. Mit Ausnahme der Slowakei weist die AKE für alle Länder eine höhere Bildungsbeteiligung bei Frauen aus. Der Unterschied in der Bildungsbeteiligung ist besonders in der Altersgruppe 20-24 ausgeprägt. In Slowe-

nien und Estland übersteigt die Bildungsbeteiligung von Frauen die der Männer um mehr als 1/3, was einer Differenz von mehr als einem Jahr bei der Bildungserwartung entspricht. Aus dem Blickwinkel der Arbeitslosigkeit gesehen, begrenzt eine längere Bildungsdauer die Zahl der Frauen auf Arbeitsuche, aber was noch wichtiger ist, eine gehobene Bildung eröffnet den Zugang zu produktiveren und besser bezahlten Stellen.

In Abbildung 8 ist die Jugendarbeitslosigkeit nach Bildung aufgliedert. Obgleich ein beträchtlicher Teil junger Menschen im Alter von 15-24 seine Studien noch nicht abgeschlossen hat, schneiden jene mit weniger Schulbildung bei der Arbeitslosigkeit generell schlechter ab. Gleichzeitig variieren die Abstände zwischen der Arbeitslosigkeit von Jugendlichen mit unterschiedlichem Schulabschluß merklich über Länder hinweg. Die stärkste bildungsbedingte Differenzierung von Jugendarbeitslosigkeit findet sich in Ungarn, Lettland und Slowenien. Dagegen weisen Litauen, Polen und in gewissem Maße auch Tschechien, Estland und die Slowakei eine relativ kleinere Differenzierung auf. Rumänien scheint ein Ausnahme von diesen allgemeinen Mustern zu bilden, da sich hier das Verhältnis zwischen niedriger und mittlerer Bildung umkehrt. Dieses eigenartige Muster ist der besonders hohen landwirtschaftlichen Beschäftigung in diesem Lande zugeschrieben worden.

Abb. 8: **Jugendarbeitslosenquoten nach Bildung, 2000**



## Dauer der Arbeitslosigkeit

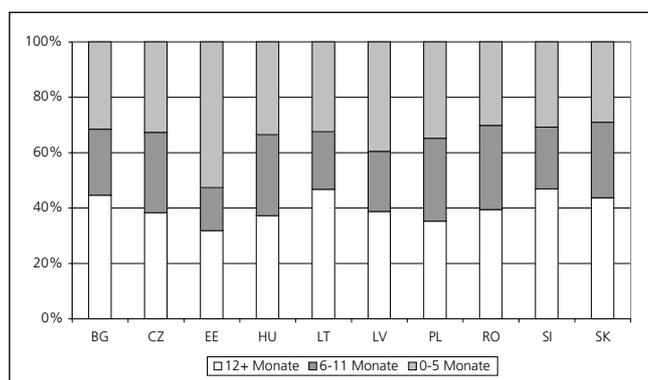
Die Härte der Arbeitslosigkeit hängt in wesentlichem Maße von der Zeitspanne ab, in der Fehlschläge bei der Stellensuche erfahren werden. Für die betroffenen Personen sind kurzfristige Unterbrechungen der Erwerbstätigkeit leichter zu akzeptieren. Langfristige Arbeitslosigkeit bringt jedoch beträchtlichen sozialen und wirtschaftlichen Druck mit sich, besonders wenn man sich ihr beim Eintritt in den Arbeitsmarkt gegenübersehen. Je länger ein junger Mensch arbeitslos bleibt, um so geringer werden seine Chancen, eine Stelle zu finden – er verliert allmählich seine Fachkenntnisse, wird weniger attraktiv für potentielle Arbeitgeber und gibt schließlich die Suche nach Beschäftigung auf. Diese Grundzüge machen Langzeitarbeitslosigkeit von Jugendlichen zu einer besonders ernsten Herausforderung von Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik.

In den LMEs belief sich die Zahl der Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 im Jahre 2000 auf 620 000. Im Einklang mit der allgemeinen Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit stieg die Zahl junger Langzeitarbeitsloser gegenüber 1999 um 130 000 oder 28%. Dabei übertraf zudem der Anstieg in der Zahl der Langzeitarbeitslosen die Zunahme in der Zahl der kurzfristig Arbeitslosen sowohl absolut als auch relativ. Anders ausgedrückt, die Aufwärtsbewegung in der Jugendarbeitslosigkeit ist von einer tendenziellen Verschlechterung in der Struktur der Arbeitslosigkeit bei jungen Menschen begleitet. In den LMEs insgesamt stieg der Anteil der Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 von 35% 1999 auf mehr als 38% im Jahre 2000.

Ähnlich wie bei anderen Merkmalen der Arbeitslosigkeit unterscheiden sich die einzelnen Länder auch hinsichtlich der Dauer der Jugendarbeitslosigkeit (Abbildung 9). Der höchste Anteil von Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 findet sich jetzt in Slowenien und Litauen (47% in beiden Ländern). In Bulgarien und der Slowakei haben mehr als 2/5 der jungen Arbeitslosen über ein Jahr lang nach Beschäftigung gesucht. In einer mittleren Gruppe von 4 Ländern, Tschechien, Ungarn, Lettland und Rumänien, sind 37-39% aller jungen Arbeitslosen von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen. Den niedrigsten Anteil von Langzeitarbeitslosigkeit unter jungen Menschen weisen Estland und Polen auf. Besonders in Estland scheint die Jugendarbeitslosigkeit in ihrer Gliederung nach Dauer eine abweichende Struktur zu haben, denn hier hat eine Mehrheit (53%) der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 weniger als 6 Monate nach Beschäftigung gesucht. Dazu ist anzumerken, daß dies nicht auf einen außergewöhnlich starken Zustrom neuer Arbeitsloser vor der Erhebung zurückzuführen ist, sondern schon über mehrere Jahre beobachtet wurde.

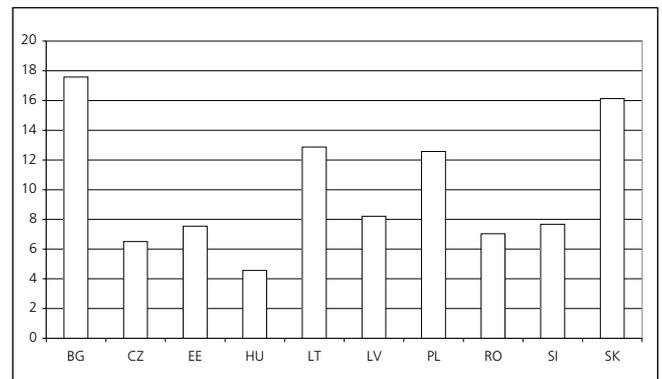
Betrachtet man das Muster über die LME-Region als Ganze, so scheint es keine direkte Beziehung zwischen dem Niveau und der Dauer von Jugendarbeitslosigkeit zu geben. Obwohl zu den Ländern mit dem höchsten Anteil an Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 auch Bulgarien und die Slowakei gehören, 2 der ranghöchsten Länder nach dem Niveau der Arbeitslosigkeit, so weist Slowenien, das zu der Gruppe mit dem niedrigsten Niveau der Arbeitslosigkeit gehört, einen noch höheren Anteil an Langzeitarbeitslosen auf. Die relative

Abb. 9: **Dauer der Jugendarbeitslosigkeit, 2000**



Unabhängigkeit zwischen Niveau und Dauer der Jugendarbeitslosigkeit deutet an, daß die beiden Dimensionen vielleicht kombiniert werden sollten, um das wahre Ausmaß der Langzeitarbeitslosigkeit in den verschiedenen Ländern zu erfassen. Im großen und ganzen zeigt die Langzeitarbeitslosenquote, bezogen auf die Erwerbspersonen in der Altersgruppe 15-24, ein ziemlich ähnliches Muster wie die allgemeine Jugendarbeitslosenquote, die in den vorhergehenden Abschnitten beschrieben wurde (Abbildung 10).

Abb. 10: **Langzeitjugendarbeitslosenquoten, 2000**



Die auffallendste Änderung im Vergleich zur allgemeinen Jugendarbeitslosenquote betrifft die Position der Baltischen Staaten. Nach der Langzeitjugendarbeitslosenquote zu urteilen, können Estland, Lettland und Litauen nicht als homogene Gruppe betrachtet werden. Litauen scheint in die Gruppe mit relativ hoher Langzeitjugendarbeitslosigkeit gewechselt zu haben, die auch Bulgarien, die Slowakei und Polen einschließt. In diesen 3 Ländern beläuft sich die Langzeitarbeitslosenquote bei jungen Menschen auf 13% oder mehr. Estland und Lettland befinden sich dagegen auf einem sehr ähnlichen Niveau von Langzeitarbeitslosigkeit wie Tschechien, Slowenien und Rumänien (7-8%). Ungarn hat seine niedrigste Position auch in bezug auf die Langzeitjugendarbeitslosenquote gehalten.

Ein Vergleich der Dauer der Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen mit der der zentralen Altersgruppe zeigt, daß der Anteil der Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 niedriger ist. Der größte Unterschied im Anteil der Langzeitarbeitslosen ist in Estland und Lettland zu beobachten, wo er in der Altersgruppe 25-54 1,7 respektive 1,5 mal so hoch war. In Bulgarien und Litauen, die den kleinsten Unterschied aufwiesen, betrug das entsprechende Verhältnis 1,2. Die ernstere Lage der Arbeitslosigkeit in der zentralen Altersgruppe wird auch durch den Vergleich der Langzeitarbeitslosenquoten belegt. In allen 10 Ländern ist die bevölkerungsbezogene Langzeitarbeitslosenquote in der Altersgruppe 15-24 niedriger.

Auch die Geschlechtsunterschiede bei der Langzeitarbeitslosigkeit scheinen in gewissem Maße von der Art des angewandten Indikators abzuhängen. Hinsichtlich der Struktur der Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 sind die Länder gleichmäßig in 2 alternative Richtungen des Geschlechtsun-

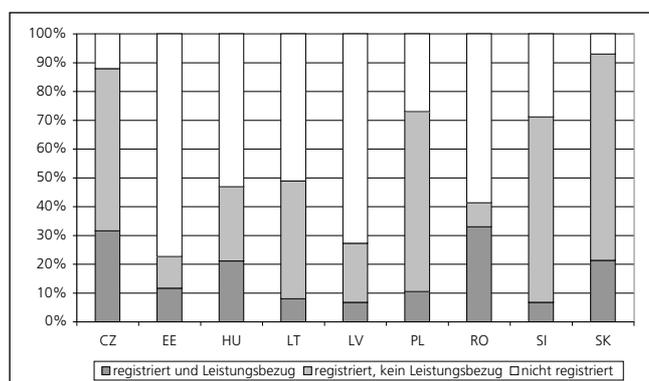
terschieds aufgeteilt. In Bulgarien, Tschechien, Estland, Polen und Slowenien weisen junge Frauen einen höheren Anteil an Langzeitarbeitslosen auf als ihre männlichen Gegenüber. In Ungarn, Lettland Litauen, Rumänien und der Slowakei geht der Unterschied in die entgegengesetzte Richtung. Bei der Langzeitarbeitslosenquote gibt es nur 2 Länder, Polen und Slowenien, wo junge Frauen im Hinblick auf die Dauer der Arbeitslosigkeit schlechter abschneiden.

## Registrierung und Leistungsbezug

Da sie die in der Bevölkerung insgesamt auftretende Arbeitslosigkeit erfassen, können AKE n Licht auf das Ausmaß werfen, in dem junge Arbeitsuchende von Arbeitsmarktinstitutionen unterstützt werden. Aus dieser Perspektive lassen sich Arbeitslose in 3 Kategorien einteilen: jene Arbeitslosen, die angeben, registriert zu sein und Arbeitslosenleistungen zu beziehen, Registrierte, die keine Leistungen beziehen, und Nichtregistrierte. Der Vergleich mit 1999 zeigt, daß die Zunahme der Jugendarbeitslosigkeit im Jahre 2000 in den meisten Ländern von einer Abnahme im Anteil der Leistungsempfänger begleitet war, im Durchschnitt von 21 auf 18%. Nimmt man alle Länder zusammen, so hat die Zahl der Leistungsempfänger auch absolut abgenommen, was auf verminderte öffentliche Unterstützung hindeutet. Der Anteil der registrierten Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 ist im wesentlichen unverändert geblieben. Im Durchschnitt geben 2 von 3 jungen Arbeitslosen an, beim Arbeitsamt registriert zu sein.

Aufgrund der Unterschiede in der nationalen Gesetzgebung, der Organisation und den angewandten Verfahren der Arbeitslosenregistrierung schwankt diese Quote jedoch in einer weiten Spanne zwischen Ländern (Abbildung 11). An einem Ende weisen Tschechien und die Slowakei mit 90% der jungen Arbeitslosen eine fast vollständige Registrierung auf. Mit etwa 75% erscheint auch in Polen und Slowenien die Registrierung relativ umfassend. In allen verbleibenden Ländern stellen die registrierten Arbeitslosen eine Minderheit unter jungen Arbeitsuchenden dar. Eine besonders niedrige Registrierungsquote ist in Estland und Lettland mit 23 respektive 27% der Arbeitsuchenden zu beobachten.

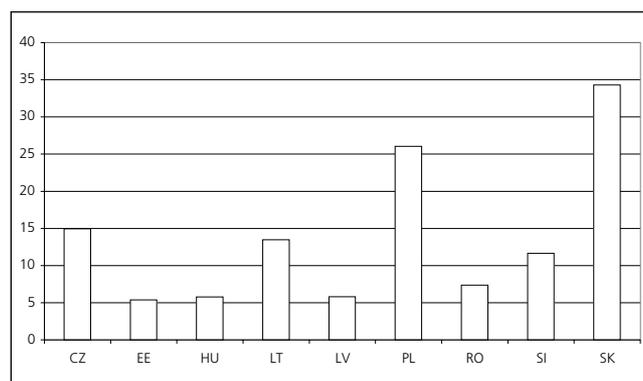
Abb. 11: **Registrierung und Leistungsbezug junger Arbeitsloser, 2000**



Was den Leistungsbezug angeht, so gibt in Rumänien und Tschechien jeder dritte Arbeitsuchende im Alter von 15-24 an, Leistungen zu erhalten. In der Slowakei und Ungarn, die eine mittlere Position einnehmen, beläuft sich der Anteil der Leistungsempfänger auf etwas mehr als 1/5. Der niedrigste Anteil an Leistungsempfängern findet sich in den Baltischen Staaten und Slowenien. In Lettland und Slowenien erhalten nur 7% der jungen Arbeitslosen derartige Leistungen. Der Anteil der Leistungsempfänger unter registrierten Arbeitsuchenden kann jedoch ganz anders sein als unter allen jungen Arbeitslosen. Im Falle Estlands z.B. übersteigt der erstere den letzteren um fast das Fünffache. Mit etwas mehr als der Hälfte der registrierten Arbeitslosen, die Leistungen beziehen, rangiert das Land an zweiter Stelle hinter Rumänien, wo das auf 4/5 der registrierten Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 zutrifft.

Die präsentierten Daten deuten darauf hin, daß das Niveau der Jugendarbeitslosigkeit im Ländervergleich kaum Einfluß auf die Registrierung hat. Anders wäre der paarweise ähnliche Grad von Arbeitslosenregistrierung in Litauen und Ungarn, Polen und Slowenien, Tschechien und der Slowakei sehr schwer zu erklären. Anders gesehen, unterstreicht dies erneut den Unterschied von Schlußfolgerungen, die aus der offiziellen Registrierung oder den AKE n gezogen werden. Eine besonders weite Diskrepanz findet sich zwischen den allgemeinen (Abbildung 3) und den registrierten Jugendarbeitslosenquoten (Abbildung 12) in Tschechien, Estland und Lettland. Aufgrund der fast vollständigen Registrierung ist Tschechien auf den dritten Rang nach der registrierten Jugendarbeitslosenquote aufgerückt. Gleichzeitig sind Estland und Lettland auf die niedrigste Position, vergleichbar mit Ungarn, zurückgefallen. Eine ähnliche Richtungsverschiebung hat auch in Rumänien stattgefunden.

Abb. 12: **Registrierte Jugendarbeitslosenquoten, 2000**



Verglichen mit der zentralen Altersgruppe, übertrifft der Anteil der registrierten Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 in keinem der LMEs den der 25-54jährigen. In Tschechien, Polen und der Slowakei scheint der Anteil registrierter Arbeitsloser unter jungen Menschen und in der zentralen Altersgruppe im wesentlichen gleich zu sein. In Litauen, Rumänien und Slowenien schwankt der Anteil der registrierten Arbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 zwischen 84 und 88% der entsprechenden Zahl in der zentralen Altersgruppe, in Ungarn beläuft sich der Grad der Arbeitslosenregistrierung

bei Jugendlichen auf 75% des in der Altersgruppe 25-54 erreichten. Estland und Lettland rangieren mit 55 respektive 64% am niedrigsten in der Registrierung der Jugendarbeitslosigkeit relativ zur zentralen Altersgruppe.

Die niedrigere Registrierungsneigung unter jungen Menschen kann unter 2 verschiedenen Blickwinkeln interpretiert werden. Einerseits könnte dies gewisse Merkmale der Registrierungsverfahren widerspiegeln, die es jungen Menschen schwerer machen, sich registrieren zu lassen, insbesondere wenn sie keine vorherige Beschäftigung aufweisen. Eine alternative Erklärung könnte in der vergleichsweise geringen Motivation junger Menschen zu sehen sein, Hilfe bei offiziellen Institutionen zu suchen. Wenn sie sich erst einmal auf Stellensuche begeben haben, haben junge Menschen vielleicht bessere Chancen, eine Beschäftigung zu finden, als ihre Gegenüber in der zentralen Altersgruppe, und sie können häufig auch auf die Unterstützung durch arbeitende Eltern zählen, die für Arbeiter im zentralen Alter nicht immer verfügbar ist. Obgleich für einen expliziten Test dieser Hypothese Longitudinaldaten für Arbeitsmarktströme nötig wären, wird sie doch indirekt durch den universell niedrigeren Anteil von Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24 gestützt. Im Hinblick auf länderspezifische Muster rangieren z.B. Estland und Lettland, die 2 Länder mit der geringsten Registrierung junger Arbeitsloser, auch nach dem Anteil der Langzeitjugendarbeitslosigkeit relativ zur zentralen Altersgruppe am niedrigsten.

Die mögliche Verbindung zwischen Arbeitslosenregistrierung und der Chance, Arbeit zu finden, kommt auch im Geschlechtsunterschied der Arbeitslosenregistrierung zum Ausdruck. In Tschechien, Estland, Polen, Rumänien und Slowenien neigen junge Frauen stärker als ihre männlichen Gegenüber dazu, sich registrieren zu lassen. Dagegen läuft der Geschlechtsunterschied in Ungarn, Lettland, Litauen und der Slowakei in die entgegengesetzte Richtung. Mit Ausnahme Rumäniens ist diese Anordnung nach Ländern genau dieselbe wie für den Anteil an Langzeitarbeitslosen in der Altersgruppe 15-24. Und im länderspezifischen Vergleich weist Estland, das den größten Geschlechtsunterschied beim Anteil der Langzeitarbeitslosen hatte, auch den größten Unterschied zwischen Männern und Frauen hinsichtlich der Arbeitslosenregistrierung auf.

## Methoden der Arbeitsuche

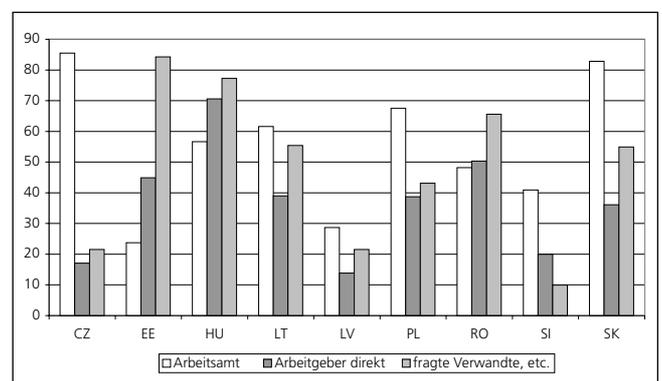
Aus methodologischer Sicht gibt es eine wesentliche Unterscheidung bei den Methoden der Arbeitsuche zwischen der Dienstleistung von staatlichen Institutionen und Wegen, die größere individuelle Initiative erfordern.

In den LMEs scheint der Kontakt zu öffentlichen Arbeitsämtern der üblichste Schritt zu sein, den die meisten Menschen, inkl. junge, unternehmen, um Arbeit zu finden. Im Durchschnitt schlugen fast 2/3 der 15-24jährigen nach eigenen Angaben diesen Weg ein. Die zweithäufigste Methode, die von der Hälfte der jungen Arbeitslosen in der Region als Ganzes angegeben wurde, ist, Freunde, Verwandte, etc. zu fragen. 2/5 der Arbeitssuchenden in der Altersgruppe 15-24 haben

Informationen in Zeitungen oder Zeitschriften gesammelt, etwas weniger üblich ist der direkte Kontakt zu Arbeitgebern. Die Verbreitung anderer Methoden ist entweder erheblich geringer oder aus Mangel an Informationen für mehrere Länder schwer zu verallgemeinern.

Einzelne Länder der LME-Region weisen eine große Vielfalt von Methoden auf, die von jungen Menschen bei der Arbeitsuche benutzt werden. Abbildung 13 präsentiert die 3 üblichsten Methoden – Kontakt zu öffentlichen Arbeitsämtern, Freunde, Verwandte, etc. fragen und direkter Kontakt zu Arbeitgebern. Sie enthüllt im wesentlichen 3 unterschiedliche Muster der Arbeitsuche. Das erste Muster mit weitgehendem Verlaß auf öffentliche Institutionen, was sich im übrigen auch in der Häufigkeit der Registrierung widerspiegelt, wird in seiner klarsten Form von Tschechien repräsentiert, aber auch Slowenien gehört dazu.

Abb. 13: **Methoden der Arbeitsuche von jungen Arbeitslosen, 2000**



Das eindeutigste Beispiel des entgegengesetzten Musters findet sich in Estland mit überwiegenderem Verlaß auf persönliche Initiative, die die sekundäre Rolle der öffentlichen Arbeitsämter in diesem Lande mehr als kompensiert. Die Dominanz persönlicher Verantwortung, wenngleich in weniger extremer Form, findet sich auch in Ungarn und Rumänien. In den übrigen Ländern, Lettland, Litauen, Polen und der Slowakei, die eine mittlere Gruppe bilden, scheint der Kontakt zu öffentlichen Arbeitsämtern die üblichste einzelne Methode der Arbeitsuche, jedoch wird die Inanspruchnahme der öffentlichen Dienstleistung in beträchtlichem Maße durch andere Methoden ergänzt, insbesondere die Arbeitsuche durch Verwandte, Freunde, etc.

Verglichen mit anderen Dimensionen der Jugendarbeitslosigkeit, sind Unterschiede bei Methoden der Arbeitsuche gegenüber der zentralen Altersgruppe relativ begrenzt. Der einzig größere Unterschied fand sich in der Verbreitung von Vorbereitungen auf eine selbständige Beschäftigung (sich um Land, Räumlichkeiten, Ausrüstung, Genehmigungen, Finanzmittel kümmern), die typischerweise unter jungen Männern und Frauen weniger üblich sind.

## Vorherige Beschäftigung

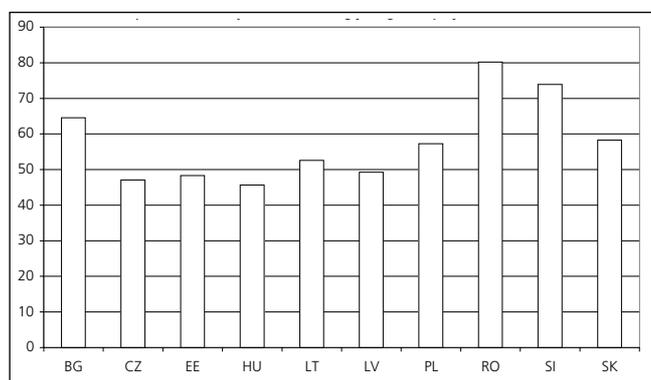
Die Situation junger Arbeitsloser kann auch nach ihrem vorherigen Bezug zum Erwerbsleben gekennzeichnet werden. Diese

Perspektive erlaubt insbesondere eine Unterscheidung zwischen Arbeitssuchenden, die nie gearbeitet haben und zum ersten Male Eintritt ins Erwerbsleben suchen, und jenen, die schon irgendeine Arbeitserfahrung gesammelt haben. Der hohe Anteil der ersten Kategorie stellt ein charakteristisches Merkmal der Jugendarbeitslosigkeit dar, während Arbeitssuchende ohne vorherige Beschäftigung in älteren Gruppen eine unbedeutende Minderheit bilden. Für Jugendliche könnte eine vorherige Arbeitserfahrung unter sonst gleichen Umständen ein gewisser Vorteil sein, der zum Erfolg der Arbeitsuche beiträgt.

In den LMEs belief sich der durchschnittliche Anteil junger Arbeitssuchender ohne Arbeitserfahrung im Jahre 2000 auf 60%. Verglichen mit 1999, konzentrierte sich die Zunahme in der Zahl junger Arbeitsloser vorwiegend auf Personen, die nie vorher gearbeitet hatten. Infolgedessen hat sich der Anteil der letzteren um 2 Prozentpunkte erhöht. Zusammen mit dem steigenden Anteil von Langzeitarbeitslosen und der rückläufigen Absicherung durch Leistungsbezüge, deutet diese Verschiebung hin zu weniger Arbeitserfahrung eine gewisse Verschlechterung der Lage junger Arbeitsloser im Laufe des letzten Jahres an.

Besonders ernst scheint die Situation in Rumänien zu sein, wo 4/5 der jungen Arbeitslosen ihre erste Stelle suchen (Abbildung 14). Ein solch hoher Anteil signalisiert erhebliche Schwierigkeiten beim Eintritt ins Erwerbsleben. Zumindest z.T. könnten die beobachteten Schwierigkeiten mit der demographischen Entwicklung der Jugend und dem Erneuerungsprozeß der Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter zusammenhängen. Von den anderen Ländern rangiert Slowenien mit fast 3/4 der jungen Arbeitssuchenden ohne vorherige Beschäftigung an zweiter Stelle, aber hier wird diese Beobachtung durch die bemerkenswert hohe Beteiligung junger Menschen an tertiärer Bildung erklärt. Eine überdurchschnittlich hohe Anteil an jungen Arbeitslosen, die nie gearbeitet haben, findet sich auch in Bulgarien. Polen und die Slowakei sowie in gewissem Maße auch Litauen befinden sich auf einem mittleren Niveau mit einem Anteil junger Menschen, die ihre erste Stelle suchen, zwischen 50-60%. In Tschechien, Estland, Ungarn und Lettland machen Arbeitslose ohne vorherige Beschäftigung weniger als die Hälfte der Altersgruppe 15-24 aus.

Abb. 14: Anteil erstmals Arbeitssuchender unter jungen Arbeitslosen, 2000



In Hinsicht auf Geschlechtsunterschiede erscheint das Muster recht einheitlich. In 9 der 10 Länder haben junge Frauen, die nach Beschäftigung suchen, weniger Arbeitserfahrung als ihre männlichen Gegenüber. Dieser Geschlechtsunterschied ist im wesentlichen auf 2 Gründe zurückzuführen: höhere Bildungsbeteiligung von Frauen und häuslichen Pflichten, die bei Männern selten als Anlaß für Nichtbeteiligung am Erwerbsleben auftreten. Die einzige Ausnahme von diesem allgemeinen Muster ist Bulgarien, wo weibliche Arbeitssuchende größere Arbeitserfahrung aufweisen, und diese Besonderheit hängt wahrscheinlich mit der Wehrpflicht zusammen.

### Befristete Beschäftigung und unfreiwillige Teilzeitarbeit

Das Ziel der Vollbeschäftigung hat Arbeitslosigkeit zu einem Schlüsselindikator gemacht, nach dem die Lage auf dem Arbeitsmarkt beurteilt wird. Weniger offene Unternutzung von Arbeit sollte jedoch nicht vernachlässigt werden, besonders bei einer Wirtschaft im Übergang mit ihrer relativ restriktiven Erfassung/niedrigen Ersatzleistung durch Arbeitslosenversicherung und andere öffentliche Unterstützungssysteme. Unter solchen Umständen ist anzunehmen, daß ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung Schwierigkeiten hat, über längere Zeit ohne Beschäftigung zu bleiben, und somit unter Druck gerät, sich auf jede Art von Tätigkeit einzulassen, so klein oder unzureichend sie auch sein mag.

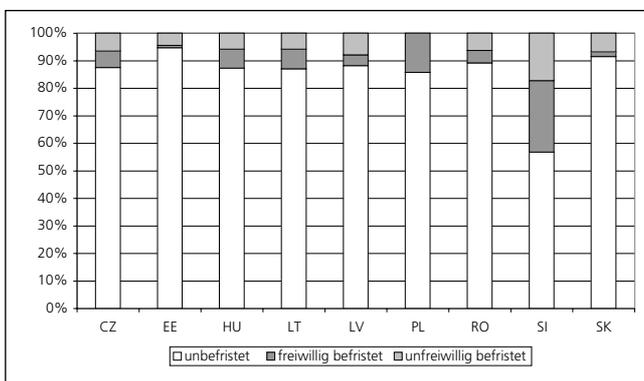
Vom Standpunkt des Einzelnen bietet befristete Beschäftigung typischerweise unzureichende Arbeitsplatzsicherheit. Obgleich befristete Stellen unter bestimmten Bedingungen zu dauerhaften werden können, z.B. im Falle von Probezeiten, birgt befristete Beschäftigung typischerweise ein erhebliches Risiko, nach Beendigung der Vertragslaufzeit wieder in Arbeitslosigkeit einzutreten. Darüberhinaus ist befristete Beschäftigung tendenziell mit mangelhaften Karriereaussichten, begrenztem Zugang zu Fortbildung und einer geschwächten Verhandlungsposition gegenüber dem Arbeitgeber verbunden.

In den LMEs ist der Anteil der befristet Beschäftigten allgemein niedrig, und in der Altersgruppe 15-24 beläuft er sich im Jahre 2000 auf durchschnittlich 13%. Verglichen mit 1999, hat sich die Zahl der Beschäftigten in dauerhafter und befristeter Beschäftigung in entgegengesetzte Richtungen entwickelt. Die Zahl der Beschäftigten in dauerhaften Stellen ist sowohl absolut als auch relativ zurückgegangen, während die Zahl der Beschäftigten mit befristetem Vertrag zunahm. Obgleich die Unterscheidung zwischen verschiedenen Untergruppen befristeter Beschäftigung nicht ganz frei von Subjektivität ist, betraf die Zunahme auch junge Menschen, die eine dauerhafte Stelle wollten, aber keine finden konnten. Der durchschnittliche Anteil unfreiwillig befristet Beschäftigter unter jungen Erwerbstätigen belief sich im Jahre 2000 auf 4%.

Der Anteil junger Erwerbstätiger in befristeter Beschäftigung erreichte einen bemerkenswert hohen Stand in Slowenien (Abbildung 15), wo mehr als 2/5 der Beschäftigten im Alter von 15-24 nicht in dauerhaften Stellen arbeitet. Der meist-

genannte einzelne Grund für die Arbeit in befristeten Stellen unter slowenischen Jugendlichen ist die Unfähigkeit, eine dauerhafte Beschäftigung zu finden, dicht gefolgt von der Abneigung, eine dauerhafte Stelle anzunehmen (offenbar verbunden mit der hohen Bildungsbeteiligung); nur 1 von 7 jungen Erwerbstätigen ist in befristeter Beschäftigung aufgrund von Ausbildungsverträgen oder Probezeiten. Die Situation in den anderen Ländern zeigt nur eine relativ begrenzte Variation. In Tschechien, Ungarn, Lettland, Litauen, Polen und Rumänien bewegt sich der Anteil junger Erwerbstätiger in befristeter Beschäftigung zwischen 11 und 14%, in Estland und der Slowakei bleibt der entsprechende Anteil unter 1/10. Der Anteil der unfreiwilligen Komponente gipfelt in 2 Ländern, die das geringste Maß an befristeter Beschäftigung haben – Estland und die Slowakei.

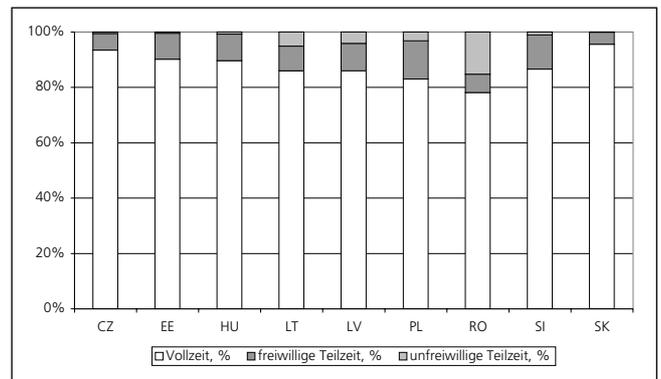
Abb. 15: **Vertragsfristen junger Beschäftigter, 2000**



Was die Teilzeitbeschäftigung unter jungen Menschen betrifft, so ähnelt die Situation in mehrfacher Hinsicht der bei befristeten Stellen. In den LMEs belief sich der durchschnittliche Anteil von Teilzeitbeschäftigung im Jahre 2000 auf 14%. Verglichen mit 1999, scheint die Zahl der Teilzeitarbeiter absolut wie auch proportional zur Jugendbeschäftigung insgesamt zugenommen zu haben. Auch der Anteil unfreiwilliger Teilzeitarbeit zeigte eine leichte Zunahme im letzten Jahr. Mit annähernd 6% aller Beschäftigten in der Altersgruppe 15-24 ist die Unfähigkeit, eine Vollzeitstelle zu finden, der wichtigste einzelne Grund für Teilzeitarbeit. Aus übergeordneter Sicht könnte der Anteil junger Leute, denen es nicht möglich ist, eine Vollzeitbeschäftigung zu finden, als provisorischer Indikator für Unterbeschäftigung betrachtet werden.

Vor dem Hintergrund der relativ geringen Häufigkeit von Teilzeitbeschäftigung in der Region bleibt aber immer noch etwas Raum für Variation zwischen Ländern (Abbildung 16). Der höchste Anteil findet sich in Rumänien, wo 1 von 5 Beschäftigten in der Altersgruppe 15-24 nicht Vollzeit arbeitet. Zudem weist das Land auch den höchsten Anteil an unfreiwilliger Teilzeitbeschäftigung auf, was auf eine erhebliche Unterbeschäftigung bei jungen Menschen hindeutet. Offenbar liegt der Schlüssel für diesen Befund in dem hohen Anteil junger Arbeiter in der landwirtschaftlichen Produktion. In Rumänien arbeiten 52% der Beschäftigten im Alter von 15-24 im Primärsektor, was den entsprechenden Anteil der zentralen Altersgruppe um das 1,8fache übertrifft.

Abb. 16: **Vollzeit-/Teilzeitarbeit junger Beschäftigter, 2000**



Andere Länder sind ziemlich gleichmäßig über das Variationsspektrum verteilt. Außer Rumänien ist Polen das einzige Land, in dem der Anteil der Teilzeitbeschäftigung unter jungen Menschen 15% übersteigt. In Lettland, Litauen und Slowenien bewegt sich dieser Anteil zwischen 10-15%, und in Tschechien, Ungarn, Estland und der Slowakei ist Teilzeitbeschäftigung sogar noch weniger üblich. Betrachtet man die unfreiwillige Teilzeitbeschäftigung, so scheint es eine Verbindung zwischen der allgemeinen Verbreitung dieser Arbeitsform und ihrer unfreiwilligen Komponente zu geben. Z.B. rangieren die 4 Länder mit dem höchsten Anteil von Teilzeitbeschäftigung auch nach dem Anteil der unfreiwilligen Komponente an der Spitze. Anders gesagt, die größere Häufigkeit jugendlicher Teilzeitbeschäftigung in einigen Ländern wurde auf Kosten häufigerer Unterbeschäftigung erreicht. Ließe man letztere außer Betracht, würden Estland und Slowenien die höchste Teilzeitbeschäftigung aufweisen.

Ähnlich wie bei der Arbeitslosigkeit hängt das Ergebnis eines Vergleichs von befristeter und Teilzeitbeschäftigung zwischen Jugendlichen und der zentralen Altersgruppe in entscheidendem Maße vom angewandten Maß ab. Der Anteil von Personen in befristeten oder Teilzeitstellen unter den Beschäftigten der betreffenden Altersgruppen zeigt im allgemeinen eine Benachteiligung der Jugend beim Zugang zu dauerhaften oder Vollzeitstellen. Wenn jedoch die Zahl der Personen in befristeten oder Teilzeitstellen, inkl. der unfreiwilligen Komponente, auf die Bevölkerung in den entsprechenden Altersgruppen bezogen wird, verschwindet die Benachteiligung junger Menschen in den meisten Fällen. Was die Geschlechtsunterschiede bei befristeter und Teilzeitbeschäftigung angeht, so ist das wichtigste Merkmal die große Ähnlichkeit zwischen den Erfahrungen junger Männer und Frauen in der LME-Region. In allen Ländern zusammengenommen, übersteigt der Geschlechtsunterschied nicht 1 Prozentpunkt beim Anteil der befristeten Beschäftigung und 2 Prozentpunkte beim Anteil der Teilzeitbeschäftigung. Etwas höhere Anteile von befristeter oder Teilzeitbeschäftigung unter weiblichen Jugendlichen sollten jedoch nicht als eine Benachteiligung von Frauen interpretiert werden, denn die unfreiwillige Arbeit in befristeten oder Teilzeitstellen ist unter Männern weiter verbreitet.

## Hauptmerkmale der Jugendarbeitslosigkeit, 1999

Indikator	Maßeinheit	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
<b>Bevölkerung</b>											
15-24jährige	1000	1214	1582	207	1543	518	327	5446	3592	296	905
Verhältnis zu 25-54jährigen	%	21,8	22,3	21,5	22,7	21,3	20,1	21,6	23,7	21,4	24,8
Verhältnis zu 55-64jährigen	%	128,5	150,9	126,7	145,3	130,8	110,5	161,2	151,3	138,6	195,1
<b>Jugendarbeitslosigkeit</b>											
insgesamt	1000	117	120	17	75	47	33	556	265	22	133
<b>Konventionelle Quote</b>											
Alle	Quote	31,3	16,6	22,1	12,3	21,3	23,4	29,6	17,3	18,5	32,0
Männer	Quote	31,3	16,3	22,3	13,5	22,7	26,1	27,9	18,8	17,2	33,1
Frauen	Quote	31,3	16,9	21,9	10,6	19,3	19,5	31,6	15,5	19,8	30,8
nach Bildung											
< obere Sekundarstufe	Quote	42,0	38,0	35,2	24,7	25,2	27,1	41,0	13,5	29,9	68,2
obere Sekundarstufe	Quote	27,7	14,5	19,5	10,7	17,7	23,0	27,7	19,6	16,2	29,7
Tertiärstufe	Quote	22,3	16,7	10,4	2,9	16,9	11,0	13,4	14,5	9,1	11,0
<b>Bevölkerungsbez. Quote</b>											
Alle	Quote	9,6	7,6	8,3	4,9	9,1	10,2	10,2	7,4	7,5	14,7
Männer	Quote	10,3	8,3	9,8	6,0	11,2	13,2	10,5	9,0	7,2	16,4
Frauen	Quote	8,9	6,9	6,9	3,7	7,0	7,0	9,9	5,8	7,7	13,0
<b>Verhältnis zu 25-54jährigen</b>											
konventionelle Quote	%	256,9	222,7	197,3	145,0	225,6	178,2	277,8	295,7	304,1	247,2
bevölkerungsbez. Quote	%	94,9	115,5	85,1	101,7	107,5	89,7	116,3	149,6	140,5	129,7
<b>Dauer</b>											
0-5 Monate	% v. insg.	35,1	39,2	49,2	36,0	46,8	33,4	38,5	30,4	40,6	31,3
6-11 Monate	% v. insg.	16,6	38,0	15,5	28,8	22,0	25,3	29,5	28,4	34,8	32,1
12+ Monate	% v. insg.	48,3	22,8	35,3	35,2	31,2	41,3	32,0	41,3	24,7	36,6
Langzeitarbeitslosigkeit	Quote	15,1	3,8	7,8	4,3	6,6	9,7	9,5	7,1	4,6	11,7
<b>Registrierung</b>											
registriert u. Leistungsbez.	% v. insg.		40,8	13,9	25,3	6,7	7,7	12,5	31,7	7,9	29,5
registriert, kein Leistungsbez.	% v. insg.		44,6	10,3	28,1	31,2	21,6	62,2	12,3	70,6	62,5
nicht registriert	% v. insg.		14,6	75,9	46,6	62,1	70,7	25,3	56,0	21,6	8,0
registrierte Arbeitslosigkeit	Quote		14,2	5,3	6,5	8,1	6,9	22,1	7,6	14,5	29,5
<b>Vorherige Beschäftigung</b>											
Ja	% v. insg.	29,9	56,1	59,5	55,3	38,1	53,5	46,1	24,4	33,5	45,7
Nein	% v. insg.	70,1	43,9	40,5	44,7	61,9	46,5	53,9	75,6	66,5	54,3
<b>Methoden der Arbeitsuche</b>											
Arbeitsamt	% v. insg.		82,9	32,1	62,5	54,8	27,8	67,5	49,7	44,4	74,8
private Agentur	% v. insg.		0,7	3,2	24,4	8,9	2,9	3,8	2,7	0,0	0,5
Arbeitgeber direkt	% v. insg.		15,6	57,8	66,9	30,8	17,9	40,8	51,4	12,7	1,5
fragte Verwandte, Freunde	% v. insg.		23,5	82,4	79,5	63,8	20,9	41,4	64,8	12,6	4,7
gab Anzeigen auf	% v. insg.		4,2	50,7	37,5	5,2	1,9	19,4	5,6	10,4	1,7
las Anzeigen	% v. insg.		20,9	88,4	83,8	43,1	26,2		17,0	17,6	

**Hauptmerkmale der Jugendarbeitslosigkeit, 2000**

Indikator	Maßeinheit	BG	CZ	EE	HU	LT	LV	PL	RO	SI	SK
<b>Bevölkerung</b>											
15-24jährige	1000	1138	1521	210	1503	526	342	5717	3537	290	902
Verhältnis zu 25-54jährigen	%	32,6	33,2	36,3	36,7	35,0	35,3	34,4	37,7	33,4	38,8
Verhältnis zu 55-64jährigen	%	123,8	140,0	131,6	140,8	133,6	118,7	172,7	152,6	136,2	192,2
<b>Jugendarbeitslosigkeit</b>											
insgesamt	1000	143	113	18	70	53	28	765	260	18	149
<b>Konventionelle Quote</b>											
Alle	Quote	39,4	17,0	23,7	12,3	27,5	21,2	35,7	17,8	16,4	36,9
Männer	Quote	41,9	17,5	24,7	13,7	27,6	21,1	34,3	19,3	14,8	40,0
Frauen	Quote	36,2	16,5	22,4	10,4	27,4	21,3	37,3	15,9	18,5	33,3
nach Bildung											
< obere Sekundarstufe	Quote	56,6	44,2	41,8	21,3	35,6	32,1	37,0	11,6	26,2	77,2
obere Sekundarstufe	Quote	35,0	14,1	17,5	11,0	24,4	17,9	35,7	22,0	14,5	35,0
Tertiärstufe	Quote	21,4	13,4	17,6	4,8	23,1	5,4	26,1	9,0	6,6	26,4
<b>Bevölkerungsbez. Quote</b>											
Alle	Quote	12,6	7,5	8,5	4,6	10,2	8,2	13,4	7,4	6,1	16,5
Männer	Quote	9,8	6,6	6,7	3,4	8,8	6,9	13,0	5,9	6,2	13,9
Frauen	Quote	15,4	8,3	10,3	5,9	11,5	9,4	13,8	8,8	6,0	19,1
<b>Verhältnis zu 25-54jährigen</b>											
konventionelle Quote	%	241,8	216,7	186,2	209,2	181,8	151,1	252,1	259,2	279,7	231,7
bevölkerungsbez. Quote	%	95,8	107,4	75,9	102,2	75,0	67,7	114,3	126,9	118,9	117,5
<b>Dauer</b>											
0-5 Monate	% v. insg.	31,5	32,7	52,7	33,5	32,4	39,6	34,8	30,2	30,8	29,1
6-11 Monate	% v. insg.	23,9	29,1	15,5	29,3	20,8	21,7	30,0	30,4	22,4	27,2
12+ Monate	% v. insg.	44,6	38,2	31,8	37,2	46,8	38,7	35,2	39,4	46,9	43,7
Langzeitarbeitslosigkeit	Quote	17,6	6,5	7,5	4,6	12,9	8,2	12,6	7,0	7,7	16,1
<b>Registrierung</b>											
registriert u. Leistungsbez.	% v. insg.		31,6	11,7	21,1	8,0	6,8	10,5	33,0	6,7	21,4
registriert, kein Leistungsbez.	% v. insg.		56,4	11,0	25,8	40,9	20,5	62,5	8,4	64,4	71,7
nicht registriert	% v. insg.		12,1	77,4	53,1	51,1	72,7	27,0	58,7	28,9	7,0
registrierte Arbeitslosigkeit	Quote		14,9	5,4	5,8	13,5	5,8	26,0	7,4	11,6	34,3
<b>Vorherige Beschäftigung</b>											
Ja	% v. insg.	64,5	47,0	48,3	45,6	52,6	49,3	57,2	80,1	73,9	58,3
Nein	% v. insg.	35,5	53,0	51,7	54,4	47,4	50,8	42,8	19,9	26,1	41,7
<b>Methoden der Arbeitsuche</b>											
Arbeitsamt	% v. insg.		85,5	23,7	56,6	61,6	28,6	67,5	48,2	40,9	82,8
private Agentur	% v. insg.		2,0	0,3	22,1	10,5	5,6	4,7	2,0	0,0	4,8
Arbeitgeber direkt	% v. insg.		17,0	44,9	70,6	39,0	13,8	38,7	50,3	19,9	36,0
fragte Verwandte, Freunde	% v. insg.		21,5	84,2	77,3	55,3	21,5	43,1	65,6	9,9	54,9
gab Anzeigen auf	% v. insg.		3,8	45,3	37,3	10,2	3,5	29,5	9,6	13,5	33,9
las Anzeigen	% v. insg.		19,1	89,4	86,0	48,7	26,5		20,6	11,1	

## Nationale Zeitreihe

<b>Bulgarien</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>	<b>Maßeinheit</b>	BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,5	-5,7	+10,3	+2,4	-8,0	+28,9
<b>Bevölkerung</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
	<b>Maßeinheit</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
insgesamt	1000	8230	4014	4216	8136	3936	4200
15-64jährige	1000	5569	2748	2821	5499	2687	2812
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	43,8	42,8	44,8	43,9	42,9	44,8
obere Sekundarstufe	%	42,6	45,1	40,3	42,7	44,9	40,6
Tertiärstufe	%	13,6	12,1	15,0	13,4	12,2	14,6
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	24,1	25,0	23,1	23,7	24,8	22,5
Altersbelastung	Quote	23,7	21,0	26,3	24,3	21,6	26,8
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	61,6	66,3	57,0	60,6	65,9	55,5
effektive Belastung	Quote	131,9	110,2	156,6	150,0	125,0	178,4
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	2971	1582	1389	2734	1453	1281
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	21,1	22,7	19,4	19,3	21,3	17,3
25-54	Quote	73,0	75,3	70,7	67,3	69,4	65,2
55-64	Quote	21,3	34,5	10,0	18,9	31,1	8,5
65+	Quote	1,7	2,8	0,9	1,9	3,1	1,0
15-64	Quote	52,9	57,0	49,0	49,2	53,4	45,3
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	22,2	25,1	19,0	19,2	22,1	16,0
obere Sekundarstufe	%	55,4	56,8	53,8	57,7	59,4	55,8
Tertiärstufe	%	22,3	18,1	27,2	23,1	18,6	28,3
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,9	13,1	8,4	9,2	11,3	6,8
Bergbau	%	1,6	2,5	0,7	1,4	2,3	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	24,9	24,2	25,7	25,1	24,9	25,4
Energie- & Wasserversorgung	%	1,9	2,6	1,1	2,1	3,0	1,1
Baugewerbe	%	6,1	10,1	1,6	5,6	9,0	1,8
Handel & Reparatur	%	14,5	13,4	15,7	14,8	13,8	15,8
Gastgewerbe	%	4,7	3,8	5,8	4,6	3,6	5,7
Verkehr & Nachrichten	%	7,1	9,9	4,0	7,9	10,7	4,6
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,2	0,7	1,7
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,0	3,1	3,3	3,4	3,3
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	8,3	5,7	7,6	8,8	6,2
Erziehung & Unterricht	%	7,6	3,1	12,8	7,8	3,0	13,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,1	2,5	10,1	6,3	2,8	10,3
Andere Dienstleistungen	%	3,3	2,8	3,8	3,1	2,7	3,6
Selbständige	% von insg.	11,9	15,1	8,3	12,6	16,1	8,7
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.						
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	40,2	41,1	40,2	40,2	40,7	39,8
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbständige	Durchschnitt	45,4	46,0	44,3	40,8	41,8	38,9
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	484	258	226	624	337	287
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	31,3	31,3	31,3	39,4	41,9	36,2
25-54	Quote	12,2	12,3	12,1	16,3	16,2	16,4
55-64	Quote	9,5	9,1	10,4	15,1	14,5	16,8
15-64	Quote	14,1	14,1	14,0	18,7	19,0	18,4
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	23,1	21,9	24,9	31,8	29,6	34,8
obere Sekundarstufe	Quote	13,1	12,7	13,5	17,4	17,4	17,4
Tertiärstufe	Quote	5,4	5,3	5,5	7,3	7,5	7,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	58,3	57,6	59,1	53,0	52,9	53,1
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	488	227	261	717	344	373
Arbeitslosenquote	Quote	14,1	12,5	15,8	20,8	19,1	22,6

<b>Tschechien</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>	<b>Maßeinheit</b>	BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-2,2	-2,3	+42,3	-0,8	-0,9	+3,1
<b>Bevölkerung</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
	<b>Maßeinheit</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
insgesamt	1000	10237	4956	5281	10222	4948	5274
15-64jährige	1000	7087	3523	3564	7111	3535	3576
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	23,0	16,2	29,3	23,8	16,9	30,2
obere Sekundarstufe	%	68,3	73,2	63,8	67,0	72,0	62,5
Tertiärstufe	%	8,7	10,6	6,9	9,1	11,1	7,3
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	24,5	25,2	23,7	23,8	24,5	23,0
Altersbelastung	Quote	20,0	15,4	24,5	20,0	15,4	24,4
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	71,8	79,7	63,9	71,2	79,0	63,5
effektive Belastung	Quote	80,3	53,8	114,2	82,5	55,6	116,8
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	4716	2644	2071	4675	2623	2052
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	38,3	42,7	33,9	36,4	39,3	33,6
25-54	Quote	82,0	89,5	74,3	81,5	89,2	73,7
55-64	Quote	37,6	53,2	23,6	36,1	51,6	22,1
65+	Quote	4,5	6,9	2,9	4,1	6,8	2,3
15-64	Quote	65,6	74,0	57,4	64,9	73,1	56,8
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	8,7	6,5	11,6	8,8	6,2	12,0
obere Sekundarstufe	%	79,2	80,5	77,6	78,7	80,2	76,7
Tertiärstufe	%	11,9	12,9	10,7	12,6	13,6	11,2
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	5,3	6,4	3,9	5,2	6,3	3,8
Bergbau	%	1,7	2,7	0,4	1,6	2,4	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	27,7	29,8	25,0	27,4	29,9	24,2
Energie- & Wasserversorgung	%	1,7	2,4	0,9	1,6	2,3	0,8
Baugewerbe	%	9,4	15,5	1,8	9,4	15,3	1,7
Handel & Reparatur	%	13,7	11,4	16,6	12,9	10,7	15,8
Gastgewerbe	%	3,4	2,6	4,4	3,4	2,6	4,5
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	9,6	5,6	7,9	9,6	5,8
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,1	2,0	1,2	3,1
Grundstückswesen etc.	%	5,4	5,3	5,5	5,7	5,6	5,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,3	5,8	6,9	6,6	6,3	7,0
Erziehung & Unterricht	%	6,0	2,5	10,5	6,4	2,6	11,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,6	1,7	10,7	6,1	2,0	11,3
Andere Dienstleistungen	%	3,8	3,0	4,8	3,7	3,2	4,4
Selbständige	% von insg.	13,9	18,0	8,7	14,5	18,7	9,0
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	5,7	2,5	9,7	5,3	2,2	9,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	7,4	6,1	8,9	8,1	7,0	9,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,3	44,1	42,4	43,3	44,0	42,4
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	26,2	24,5	26,7	25,8	24,4	26,2
Selbständige	Durchschnitt	51,4	53,7	45,2	51,0	53,1	45,6
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	434	203	231	448	207	240
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	16,6	16,3	16,9	17,0	17,4	16,4
25-54	Quote	7,4	5,8	9,3	7,8	6,0	10,0
55-64	Quote	4,9	4,8	4,9	5,3	5,3	5,2
15-64	Quote	8,5	7,2	10,2	8,8	7,4	10,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	20,7	22,6	19,4	22,6	26,1	20,1
obere Sekundarstufe	Quote	7,7	6,4	9,4	7,8	6,3	9,7
Tertiärstufe	Quote	3,0	2,6	3,7	3,0	2,3	4,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.	36,6	32,1	40,5	50,0	49,1	50,7
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	435	207	228	451	218	234
Arbeitslosenquote	Quote	8,4	7,3	9,9	8,8	7,7	10,2

# Nationale Zeitreihe

Estland	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>							
jährliche Veränderung	%	+4,7	-4,4	+18,1	-1,1	-1,7	+14,2
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	1436	667	770	1430	663	767
15-64jährige	1000	966	464	502	972	470	502
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	26,1	27,0	25,4	26,2	26,4	26,1
obere Sekundarstufe	%	50,5	54,7	47,0	51,3	56,0	47,2
Tertiärstufe	%	23,3	18,4	27,6	22,5	17,6	26,7
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	27,0	28,8	25,3	25,3	26,5	24,3
Altersbelastung	Quote	21,7	14,8	28,0	21,8	14,8	28,4
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	70,3	76,2	64,8	70,0	75,6	64,8
effektive Belastung	Quote	91,2	69,1	114,5	95,9	74,3	118,6
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	615	315	300	604	309	295
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	29,2	34,1	24,4	27,4	31,4	23,2
25-54	Quote	77,3	79,4	75,2	76,8	79,5	74,2
55-64	Quote	47,9	59,2	39,3	43,0	50,2	37,5
65+	Quote	7,6	11,0	5,9	7,3	10,8	5,7
15-64	Quote	62,0	66,3	58,0	60,6	64,3	57,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	11,6	13,9	9,2	10,7	12,2	9,2
obere Sekundarstufe	%	56,9	61,0	52,5	57,4	63,7	50,8
Tertiärstufe	%	31,5	25,0	38,3	31,8	24,1	39,9
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	8,8	10,9	6,7	7,0	8,7	5,2
Bergbau	%	1,4	2,4	0,3	1,7	2,4	0,9
Verarbeitendes Gewerbe	%	20,9	22,3	19,4	23,0	26,6	19,3
Energie- & Wasserversorgung	%	3,0	4,1	1,8	2,1	2,9	1,3
Baugewerbe	%	6,5	11,4	1,3	7,8	14,5	0,8
Handel & Reparatur	%	14,5	11,9	17,1	12,8	9,5	16,2
Gastgewerbe	%	2,1	0,6	3,7	3,0	0,9	5,1
Verkehr & Nachrichten	%	8,9	13,0	4,7	10,4	14,7	5,9
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	1,4	1,1	1,8	1,5	1,1	1,8
Grundstückswesen etc.	%	6,6	7,2	6,1	6,8	6,7	6,8
Öffentliche Verwaltung	%	6,4	6,6	6,3	5,6	5,1	6,2
Erziehung & Unterricht	%	8,9	3,7	14,4	7,8	2,4	13,5
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,7	1,6	10,0	4,8	1,2	8,6
Andere Dienstleistungen	%	4,8	3,4	6,3	5,7	3,2	8,4
Selbständige	% von insg.	8,2	10,6	5,6	8,1	9,7	6,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	7,1	5,2	9,0	6,7	4,2	9,3
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	2,0	2,3	1,7	2,3	3,1	1,4
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,2	40,4	41,2	41,9	40,5
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	22,1	23,6	21,2	21,0	19,8	21,5
Selbständige	Durchschnitt	46,5	48,2	43,1	46,2	48,2	43,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	80	46	34	92	53	38
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	22,1	22,2	21,9	23,7	24,7	22,4
25-54	Quote	11,2	12,4	10,0	12,8	13,9	11,5
55-64	Quote	6,1	8,0	3,9	8,2	11,4	4,8
15-64	Quote	11,8	13,1	10,5	13,5	15,0	11,8
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	20,4	21,6	18,3	25,3	26,9	23,1
obere Sekundarstufe	Quote	12,6	13,7	11,3	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote	6,0	5,2	6,5	5,0	6,3	4,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	42,2	43,2	41,0	47,3	48,2	46,0
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	44	19	25	43	18	25
Arbeitslosenquote	Quote	6,7	5,7	7,7	6,6	5,5	7,8

Ungarn		Maßeinheit	1999			2000		
Makroökonomische Indikatoren jährliche Veränderung	%	BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose	
		+4,9	+3,3	-11,7	+4,5	+5,8	-5,3	
	Maßeinheit	1999			2000			
		alle	Männer	Frauen	alle	Männer	Frauen	
<b>Bevölkerung</b>								
insgesamt	1000	9976	4753	5223	9927	4727	5200	
15-64jährige	1000	6788	3314	3473	6760	3312	3448	
<i>15-64jährige nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%	34,2	27,7	40,1	38,5	34,0	42,7	
obere Sekundarstufe	%	54,4	61,0	48,4	50,3	54,7	46,2	
Tertiärstufe	%	11,4	11,3	11,5	11,2	11,3	11,1	
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>								
Jugendbelastung	Quote	25,5	26,7	24,3	25,2	26,4	24,1	
Altersbelastung	Quote	21,5	16,7	26,1	21,6	16,3	26,7	
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	59,6	67,5	52,0	59,9	67,6	52,5	
effektive Belastung	Quote	117,9	85,8	157,2	116,0	84,2	154,7	
<b>Beschäftigung</b>								
insgesamt	1000	3785	2081	1703	3807	2092	1715	
<i>nach Altersgruppen</i>								
15-24	Quote	34,9	38,6	31,2	33,1	37,0	29,2	
25-54	Quote	72,2	78,8	65,8	72,8	79,0	66,7	
55-64	Quote	19,1	29,3	11,1	21,9	33,0	13,0	
65+	Quote	1,5	2,5	0,9	1,7	2,7	1,1	
15-64	Quote	55,4	62,4	48,8	55,9	62,7	49,4	
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	%	14,9	12,8	17,6	17,4	16,1	19,1	
obere Sekundarstufe	%	67,3	71,3	62,4	65,5	68,4	61,9	
Tertiärstufe	%	17,5	15,6	19,8	17,1	15,5	19,0	
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>								
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,0	9,7	3,7	6,5	9,0	3,3	
Bergbau	%	0,7	1,0	0,3	0,6	0,9	0,2	
Verarbeitendes Gewerbe	%	24,6	26,7	22,2	24,2	25,8	22,3	
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,0	1,4	2,0	2,7	1,0	
Baugewerbe	%	6,7	11,3	1,1	7,0	11,7	1,2	
Handel & Reparatur	%	13,9	11,9	16,4	14,5	12,9	16,4	
Gastgewerbe	%	3,7	3,1	4,3	3,5	2,9	4,3	
Verkehr & Nachrichten	%	8,1	10,7	4,9	8,1	10,7	4,9	
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	2,1	1,3	3,2	2,2	1,4	3,2	
Grundstückswesen etc.	%	4,7	4,9	4,6	5,4	5,3	5,4	
Öffentliche Verwaltung	%	6,8	6,4	7,3	7,0	6,6	7,4	
Erziehung & Unterricht	%	8,3	3,5	14,1	8,2	3,3	14,2	
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,4	2,6	11,1	6,5	2,9	10,9	
Andere Dienstleistungen	%	4,6	4,0	5,4	4,4	3,9	5,1	
Selbständige	% von insg.	14,9	18,8	10,2	14,6	18,7	9,6	
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	3,5	2,1	5,3	3,2	1,8	5,0	
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	6,2	6,5	5,8	6,9	7,3	6,4	
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>								
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,3	42,1	40,5	41,3	42,2	40,4	
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,4	23,3	23,4	23,5	23,2	23,7	
Selbständige	Durchschnitt	45,5	46,6	43,2	45,6	46,8	43,1	
<b>Arbeitslosigkeit</b>								
insgesamt	1000	282	169	113	267	162	105	
<i>nach Altersgruppen</i>								
15-24	Quote	12,3	13,5	10,6	12,3	13,7	10,4	
25-54	Quote	6,2	6,7	5,7	5,9	6,3	5,3	
55-64	Quote	2,7	3,3	1,5	3,1	3,8	1,6	
15-64	Quote	7,0	7,5	6,2	6,6	7,2	5,8	
<i>nach Bildung</i>								
< obere Sekundarstufe	Quote	13,7	16,2	11,4	11,5	13,3	9,6	
obere Sekundarstufe	Quote	6,7	7,0	6,3	6,4	6,9	5,9	
Tertiärstufe	Quote	1,2	1,5	1,0	1,4	1,6	1,3	
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,9	48,7	46,8	47,9	50,6	43,6	
<i>Registrierte Arbeitslose</i>								
insgesamt	1000	407	222	186	375	199	176	
Arbeitslosenquote	Quote	9,7	9,6	9,8	9,0	8,7	9,3	

## Nationale Zeitreihe

<b>Litauen</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b> jährliche Veränderung	<b>Maßeinheit</b>	BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
	%	+5,1	+1,9	-28,5	-4,2	-5,5	+52,9
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	3669	1373	1585	3698	1744	1954
15-64jährige	1000	2435	1183	1251	2472	1198	1274
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	36,3	36,1	36,4	31,3	28,7	33,5
obere Sekundarstufe	%	32,0	34,6	29,8	36,8	42,0	32,3
Tertiärstufe	%	31,7	29,3	33,8	31,9	29,3	34,2
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,9	0,0	0,0	29,6	31,2	28,0
Altersbelastung	Quote	19,8	14,1	25,2	20,0	14,3	25,4
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	72,6	77,7	67,7	71,5	75,5	67,6
effektive Belastung	Quote	80,8	65,2	102,6	94,6	80,8	108,2
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	1613	831	782	1525	757	767
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	33,8	38,3	29,2	26,7	30,2	23,2
25-54	Quote	81,5	82,4	80,7	76,0	75,1	76,8
55-64	Quote	42,6	56,7	31,8	42,2	52,2	34,5
65+	Quote	6,2	9,7	4,3	7,8	9,7	6,8
15-64	Quote	65,0	68,9	61,4	60,1	61,8	58,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	17,8	21,7	13,7	11,4	13,3	9,6
obere Sekundarstufe	%	37,4	39,7	34,9	42,6	46,8	38,5
Tertiärstufe	%	44,8	38,6	51,4	45,9	39,9	51,8
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	21,4	25,3	17,3	18,4	22,3	14,6
Bergbau	%	0,2	0,2	0,2	0,3	0,3	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,5	16,6	18,4	18,6	19,3	17,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,3	3,2	1,3	2,6	3,3	1,9
Baugewerbe	%	6,5	11,5	1,3	5,9	10,8	1,0
Handel & Reparatur	%	13,8	14,1	13,5	13,7	12,6	14,9
Gastgewerbe	%	1,7	0,7	2,8	1,8	1,1	2,5
Verkehr & Nachrichten	%	6,5	8,5	4,3	6,8	9,2	4,5
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	1,0	0,8	1,2	1,0	0,9	1,2
Grundstückswesen etc.	%	3,1	3,2	2,9	2,8	3,1	2,5
Öffentliche Verwaltung	%	5,2	6,1	4,2	5,4	6,4	4,4
Erziehung & Unterricht	%	10,2	4,7	16,0	12,1	5,4	18,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%	6,5	2,0	11,2	6,6	1,7	11,5
Andere Dienstleistungen	%	4,2	3,1	5,3	3,9	3,7	4,0
Selbständige	% von insg.	17,0	20,3	13,4	15,9	19,2	12,7
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	0,0	0,0	0,0	8,6	7,6	9,6
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	5,3	7,3	3,4	3,8	5,1	2,7
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	39,2	40,2	38,2	39,7	40,4	39,2
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt				23,4	23,5	23,3
Selbständige	Durchschnitt	40,0	41,0	38,3	39,9	40,6	38,9
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	183	104	79	280	164	116
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4
25-54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8
55-64	Quote	4,0	6,4	0,6	9,2	12,4	5,3
15-64	Quote	10,4	11,4	9,3	15,9	18,2	13,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	15,3	16,9	12,5	22,5	25,5	18,0
obere Sekundarstufe	Quote	11,8	12,6	10,9	19,9	21,2	18,1
Tertiärstufe	Quote	6,6	6,0	7,0	9,0	10,4	8,0
Langzeitarbeitslose	% von insg.	38,8	40,9	35,9	52,4	55,9	47,3
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	134	69	65	197	108	88
Arbeitslosenquote	Quote	7,7	7,7	7,7	11,4	12,5	10,3

<b>Lettland</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+3,9	-0,6	-9,0	+1,1	-2,2	+2,4
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	2440	1128	1312	2424	1123	1301
15-64jährige	1000	1627	783	843	1636	788	848
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	29,7	28,8	30,4	30,6	29,7	31,4
obere Sekundarstufe	%	56,2	58,1	54,6	55,3	56,6	54,1
Tertiärstufe	%	14,2	13,1	15,1	14,1	13,6	14,5
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	27,7	29,1	26,4	26,4	28,1	24,8
Altersbelastung	Quote	22,3	14,9	29,2	21,7	14,4	28,5
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	69,1	76,2	62,6	68,0	73,6	62,8
effektive Belastung	Quote	99,3	71,0	130,9	104,1	79,3	130,5
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	998	526	472	976	503	473
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	33,2	37,6	28,7	30,4	35,2	25,6
25-54	Quote	74,8	78,7	71,2	74,2	75,4	73,0
55-64	Quote	36,6	50,3	26,4	35,4	48,3	25,9
65+	Quote	8,3	12,2	6,4	6,6	10,2	5,0
15-64	Quote	59,5	65,4	54,1	58,2	62,3	54,3
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	13,4	16,0	10,6	12,7	14,9	10,3
obere Sekundarstufe	%	66,2	67,3	65,0	66,3	66,9	65,7
Tertiärstufe	%	20,3	16,7	24,3	21,0	18,2	24,0
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	17,2	19,1	15,1	14,4	16,0	12,8
Bergbau	%	0,1	0,2	0,0	0,2	0,3	0,0
Verarbeitendes Gewerbe	%	17,4	19,8	14,7	18,5	20,5	16,4
Energie- & Wasserversorgung	%	2,2	3,0	1,3	2,1	2,8	1,3
Baugewerbe	%	6,1	10,1	1,6	6,0	10,8	0,9
Handel & Reparatur	%	14,4	12,4	16,5	15,3	12,7	18,1
Gastgewerbe	%	2,1	0,9	3,4	2,3	1,2	3,5
Verkehr & Nachrichten	%	8,5	11,4	5,4	8,5	11,5	5,3
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	1,3	0,8	1,9	1,2	1,0	1,5
Grundstückswesen etc.	%	4,0	4,0	3,9	4,9	5,0	4,7
Öffentliche Verwaltung	%	7,5	8,0	6,9	7,8	8,7	6,7
Erziehung & Unterricht	%	8,8	3,6	14,5	9,0	4,0	14,4
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,5	2,4	9,0	5,0	1,2	9,1
Andere Dienstleistungen	%	5,0	4,3	5,9	4,7	4,3	5,1
Selbständige	% von insg.	11,1	12,9	9,2	10,5	12,5	8,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	11,9	10,9	12,9	10,7	9,5	12,1
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	7,5	10,1	4,6	6,7	8,8	4,6
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	43,0	44,1	41,8	43,0	43,8	42,3
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	23,5	25,8	22,0	22,7	25,0	21,2
Selbständige	Durchschnitt	46,5	48,4	43,9	45,6	47,4	42,8
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	183	104	79	280	164	116
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	21,3	22,7	19,3	27,5	27,6	27,4
25-54	Quote	9,4	10,0	8,9	15,1	17,5	12,8
55-64	Quote	4,0	6,4	0,6	9,2	12,4	5,3
15-64	Quote	10,4	11,4	9,3	15,9	18,2	13,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	17,5	18,9	15,1	21,2	23,7	17,1
obere Sekundarstufe	Quote	15,0	14,3	15,7	14,7	14,8	14,6
Tertiärstufe	Quote	6,3	7,6	5,3	7,1	7,0	7,2
Langzeitarbeitslose	% von insg.	53,0	52,0	54,1	55,9	56,2	55,5
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	120	50	70	100	43	57
Arbeitslosenquote	Quote	10,7	8,7	12,9	9,3	7,9	10,8

## Nationale Zeitreihe

<b>Polen</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,8	-2,8	+18,9	+4,0	-2,8	+35,0
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	37997	18372	19625	38093	18426	19667
15-64jährige	1000	25252	12457	12795	25652	12670	12982
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	35,2	32,0	38,1	33,1	29,7	36,2
obere Sekundarstufe	%	56,4	59,5	53,5	58,3	62,1	54,9
Tertiärstufe	%	8,4	8,5	8,4	8,6	8,2	8,9
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	31,1	32,3	29,9	29,5	30,6	28,4
Altersbelastung	Quote	19,3	15,1	23,4	19,0	14,8	23,1
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	65,8	72,1	59,6	66,1	71,8	60,5
effektive Belastung	Quote	101,7	75,7	133,1	110,3	82,5	144,3
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	14940	8164	6776	14518	7975	6543
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	24,3	27,2	21,5	24,1	26,4	21,9
25-54	Quote	73,7	79,8	67,6	71,0	77,5	64,5
55-64	Quote	32,5	41,8	24,5	29,0	37,4	21,8
65+	Quote	8,5	12,7	6,0	7,6	12,0	4,9
15-64	Quote	57,5	63,6	51,6	55,1	61,2	49,3
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	16,5	16,7	16,2	14,8	14,9	14,8
obere Sekundarstufe	%	70,1	71,4	68,7	71,3	73,5	68,6
Tertiärstufe	%	13,4	11,9	15,1	13,9	11,6	16,6
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	0,0	0,0	0,0	18,7	18,9	18,4
Bergbau	%	0,0	0,0	0,0	2,1	3,2	0,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	0,0	0,0	0,0	19,8	22,9	15,9
Energie- & Wasserversorgung	%	0,0	0,0	0,0	1,8	2,7	0,7
Baugewerbe	%	0,0	0,0	0,0	7,4	12,3	1,5
Handel & Reparatur	%	0,0	0,0	0,0	14,0	12,0	16,5
Gastgewerbe	%	0,0	0,0	0,0	1,7	0,9	2,6
Verkehr & Nachrichten	%	0,0	0,0	0,0	6,2	8,4	3,5
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	0,0	0,0	0,0	2,5	1,4	3,9
Grundstückswesen etc.	%	0,0	0,0	0,0	3,5	3,6	3,4
Öffentliche Verwaltung	%	0,0	0,0	0,0	5,3	5,3	5,4
Erziehung & Unterricht	%	0,0	0,0	0,0	6,9	3,0	11,6
Gesundheits- & Sozialwesen	%	0,0	0,0	0,0	6,5	2,1	11,8
Andere Dienstleistungen	%	0,0	0,0	0,0	3,6	3,2	4,1
Selbständige	% von insg.	22,8	26,1	19,0	22,5	25,9	18,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	9,6	7,4	12,2	10,6	8,4	13,2
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	4,8	5,1	4,5	5,8	6,6	4,8
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbständige	Durchschnitt						
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	2085	1060	1025	2815	1351	1463
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	29,6	27,9	31,6	35,7	34,3	37,2
25-54	Quote	10,6	9,9	11,6	14,2	12,3	16,3
55-64	Quote	7,3	8,5	5,6	9,7	9,1	10,6
15-64	Quote	12,6	11,8	13,4	16,6	14,8	18,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	17,0	17,6	16,4	21,5	20,9	22,1
obere Sekundarstufe	Quote	12,7	11,4	14,3	17,0	14,6	20,0
Tertiärstufe	Quote	3,2	2,9	3,5	5,5	5,0	5,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,6	36,5	46,8	44,6	40,2	48,6
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	2170	981	1189	2437	1069	1368
Arbeitslosenquote	Quote	12,7	10,7	14,9	14,4	11,8	17,3

<b>Rumänien</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	-5,4	-1,8	+10,4	-3,2	-1,1	+11,3
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	22358	10870	11487	22338	10863	11475
15-64jährige	1000	15190	7477	7713	15213	7499	7714
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	43,6	37,8	49,0	43,2	37,2	48,8
obere Sekundarstufe	%	49,8	54,4	45,5	49,9	54,8	45,4
Tertiärstufe	%	6,6	7,8	5,5	6,9	8,0	5,8
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	28,1	29,1	27,0	27,3	28,4	26,3
Altersbelastung	Quote	19,1	16,2	21,9	19,5	16,5	22,4
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	69,8	76,1	63,7	69,6	75,7	63,6
effektive Belastung	Quote	64,2	49,7	80,4	66,8	51,9	83,5
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	11022	5808	5214	10898	5750	5148
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	35,3	38,8	31,9	34,0	36,9	31,1
25-54	Quote	79,6	85,2	74,1	78,6	84,6	72,7
55-64	Quote	52,9	59,4	47,3	52,0	57,4	47,3
65+	Quote	39,7	45,0	35,8	38,2	43,5	34,4
15-64	Quote	65,0	70,4	59,7	64,2	69,5	59,0
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	37,1	32,2	42,6	36,8	32,0	42,3
obere Sekundarstufe	%	54,5	58,8	49,7	54,4	58,8	49,6
Tertiärstufe	%	8,4	9,0	7,7	8,7	9,2	8,1
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	44,0	40,8	47,6	45,2	42,8	47,9
Bergbau	%	1,7	2,8	0,5	1,6	2,6	0,5
Verarbeitendes Gewerbe	%	19,6	20,6	18,5	18,6	19,2	18,0
Energie- & Wasserversorgung	%	2,1	3,2	0,8	1,8	2,7	0,9
Baugewerbe	%	3,6	6,1	0,9	3,7	6,1	1,0
Handel & Reparatur	%	8,3	6,9	9,8	8,3	6,9	9,9
Gastgewerbe	%	1,1	0,7	1,5	1,1	0,8	1,4
Verkehr & Nachrichten	%	4,4	6,2	2,4	4,5	6,5	2,2
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	0,8	0,4	1,2	0,9	0,5	1,3
Grundstückswesen etc.	%	1,4	1,3	1,5	1,2	1,3	1,1
Öffentliche Verwaltung	%	3,7	5,0	2,4	3,9	5,1	2,7
Erziehung & Unterricht	%	4,0	2,3	5,9	4,0	2,1	6,1
Gesundheits- & Sozialwesen	%	3,1	1,3	5,0	2,9	1,1	5,0
Andere Dienstleistungen	%	2,2	2,3	2,1	2,2	2,3	2,1
Selbständige	% von insg.	23,8	30,1	16,8	25,4	32,6	17,4
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	16,5	14,0	19,2	16,4	14,3	18,6
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	3,1	3,0	3,2	2,9	3,0	2,9
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,1	41,3	40,9	41,4	41,6	41,1
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	34,0	37,9	29,6	32,4	33,5	31,7
Selbständige	Durchschnitt	41,3	43,1	37,2	40,4	41,8	37,3
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	733	428	305	816	466	351
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	17,3	18,8	15,5	17,8	19,3	15,9
25-54	Quote	5,8	6,2	5,5	6,9	7,1	6,7
55-64	Quote	0,9	1,5	0,3	1,1	1,7	0,4
15-64	Quote	6,9	7,5	6,2	7,7	8,2	7,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	3,6	4,8	2,5	3,9	4,9	3,1
obere Sekundarstufe	Quote	8,5	8,6	8,3	9,4	9,4	9,5
Tertiärstufe	Quote	2,7	2,5	3,0	3,6	4,0	3,1
Langzeitarbeitslose	% von insg.	45,2	41,8	50,0	49,2	50,2	48,0
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	1122	600	522	1067	564	503
Arbeitslosenquote	Quote	9,2	9,4	9,1	8,9	8,9	8,9

## Nationale Zeitreihe

<b>Slowenien</b>		<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b> jährliche Veränderung	Maßeinheit %	BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
		+3,8	-2,0	-6,4	+5,0	+0,6	-5,4
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	1980	964	1015	1988	971	1018
15-64jährige	1000	1379	698	681	1393	704	689
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	35,4	28,8	41,5	33,9	27,8	39,7
obere Sekundarstufe	%	53,1	59,9	46,6	53,9	60,2	48,1
Tertiärstufe	%	11,6	11,3	11,9	12,1	12,0	12,2
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	23,4	23,8	23,1	22,7	23,0	22,4
Altersbelastung	Quote	20,1	14,3	26,0	20,0	14,9	25,3
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	67,6	72,2	63,0	67,4	71,7	63,1
effektive Belastung	Quote	86,4	66,3	110,1	87,1	68,1	109,3
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	889	480	409	894	481	413
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	32,9	34,7	31,2	31,2	34,7	27,4
25-54	Quote	82,2	85,6	78,6	82,6	85,5	79,6
55-64	Quote	23,4	32,2	14,9	22,3	31,0	14,3
65+	Quote	9,4	13,3	7,3	7,4	10,8	5,4
15-64	Quote	62,5	66,8	58,1	62,7	66,7	58,5
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	21,0	18,8	23,5	19,9	18,0	22,2
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,0	57,1	62,8	67,4	57,4
Tertiärstufe	%	16,6	14,2	19,3	17,3	14,6	20,4
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	10,8	10,7	11,0	9,6	9,5	9,7
Bergbau	%	0,7	1,3	0,1	0,8	1,4	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	31,1	35,2	26,4	30,3	33,5	26,5
Energie- & Wasserversorgung	%	0,9	1,3	0,4	1,1	1,7	0,5
Baugewerbe	%	5,1	8,6	1,0	5,4	9,0	1,2
Handel & Reparatur	%	12,3	11,2	13,6	13,4	11,9	15,1
Gastgewerbe	%	3,8	3,0	4,7	3,8	3,0	4,8
Verkehr & Nachrichten	%	6,0	8,8	2,8	6,7	9,7	3,3
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	2,3	1,1	3,7	2,4	1,5	3,6
Grundstückswesen etc.	%	5,5	5,2	5,9	4,8	5,1	4,5
Öffentliche Verwaltung	%	5,5	5,3	5,8	6,0	5,5	6,4
Erziehung & Unterricht	%	6,7	2,9	11,2	6,4	2,6	10,9
Gesundheits- & Sozialwesen	%	5,1	1,9	8,8	5,2	2,0	9,0
Andere Dienstleistungen	%	4,1	3,5	4,8	3,9	3,6	4,3
Selbständige	% von insg.	12,6	16,6	8,0	11,2	15,3	6,5
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	6,6	5,6	7,8	6,1	4,7	7,7
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	10,8	10,0	11,7	12,9	12,4	13,5
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	41,5	42,0	40,9	41,4	41,8	41,0
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	17,8	17,0	18,4	19,3	18,4	19,9
Selbständige	Durchschnitt	50,4	51,1	48,6	49,8	50,5	48,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	70	37	33	66	35	31
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	18,5	17,2	19,8	16,4	14,8	18,5
25-54	Quote	6,1	6,1	6,0	5,8	5,7	6,0
55-64	Quote	3,7	4,8	1,5	6,1	7,6	2,9
15-64	Quote	7,5	7,4	7,7	7,1	6,9	7,2
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	9,9	10,5	9,3	10,6	11,4	9,8
obere Sekundarstufe	Quote	7,5	7,1	8,2	6,9	6,6	7,4
Tertiärstufe	Quote	3,0	3,2	2,9	2,2	1,4	2,9
Langzeitarbeitslose	% von insg.	41,8	45,2	38,0	62,7	64,9	60,3
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	117	57	60	103	51	53
Arbeitslosenquote	Quote	11,6	10,6	12,8	10,3	9,6	11,4

<b>Slowakei</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+4,1	-3,3	+31,8	+1,9	-2,1	+21,4
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	5369	2599	2770	5377	2604	2773
15-64jährige	1000	3657	1802	1855	3692	1821	1871
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	30,1	23,6	36,1	28,8	22,6	34,5
obere Sekundarstufe	%	62,5	67,9	57,6	63,5	68,8	58,7
Tertiärstufe	%	7,3	8,5	6,3	7,6	8,5	6,8
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	30,1	31,3	29,0	29,0	30,0	27,9
Altersbelastung	Quote	16,7	13,0	20,3	16,7	12,9	20,3
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote	69,0	76,3	62,0	69,5	76,5	62,8
effektive Belastung	Quote	100,5	75,6	130,2	106,8	82,8	135,0
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	2128	1159	969	2083	1125	958
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	31,1	33,1	29,1	28,3	28,7	27,9
25-54	Quote	75,9	81,3	70,5	74,2	79,1	69,3
55-64	Quote	22,2	36,4	10,6	21,5	35,2	10,2
65+	Quote	1,2	2,2	0,5	0,8	1,6	0,4
15-64	Quote	58,0	64,0	52,1	56,3	61,6	51,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	8,2	6,3	10,4	6,9	5,0	9,2
obere Sekundarstufe	%	80,0	81,8	77,9	80,7	82,8	78,3
Tertiärstufe	%	11,8	11,9	11,6	12,4	12,3	12,5
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	7,2	9,3	4,8	6,9	9,2	4,3
Bergbau	%	1,4	2,3	0,4	1,2	2,0	0,3
Verarbeitendes Gewerbe	%	25,7	28,0	22,9	25,8	28,3	22,9
Energie- & Wasserversorgung	%	2,4	3,6	0,9	2,2	3,5	0,8
Baugewerbe	%	9,0	14,9	1,9	8,0	13,5	1,5
Handel & Reparatur	%	12,4	8,8	16,6	12,5	9,5	15,9
Gastgewerbe	%	3,1	2,1	4,3	3,0	2,1	4,1
Verkehr & Nachrichten	%	7,8	10,1	4,9	8,2	10,5	5,6
Kredit & Versicherungsgewerbe	%	1,7	0,9	2,8	1,8	1,1	2,5
Grundstückswesen etc.	%	3,7	4,1	3,1	4,1	4,6	3,6
Öffentliche Verwaltung	%	7,1	7,1	7,0	7,7	7,0	8,5
Erziehung & Unterricht	%	7,8	3,1	13,5	7,8	3,2	13,2
Gesundheits- & Sozialwesen	%	7,3	2,5	13,0	7,0	2,4	12,5
Andere Dienstleistungen	%	3,5	3,2	3,9	3,7	3,2	4,3
Selbständige	% von insg.	7,4	10,1	4,2	7,8	10,9	4,1
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.	1,9	1,0	3,0	1,7	0,9	2,8
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.	3,7	3,8	3,7	4,0	3,8	4,3
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	42,2	42,7	41,7	42,2	42,7	41,7
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt	24,8	25,8	24,4	24,1	24,2	24,0
Selbständige	Durchschnitt	50,9	52,0	48,0	50,7	51,3	48,8
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	403	220	183	490	271	219
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote	32,0	33,1	30,8	36,9	40,0	33,3
25-54	Quote	13,0	12,8	13,1	15,9	15,8	16,0
55-64	Quote	10,3	11,7	6,2	12,7	14,2	8,0
15-64	Quote	16,0	16,0	15,9	19,1	19,5	18,6
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote	34,1	39,4	29,7	40,4	48,7	33,6
obere Sekundarstufe	Quote	15,1	15,0	15,2	18,4	18,4	18,4
Tertiärstufe	Quote	4,1	4,0	4,3	5,3	6,1	4,3
Langzeitarbeitslose	% von insg.	47,6	44,3	51,5	54,7	54,5	54,8
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	496	271	226	541	298	243
Arbeitslosenquote	Quote	18,9	18,9	18,9	20,6	20,9	20,2

## Nationale Zeitreihe

<b>Albanien</b>	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
jährliche Veränderung	%	+8,0			+8,0		
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000	3373	1662	1711			
15-64jährige	1000	2083	1013	1070			
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%						
obere Sekundarstufe	%						
Tertiärstufe	%						
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote	52,5	55,7	49,4			
Altersbelastung	Quote	9,5	8,4	10,5			
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote						
effektive Belastung	Quote						
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000	1065	661	404			
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote						
25-54	Quote						
55-64	Quote						
65+	Quote						
15-64	Quote						
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%	20,8					
obere Sekundarstufe	%	51,0					
Tertiärstufe	%	28,2					
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%	72,2					
Bergbau	%	1,5					
Verarbeitendes Gewerbe	%	5,0					
Energie- & Wasserversorgung	%	1,2					
Baugewerbe	%	1,1					
Handel & Reparatur	%	2,7					
Gastgewerbe	%	1,3					
Verkehr & Nachrichten	%	3,0					
Kredit & Versicherungsgewerbe	%						
Grundstückswesen etc.	%						
Öffentliche Verwaltung	%						
Erziehung & Unterricht	%	4,5					
Gesundheits- & Sozialwesen	%	2,4					
Andere Dienstleistungen	%	5,2					
Selbständige	% von insg.						
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.						
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.						
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbständige	Durchschnitt						
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000	240	130	110	215	113	102
<i>nach Altersgruppen</i>							
unter 35	% von insg.	58,5	54,6	63,1			
35 und mehr	% von insg.	41,5	45,4	36,9			
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	% von insg.	47,9			48,7		
obere Sekundarstufe	% von insg.	49,2			48,7		
Tertiärstufe	% von insg.	2,9			2,7		
Langzeitarbeitslose	% von insg.	90,2	89,4	91,3	89,7	88,7	90,8
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000	240	130	110	215	113	102
Arbeitslosenquote	Quote	18,4	16,4	21,4			

FYROM	Maßeinheit	1999			2000		
		BIP(1998)	Beschäftigte	Arbeitslose	BIP(1999)	Beschäftigte	Arbeitslose
<b>Makroökonomische Indikatoren</b>							
jährliche Veränderung	%	+2,9			+2,7		
	<b>Maßeinheit</b>	<b>1999</b>			<b>2000</b>		
		<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>	<b>alle</b>	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Bevölkerung</b>							
insgesamt	1000				1534	759	775
15-64jährige	1000				1347		
<i>15-64jährige nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%						
obere Sekundarstufe	%						
Tertiärstufe	%						
<i>Belastungs- u. Erwerbsquoten</i>							
Jugendbelastung	Quote				33,4		
Altersbelastung	Quote				13,9		
Erwerbsquote 15-64jährige	Quote				59,7	64,4	41,7
effektive Belastung	Quote				179,0		
<b>Beschäftigung</b>							
insgesamt	1000				550	340	210
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote				15,1		
25-54	Quote				53,2		
55-64	Quote				26,2		
65+	Quote				3,7		
15-64	Quote				40,3	44,7	27,1
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	%						
obere Sekundarstufe	%						
Tertiärstufe	%						
<i>nach Wirtschaftsbereichen</i>							
Landwirtschaft & Fischerei	%						
Bergbau	%						
Verarbeitendes Gewerbe	%						
Energie- & Wasserversorgung	%						
Baugewerbe	%						
Handel & Reparatur	%						
Gastgewerbe	%						
Verkehr & Nachrichten	%						
Kredit & Versicherungsgewerbe	%						
Grundstückswesen etc.	%						
Öffentliche Verwaltung	%						
Erziehung & Unterricht	%						
Gesundheits- & Sozialwesen	%						
Andere Dienstleistungen	%						
Selbständige	% von insg.				14,8	19,1	7,8
Teilzeitbeschäftigung	% von insg.				7,2	6,5	8,3
Befristete Beschäftigung	% abh. Beschäft.				10,3	11,1	9,0
<i>Normale Wochenarbeitszeit</i>							
Vollzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Teilzeit abh. Beschäftigte	Durchschnitt						
Selbständige	Durchschnitt						
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
insgesamt	1000				262	149	113
<i>nach Altersgruppen</i>							
15-24	Quote				59,9		
25-54	Quote				28,6		
55-64	Quote				16,3		
15-64	Quote				32,5	30,5	34,9
<i>nach Bildung</i>							
< obere Sekundarstufe	Quote						
obere Sekundarstufe	Quote						
Tertiärstufe	Quote						
Langzeitarbeitslose	% von insg.						
<i>Registrierte Arbeitslose</i>							
insgesamt	1000						
Arbeitslosenquote	Quote						

## Regionale Zeitreihe

Land Region	Jahr	Bevölkerung			Beschäftigung					
		insgesamt (1000)	15-64 (1000)	insg. (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	in der Landwirt- schaft (%)	in der Industrie (%)	in Dienst- leistungen (%)
<b>Bulgarien</b>	<b>2000</b>	<b>8136</b>	<b>5499</b>	<b>2734</b>	<b>49.2</b>	<b>53.4</b>	<b>45.3</b>	<b>9.2</b>	<b>34.2</b>	<b>56.6</b>
Nord-Ost	2000	1336	915	417	45.1	50.9	39.5	13.2	29.3	57.4
Nord-Zentral	2000	1219	804	385	47.3	51.6	43.1	9.7	40.0	50.2
Nord-West	2000	581	367	156	42.4	43.4	41.5	6.7	35.1	58.2
Süd-Ost	2000	820	558	238	42.3	47.4	37.5	9.1	33.0	57.9
Süd-Zentral	2000	2051	1384	697	49.7	53.8	45.9	15.1	37.6	47.3
Süd-West	2000	2129	1471	841	56.8	60.5	53.3	2.6	31.4	66.0
<b>Tschechien</b>	<b>2000</b>	<b>10222</b>	<b>7111</b>	<b>4675</b>	<b>64.9</b>	<b>73.1</b>	<b>56.8</b>	<b>5.2</b>	<b>39.9</b>	<b>54.8</b>
Praha	2000	1180	823	607	71.4	77.3	65.9	0.7	21.7	77.7
Stredni Cechy	2000	1107	767	515	66.5	76.0	57.0	5.6	41.2	53.2
Jihozapad	2000	1172	815	560	68.1	77.0	59.1	7.5	42.3	50.2
Severozapad	2000	1124	793	484	60.4	68.9	52.0	3.6	41.2	55.2
Severovýchod	2000	1481	1022	689	66.4	74.4	58.5	6.2	43.5	50.3
Jihovýchod	2000	1652	1141	757	65.7	74.1	57.4	7.8	41.0	51.2
Stredni Morava	2000	1233	856	538	62.5	72.1	53.1	5.8	45.6	48.6
Ostravsko	2000	1275	894	525	58.4	65.5	51.3	3.5	44.2	52.3
<b>Estland</b>	<b>2000</b>	<b>1430</b>	<b>972</b>	<b>604</b>	<b>60.6</b>	<b>64.3</b>	<b>57.1</b>	<b>7.0</b>	<b>34.7</b>	<b>58.3</b>
<b>Ungarn</b>	<b>2000</b>	<b>9927</b>	<b>6760</b>	<b>3807</b>	<b>55.9</b>	<b>62.7</b>	<b>49.4</b>	<b>6.5</b>	<b>33.8</b>	<b>59.8</b>
Közep-Magyarország	2000	2807	1941	1180	60.2	66.8	54.2	1.5	27.0	71.4
Közep-Dunantul	2000	1097	761	449	58.8	65.8	51.9	6.4	42.7	50.9
Nyugat-Dunantul	2000	972	667	423	63.1	70.4	56.0	6.1	41.5	52.4
Del-Dunantul	2000	964	655	349	53.1	59.6	46.9	10.0	32.4	57.6
Eszak-Magyarország	2000	1256	841	417	49.2	55.3	43.3	5.3	38.3	56.4
Eszak-Alföld	2000	1506	1009	491	48.4	55.1	41.8	8.6	34.9	56.5
Del-Alföld	2000	1326	886	497	55.7	63.6	48.1	14.9	31.2	53.9
<b>Litauen</b>	<b>2000</b>	<b>3698</b>	<b>2472</b>	<b>1525</b>	<b>60.1</b>	<b>61.8</b>	<b>58.5</b>	<b>18.4</b>	<b>27.4</b>	<b>54.2</b>
<b>Lettland</b>	<b>2000</b>	<b>2424</b>	<b>1636</b>	<b>976</b>	<b>58.2</b>	<b>62.3</b>	<b>54.3</b>	<b>14.4</b>	<b>26.8</b>	<b>58.7</b>
<b>Polen</b>	<b>2000</b>	<b>37955</b>	<b>25652</b>	<b>14518</b>	<b>55.1</b>	<b>61.2</b>	<b>49.3</b>	<b>18.7</b>	<b>31.1</b>	<b>50.3</b>
Dolnoslaskie	2000	2792	1903	972	50.7	56.0	45.4	10.1	33.0	56.9
Kujawsko-Pomorskie	2000	2140	1481	785	52.5	59.2	46.1	17.6	31.8	50.6
Lubelskie	2000	2387	1570	997	60.2	64.0	56.5	40.2	20.0	39.8
Lubuskie	2000	1035	716	359	49.6	55.4	43.8	9.9	35.8	54.3
Lodzkie	2000	2957	2092	1202	56.0	61.1	51.4	14.7	30.6	54.6
Malopolskie	2000	3320	2221	1350	59.0	64.4	53.7	21.2	30.4	48.4
Mazowieckie	2000	5011	3315	2109	61.2	67.0	55.5	19.4	25.2	55.5
Opolskie	2000	1069	729	418	55.9	65.1	46.9	21.8	35.2	43.0
Podkarpackie	2000	2082	1356	808	56.3	59.9	52.7	29.1	28.2	42.7
Podlaskie	2000	1155	743	452	58.4	65.4	51.3	33.4	23.2	43.4
Pomorskie	2000	1918	1262	672	53.0	61.6	44.9	10.3	30.7	59.0
Slaskie	2000	3999	2682	1324	48.7	55.6	41.8	4.3	47.7	48.0
Swietokrzyskie	2000	1381	941	527	53.4	58.8	47.9	30.3	26.8	42.9
Warminsko-Mazurskie	2000	1517	1041	529	50.5	56.3	44.8	12.5	30.7	56.8
Wielkopolskie	2000	3561	2493	1434	56.7	63.8	49.8	20.6	34.6	44.8
Zachodniopomorskie	2000	1632	1107	578	51.7	58.6	45.0	7.0	31.8	61.2
<b>Rumänien</b>	<b>2000</b>	<b>22338</b>	<b>15213</b>	<b>10898</b>	<b>64.2</b>	<b>69.5</b>	<b>59.0</b>	<b>45.2</b>	<b>25.8</b>	<b>29.0</b>
Nord-Ost	2000	3817	2524	1975	67.2	70.5	63.8	58.5	19.2	22.2
Süd-Ost	2000	2929	2005	1377	61.9	68.0	56.0	48.2	21.3	30.5
Süd	2000	3462	2319	1781	66.9	73.8	60.1	51.0	25.1	23.9
Süd-West	2000	2403	1610	1324	70.0	73.2	66.9	61.3	20.0	18.7
West	2000	2022	1398	936	61.6	67.1	56.4	40.1	26.8	33.1
Nord-West	2000	2834	1939	1343	63.2	68.2	58.3	42.1	27.4	30.5
Zentral	2000	2633	1821	1188	61.1	66.3	55.9	32.5	37.4	30.1
Bukarest	2000	2238	1599	973	59.5	67.1	52.8	6.1	37.3	56.5
<b>Slowenien</b>	<b>2000</b>	<b>1988</b>	<b>1393</b>	<b>894</b>	<b>62.7</b>	<b>66.7</b>	<b>58.5</b>	<b>9.6</b>	<b>37.7</b>	<b>52.7</b>
<b>Slowakei</b>	<b>2000</b>	<b>5377</b>	<b>3692</b>	<b>2083</b>	<b>56.3</b>	<b>61.6</b>	<b>51.1</b>	<b>6.9</b>	<b>37.3</b>	<b>55.8</b>
Bratislavsky kraj	2000	615	439	311	70.2	75.3	65.5	2.5	22.4	75.1
Zapadne Slovensko	2000	1869	1297	731	56.3	62.1	50.7	8.9	40.4	50.6
Stredne Slovensko	2000	1350	921	505	54.7	61.8	47.8	6.5	41.1	52.4
Vychodne Slovensko	2000	1544	1035	536	51.7	55.1	48.4	7.2	37.8	55.0

Beschäftigung			Arbeitslosigkeit						Land Region	
Selbst- ständige (% v. insg.)	befristet (% der abh. Beschäftigten)	Teilzeit (% v. insg.)	insg. (1000)	Alle 15-64 (Quote)	Männer 15-64 (Quote)	Frauen 15-64 (Quote)	Arbeitslose 15-24 (Quote)	Langzeit- arbeitslose (% v. insg.)		Jahr
<b>12.6</b>	<b>X</b>	<b>X</b>	<b>624.5</b>	<b>18.7</b>	<b>19.0</b>	<b>18.4</b>	<b>39.4</b>	<b>52.8</b>	<b>2000</b>	<b>Bulgarien</b>
16.8	X	X	143.0	25.7	24.3	27.5	49.4	49.7	2000	Nord-Ost
11.3	X	X	93.9	19.8	19.9	19.7	38.2	51.9	2000	Nord-Zentral
9.8	X	X	60.4	28.0	30.3	25.4	46.0	69.8	2000	Nord-West
11.0	X	X	88.4	27.2	25.9	28.8	51.7	57.3	2000	Süd-Ost
17.1	X	X	127.2	15.6	16.7	14.3	36.3	48.5	2000	Süd-Zentral
8.5	X	X	111.5	11.8	12.3	11.2	27.9	49.7	2000	Süd-West
<b>14.5</b>	<b>8.1</b>	<b>5.3</b>	<b>447.5</b>	<b>8.8</b>	<b>7.4</b>	<b>10.6</b>	<b>17.0</b>	<b>49.1</b>	<b>2000</b>	<b>Tschechien</b>
20.0	6.5	6.1	25.0	4.1	3.7	4.5	11.3	29.4	2000	Praha
15.5	6.0	5.1	42.0	7.6	5.5	10.3	11.6	51.3	2000	Stredni Cechy
14.3	7.5	5.6	35.8	6.1	4.8	7.7	10.8	41.4	2000	Jihozapad
12.5	9.1	3.8	84.9	15.1	13.8	16.6	25.6	56.8	2000	Severozapad
14.7	10.3	6.1	50.3	6.9	5.5	8.6	14.3	41.6	2000	Severovychod
13.8	7.9	5.2	58.0	7.2	5.8	8.9	12.7	46.9	2000	Jihovychod
13.2	8.7	5.6	65.2	10.9	8.7	13.6	20.0	47.6	2000	Stredni Morava
10.8	8.8	4.4	86.4	14.2	12.4	16.4	30.5	56.5	2000	Ostravsko
<b>8.1</b>	<b>2.3</b>	<b>6.7</b>	<b>91.7</b>	<b>13.5</b>	<b>15.0</b>	<b>11.8</b>	<b>23.7</b>	<b>47.4</b>	<b>2000</b>	<b>Estland</b>
<b>14.6</b>	<b>6.9</b>	<b>3.2</b>	<b>266.9</b>	<b>6.6</b>	<b>7.2</b>	<b>5.8</b>	<b>12.3</b>	<b>47.8</b>	<b>2000</b>	<b>Ungarn</b>
15.1	4.9	3.4	67.9	5.5	5.9	5.1	11.6	49.4	2000	Közep-Magyarország
13.3	5.7	2.9	24.5	5.2	5.3	5.1	8.0	42.0	2000	Közep-Dunantul
12.9	5.7	2.5	19.3	4.4	4.1	4.8	8.4	44.8	2000	Nyugat-Dunantul
16.4	9.5	3.9	29.8	7.9	9.2	6.2	12.4	46.1	2000	Del-Dunantul
12.6	10.1	3.6	46.1	10.0	11.8	7.8	20.2	53.3	2000	Eszak-Magyarország
12.3	8.1	3.4	52.9	9.8	10.6	8.6	16.7	48.7	2000	Eszak-Alföld
18.8	8.2	3.0	26.4	5.1	5.6	4.4	8.0	41.9	2000	Del-Alföld
<b>15.9</b>	<b>3.7</b>	<b>8.6</b>	<b>280.5</b>	<b>15.9</b>	<b>18.2</b>	<b>13.5</b>	<b>27.5</b>	<b>52.4</b>	<b>2000</b>	<b>Litauen</b>
<b>10.5</b>	<b>6.7</b>	<b>10.7</b>	<b>160.2</b>	<b>14.4</b>	<b>15.3</b>	<b>13.5</b>	<b>21.2</b>	<b>55.8</b>	<b>2000</b>	<b>Lettland</b>
<b>22.5</b>	<b>5.8</b>	<b>10.6</b>	<b>2814.5</b>	<b>16.6</b>	<b>14.8</b>	<b>18.6</b>	<b>35.7</b>	<b>44.7</b>	<b>2000</b>	<b>Polen</b>
19.7	5.8	9.6	284.6	22.8	21.1	24.7	42.1	45.7	2000	Dolnoslaskie
21.5	4.8	7.9	173.5	18.2	16.3	20.5	38.1	54.4	2000	Kujawsko-Pomorskie
32.8	7.4	18.2	155.4	14.1	13.5	14.8	34.9	41.5	2000	Lubelskie
15.8	6.0	9.4	96.7	21.4	18.7	24.5	35.4	30.6	2000	Lubuskie
23.1	4.4	10.9	231.0	16.5	15.9	17.1	41.2	50.1	2000	Lodzkie
25.6	5.3	13.7	177.8	12.0	11.0	13.1	27.6	42.1	2000	Malopolskie
23.6	4.6	9.3	318.3	13.6	13.1	14.1	32.0	41.9	2000	Mazowieckie
17.9	8.9	10.0	71.3	14.9	10.0	20.7	31.4	25.3	2000	Opolskie
24.9	5.6	13.6	137.2	15.2	15.7	14.7	41.6	51.9	2000	Podkarpackie
33.6	7.5	12.6	84.3	16.3	14.1	18.9	30.9	53.5	2000	Podlaskie
16.1	4.5	7.9	139.1	17.2	14.0	21.0	33.6	43.7	2000	Pomorskie
12.7	5.7	9.1	305.9	19.0	15.5	23.1	34.1	38.1	2000	Slaskie
35.1	6.6	10.3	106.6	17.5	16.3	19.0	40.3	46.9	2000	Swietokrzyskie
16.0	9.8	6.8	152.8	22.5	20.7	24.6	41.2	49.1	2000	Warminsko-Mazurskie
23.9	6.0	10.0	234.9	14.3	10.8	18.1	32.9	43.7	2000	Wielkopolskie
15.4	6.0	6.5	145.0	20.2	17.5	23.4	46.2	52.8	2000	Zachodniopomorskie
<b>25.4</b>	<b>2.9</b>	<b>16.4</b>	<b>816.1</b>	<b>7.7</b>	<b>8.2</b>	<b>7.1</b>	<b>17.8</b>	<b>49.2</b>	<b>2000</b>	<b>Rumänien</b>
32.9	3.4	25.4	145.2	7.9	8.1	7.7	15.3	53.0	2000	Nord-Ost
26.1	3.8	18.2	134.7	9.8	10.1	9.4	20.1	40.0	2000	Süd-Ost
29.2	2.7	17.4	125.1	7.5	8.0	6.8	21.4	45.5	2000	Süd
30.5	2.1	6.2	69.5	5.8	6.0	5.6	14.0	49.0	2000	Süd-West
21.0	2.8	16.3	76.9	8.2	9.2	7.0	20.9	45.0	2000	West
24.5	2.6	12.6	100.8	7.6	8.0	7.1	15.4	48.0	2000	Nord-West
20.2	3.1	20.4	94.8	7.9	8.6	7.0	16.6	63.3	2000	Zentral
7.0	2.7	7.4	69.0	6.8	7.5	6.0	22.4	53.5	2000	Bukarest
<b>11.2</b>	<b>12.9</b>	<b>6.1</b>	<b>66.4</b>	<b>7.1</b>	<b>6.9</b>	<b>7.2</b>	<b>16.4</b>	<b>62.7</b>	<b>2000</b>	<b>Slowenien</b>
<b>7.8</b>	<b>4.0</b>	<b>1.7</b>	<b>489.6</b>	<b>19.1</b>	<b>19.5</b>	<b>18.6</b>	<b>36.9</b>	<b>53.8</b>	<b>2000</b>	<b>Slowakei</b>
10.2	3.4	2.0	24.6	7.4	7.2	7.6	18.9	29.7	2000	Bratislavsky kraj
8.2	2.7	1.6	155.7	17.6	17.7	17.5	32.8	53.3	2000	Zapadne Slovensko
7.1	3.6	2.2	134.3	21.0	19.9	22.4	37.5	54.4	2000	Stredne Slovensko
6.4	6.7	1.4	175.1	24.6	26.8	22.1	47.4	57.3	2000	Vychodne Slovensko

### Abkürzungen und methodologische Anmerkungen

#### Abkürzungen

##### Länder

BK	Beitrittskandidaten: BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK
LME	Länder Mitteleuropas
BG	Bulgarien
CZ	Tschechien
EE	Estland
HU	Ungarn
LT	Litauen
LV	Lettland
PL	Polen
RO	Rumänien
SI	Slowenien
SK	Slowakei
AL	Albanien
BA	Bosnien und Herzegowina
FYROM	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (im Text)
MK	Ehemalige Jugoslawische Republik Mazedonien (in Tabellen und Abbildungen)

##### Institutionen und Programme

EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
IAB	Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nürnberg
ILO	Internationales Arbeitsamt
ICLS	Internationale Konferenz der Arbeitsstatistiker
ICON	Icon-Institut, Köln
NSI	Nationales Statistisches Institut (Amt)
PHARE	Polen und Ungarn: Aktion zur Umstrukturierung der Wirtschaft
TACIS	Technische Hilfe für die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten
EKDK	Eesti Korgkoolidevaheline Demouuringute Keskus
UN	Vereinte Nationen
UNESCO	UN Organisation für Bildung, Wissenschaft und Kultur

##### Begriffe und Klassifikationen

AKE	Arbeitskräfteerhebung
BIP	Bruttoinlandsprodukt
ICSE	Internationale Klassifikation des Status der Erwerbstätigen
ISIC	Internationale Standardklassifikation der Wirtschaft
ISCED	Internationale Standardklassifikation der Bildung

ISCO	Internationale Standardklassifikation der Berufe
NACE	Systematik der Wirtschaftszweige
NUTS	Klassifikation territorialer Einheiten

#### Methodologische Anmerkungen

Die wichtigsten Begriffe und Maße sind in „Datenquellen und Methoden“ oder im Text der jeweiligen Sektionen beschrieben. Die folgenden Anmerkungen beziehen sich auf spezifische Bedingungen und Umstände, die bei der Interpretation der hier präsentierten Informationen oder beim Vergleich mit anderen Quellen berücksichtigt werden sollten.

##### Bezugszeitraum

Die hier einbezogenen AKE-Daten beziehen sich im allgemeinen auf das 2.Quartal 1999 oder 2000. Sie sind daher nicht direkt vergleichbar mit Daten, die jährliche Durchschnitte darstellen oder einen anderen zeitlichen Bezugspunkt haben, z.B. die Jahresmitte oder das Jahresende.

Die AKE-Daten für Polen für das Jahr 1999 beziehen sich auf das 1.Quartal.

Die AKE-Daten für Bulgarien für das Jahr 2000 beziehen sich auf das 1.Quartal.

Die administrativen Daten für Albanien für die Jahre 1999 und 2000 beziehen sich auf das Jahresende.

##### Befragte

Im allgemeinen schließt die AKE die Wohnbevölkerung in privaten Haushalten ein. Personen in Anstalten und Wehr- oder Ersatzdienstpflichtige werden entweder nicht in der Erhebung erfaßt oder, wenn in ihrem Ursprungshaushalt erfaßt, in der anschließenden Datenverarbeitung ausgeschlossen. In einigen Ländern können diese Personen jedoch in der Erhebung bleiben, weil die Informationen für ihre nachträgliche Identifizierung fehlen.

In Bulgarien, Litauen und Polen erfaßt die AKE nicht die Bevölkerung unter 15 Jahren. Die für diese Altersgruppe erforderlichen Zahlen wurden von den betreffenden NSIs aus anderen Quellen bereitgestellt.

In Estland ist die Altersgrenze von 15 Jahren für den 1. Januar statt für den letzten Tag der Bezugswoche definiert.

##### Datenverfügbarkeit und Inkonsistenzen

Die nationalen AKE in den LMEs setzen die EU AKE-Standards noch nicht voll um. Infolgedessen können einige Fragen ganz fehlen, bei anderen sind einzelne Antwortkategorien kombiniert oder ausgelassen. Im Falle fehlender Informationen zeigen die Tabellen oder Graphiken Leerfelder oder enthalten das Land gar nicht.

Z.B. schließt die lettische AKE Nichterwerbspersonen aus familiären Gründen mit in die Restkategorie ein, und die bulgarische AKE liefert keine Daten zu Teilzeit- oder befristeter Beschäftigung, Arbeitslosenregistrierung und Leistungsbezug.

Außer durch unterschiedliche Bezugszeiträume und Erfassung können Inkonsistenzen in den Daten zum selben Sachbereich auch aus Rundungsfehlern oder, besonders im Falle von Anteilen, daraus resultieren, ob Personen ohne Angabe berücksichtigt wurden. Letzteres trifft z.B. auf die Regionaldaten zu und konnte nicht mehr rechtzeitig korrigiert werden.

### Sonstiges

Zahlen für die LME-10 beziehen sich auf die BK<sub>n</sub> (BG, CZ, EE, HU, LT, LV, PL, RO, SI, SK) und sind als gewichtete Durchschnitte berechnet. Dazu ist anzumerken, daß diese Durchschnitte von den Ergebnissen der größten Länder (PL und RO)

dominiert werden. Die LME-10 als solche ist nur eine statistische Rechengröße und stellt keinerlei Art politischer Einheit dar.

Die Reihenfolge der Länder in den Tabellen und Abbildungen folgt der alphabetischen Reihenfolge der englischen Ländercodes, und zwar zuerst für die BK<sub>n</sub>, dann für die 3 zusätzlichen Teilnehmer am PHARE-Programm.

Die Reihenfolge der Regionen innerhalb der Länder folgt der Numerierung durch Eurostat.

In der Anhangtabelle der Sektion „Aktuelle Arbeitsmarktrends“ beziehen sich die Zahlen zur Arbeitslosigkeit nach Altersgruppen für Albanien auf Personen unter 35/35+ im Jahre 1999.

Die männlichen und weiblichen Erwerbsquoten, die für die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter in der FYROM für das Jahr 2000 ausgewiesen sind, beziehen sich auf die Bevölkerung im Alter von 15+ statt 15-64.